



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

593 (20.12.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162801)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

Interate: Kolonial-Beile 30 Pfg. ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 ...

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; ...

Nr. 593. Mannheim, Samstag, 20. Dezember 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfasst 28 Seiten.

Die Krisengerüchte.

Das Gerücht von einer Kanzlerkrise will seit ein paar Wochen nicht mehr verstummen. ...

zwischen Kaiser und Kronprinz große Verdienste erworben; er hätte da sehr geschickt operiert ...

der Fleischnothinterpellation diese sichere Mehrheit zahlenmäßig festgestellt worden wäre ...

Politische Uebersicht.

Kaiser und Sozialdemokrat. In München hat dieser Tage Kaiser Wilhelm ...

bei Antritt seines Amtes zu Hofe zu gehen; denn dies bedeutet eine Nichtanerkennung eines wesentlichen Faktors ...

Vom Zentrumswitz.

Nach einer Nachricht des internationalen katholischen Nachrichtenbureaus 'Roma' soll der Augustinusverein ...

Feuilleton

Goethe im Jahre 1813.

Von Dr. Wilhelm Wode. Eine eingehende geschichtliche Darstellung von Goethes Verhalten zu Napoleon ...

Tagelager. 'Unruhiger Tag. Auf dem Schloßplatz Kanonade deutlich zu hören. ...

Eine starke österreichische Einquartierung hatte notgedrungen alle vorderen Zimmer in Beschlag genommen; ...

„Allo, er wird eilen, an und über den Rhein zu kommen, so gut es gehen will oder so schlimm.“

dreht, denn die Köhler Registre hielten sich fern, es ihnen zu sagen. Was aus ihren Antworthen herauskommen würde, kann man sich denken. Nicht wenigen aber dürften die integral katholischen Organe und das hiesige Buch die Augen geöffnet haben. Aus den Antworten dieser Journalisten würden die Köhler ersuchen, wie weit die der Köhler Richtung so verhängnisvolle Aufklärungsarbeit der sogenannten Quertreiber bereits gediehen ist. Gleichviel, wer hier Recht behält, zu Ende scheint der Streit der Richtungen innerhalb des Jentams trotz des Reces von Tinte, das an ihn gewandt worden ist, noch immer nicht zu sein.

### Die Hoffnungen der Welfen in Hannover

auf eine Wiederaufrichtung des Königreichs Hannover haben durch die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August in Braunschweig neue Nahrung erhalten.

Vor einigen Tagen hat in Hildesheim a. W. der dortige hannoversche Verein seine Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende dieser weltlichen Organisation, Bürgermeister Müller, erklärte nach dem „Deutschen Volksboten“ in seiner Begrüßungsansprache: „Ich sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß dieser augenblickliche Zustand in Hannover auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Darum heißt es für uns, weiterzukämpfen, bis wir den Sieg errungen haben. (Bravo!) Wir können es ja nicht wissen, wie unser Herrgott es vor hat, ob er erst mit der Zeit die hier im Lande herrschende Willkür, oder auf welche Art er uns zu unserem Rechte wieder verhilft. Jedenfalls hat erst mal wieder ein Helfen für den Fuß in den Zeigebügel gefehlt, ist ein Weisse im Räte der deutschen Bundesfürsten. Wir haben gesehen, daß uns weder unser Herzog, noch unser Erbprinz im Stich gelassen haben, da gelte es wie nun schon seit 47 Jahren „Treue um Treue!“ Wir setzen den Kampf für unser Recht fort!“ (Stürmischer Beifall.)

Dann nahm der weltliche Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Schele das Wort. Während des letzten Jahres habe er nicht nach Hildesheim kommen können. Auf Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Herzogs habe ich mir Reserve aufzulegen müssen, weil eben die braunschweigische Angelegenheit auf einen solchen Karren geschoben war.“ Weiterhin führte Frhr. v. Schele aus: „Jetzt freuen wir uns, daß das Recht in Braunschweig einen Sieg gefeiert hat, und das bedeutet auch für uns einen großen Erfolg. Ich möchte aber auch darauf hinweisen, daß Sr. Königl. Hoheit der Prinz Ernst August eigentlich noch gar keine Rechte auf Hannover besitzt; als in Gmunden sich das Gespräch um diese Frage drehte, da sagte unser Herzog Ernst August: „Ich bin aber auch noch da!“ (Minutenlanges Beifall.) So lange unser Herzog lebt, ist er der Träger unserer Hoffnungen und er wünscht, daß wir den Kampf weiter fortsetzen. (Stürmischer Bravo!) Wir wollen ein Königreich Hannover und wir können uns freuen, daß wir jetzt so weit sind. Leicht hätte es auch anders kommen können, etwa, daß man Teile von Hannover zu Braunschweig legte, und das wäre ohne Verzicht nicht abgegangen. Jetzt aber haben wir keinen Verzicht auf Hannover aufgegeben!“

Solche Äußerungen seien im Einklang mit den Ansichten, die der weltliche Abg. Albers am 12. Dezember im Reichstag zusammenfassend in die Worte: „Einmal wird es doch zu der Wiederherstellung Hannovers kommen.“

### Das Deutschtum in Venezuela.

Der Rückgang des Deutschtums in Venezuela ist, wie in einem eingehenden Artikel im neuesten Heft von „Süd u. Mittel-Amerika“, näher begründet wird, eine traurige Tatsache, eine Folge der zahlreichen politischen Wirren, unter denen das Land bis vor sieben Jahren mit geringen Uebertragungen ständig zu leiden hatte, schlechte Kaffeepreise, geringe und unglückliche Spekulationen mit diesem Landesprodukt, und

nicht selten überflüssige Kopfschmerz der heimischen Gläubiger.

Immerhin zählt Venezuela auch heute noch etwa 1000 Ausländer deutscher Sprache, die sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Handels, teilweise auch in der Industrie und im Handwerk betätigen; hierunter ca. 600 Reichsdeutsche und 400 Deutsch-Oesterreicher und Schweizer. Noch im Jahre 1881 waren 1170 deutsche Reichsangehörige im Lande nachgewiesen.

Die materiellen deutschen Interessen in Venezuela belaufen sich nach dem augenblicklichen Stande der Dinge auf insgesamt etwa 180 Millionen Mark; an dieser Summe ist das Haus Blohm u. Co. und seine Filialen in La Guayra, Puerto Cabello, Valencia usw. allein schon mit etwa 40 Millionen Mark beteiligt, während 20 Millionen in Pflanzungen, Fabriken, Minen, 50 bis 60 Millionen in den übrigen kaufmännischen Unternehmungen und allein 60 Millionen Mark in dem „Gran Ferrocarril de Venezuela“, der größten und besten Eisenbahnanlage des Landes, angelegt sind.

Die Stagnation der deutschen Interessen und der materiellen Rückgang des Deutschtums hat natürlich auch an dem Bestand zweier Grundpfeiler unseres Auslands-Volkstums in verdecktem Umfang gelitten: Komme die vor 40 Jahren mächtig aufstrebende Kolonie des Landes, an der Spitze derjenige der Hauptstadt, bereits im Jahre 1869 den Gedanken fassen, bei der deutschen Ministerpräsidenten die Gründung einer deutsch-evangelischen Kirchengemeinde anzugehen und die Idee im Jahre 1894 (in Caracas allein mit 520 Seelen) zur Tat werden lassen, konnte 1902 der Anschluß an die protestantische Landeskirche erfolgen, so zählte die hauptsächlich deutsche Kirchengemeinde zehn Jahre später, im April 1911, nur noch 58 eingetragene zahlende Mitglieder (Wahrschuldungsverordnungen oder Firmen), und auch die Gemeindefälle vom April des vergangenen Jahres weist nur 62 Namen auf, die eine kleine, aber zunächst wenig bedeutende Aufwärtsbewegung beweisen. Die Hauptkosten der Unterhaltung der Kapelle (auf gemeinlichem Grundstück), der Pfarrei und Besoldung des Seelsorgers (augenblicklich Pfarrei-Rat) geht zu Lasten der wenigen deutschen Interessenten im Lande. Die dankenswerten Opfer derselben werden aber nicht insofern sein, den Zusammenbruch der Gemeinde aufzuhalten.

Auch von dem anfänglich für den Bau eines eigenen Gotteshauses bestimmten Baufonds sind nur noch 10 000 Bolivares (= Franken) vorhanden, die sich durch verschiedene regelmäßig eintreffende Zuwendungen des evangelischen Oberkirchenrats der preussischen Landeskirche, der Gustav-Adolf-Stiftung zu Leipzig und des Königlich Bayerischen Oberkonsistoriums zu München auf etwa 13 200 Bolivares erhöhen werden, aber auch nur, um im Dezember dieses Jahres aufgebraucht zu sein. Damit ist die so aussichtsreich ins Leben getretene deutsch-evangelische Kirchengemeinde zu Caracas am Ende ihrer wirtschaftlichen Kräfte angelangt und ihre Auflösung unvermeidlich. Die Beitragskraft der einzelnen Mitglieder ist aufs äußerste angespannt und mit Palliativmitteln ist der Zusammenbruch wohl eine kurze Spanne Zeit hintanzuhalten, nicht aber zu verhindern.

Die deutsche Kirche wie die deutsche Schule sind aber — überhaupt im Auslande — eine Kulturmacht, ein Kulturdenkmal, das nicht ohne weiteres ein Kulturwerk, das vorwärts strebt; an ihrer Gründung und Erhaltung in Venezuela haben in der Vergangenheit viele treue Herzen gearbeitet, ihrer Väter Erbe haben auch die Söhne nach Abgabe ihrer Kräfte und darüber hinaus erworben, aber es färbet sich zu halten, da muß der Vater Heimat einbringen, die den Zweigen ihres Stammes da draußen gar viel zu danken hat und im stetig stärker anwachsenden Weltkonkurrenzkampf konnte, war ein Hüteramt. Er zog wieder in die Ranjarden des Vorbesizers, in die niedrigen Räume, in denen seine Eltern jung gewesen waren. Schon war manches zerstreut, weggegeben, unrettbar verloren. Und, in dem Bewußtsein, niemals ein voller, gesunder, lebensfroher Mensch sein zu dürfen, hütet er jetzt mit Eifersucht die Schätze der Vergangenheit. Die toten Dinge beherrschen die besten, weiten Räume unten. Die Lebenden bauen in den engen Ranjarden. Später müssen die Reliquien im Urbino- und Deckenzimmer zusammengebaut werden. Die Verhältnisse erfordern, daß die übrigen Räume und auch der Garten am Stern vermietet werden. Ottile verachtet nicht mit Geld umzugehen, große Sammlungen laufen ihr zwischen den Fingern durch wie Wasser. Sie selbst hat gar nichts davon. Die Söhne, mit der Egalität, die ihren hauswärtlichen Gestalten den schönen, verblühten Eiben wahrhaft edler Menschlichkeit gibt, setzen in der Mutter nur die Berechnungswelt, deren große Seele sie durch alle Schlägen hindurch erkennen: Schlagen, die so trüblich sind, daß man sie nicht erblickt vor dem Leib der Söhne lieber nicht nennen mag. Aber trotzdem: so hat man ihre Verfehlungen beurteilen mag, es spricht für die Gerechtigkeit der Frau, daß dies alles forderlich, fast untergeordnet bleibt. Die Seele erhebt sich unerschütterlich von all diesem Beiläufigen, Belegenen — ganz anders wie bei Kantat, der immer mit allen Organen mit einem gewissen tierischen Wohlgeheim im Schilme herabbläht. Erst die Kreisen kam

noch viel wird danken müssen. Soll dies Werk des Glaubens, der Liebe, soll dies Wahrzeichen deutschen Volkstums verfallen?

Hier ist des Deutschtums Pflicht; Pflicht aber auch dem venezolanischen Volke gegenüber, dem bereits viele unserer Glieder staatsrechtlich angehören, ohne daß sie damit dem Deutschtum im weiteren Sinne des Wortes verloren gingen. Der XI. Jahresbericht der deutsch-evangelischen Kirchengemeinde schließt trotz der üblen Ausschichten mit den neuzeitlichen Worten: „Uns ist bang, aber wir verzagen nicht!“ Wünschen wir, daß aus der Heimat die tatkräftige Hilfe komme und vorbehalte, die hier not tut.

### Deutsches Reich.

Ein Brief des Fürsten Bülow. Fürst Bülow hat an den Verfasser des Werkes „Fürst Bismarck 1890-98“, den früheren leitenden politischen Redakteur der „Zamb. Nachr.“, Hermann Hofmann, folgendes Schreiben gerichtet: Villa Malta, Rom, 25. November 1913.

Sehr geehrter Herr Hofmann! Für die freundliche Uebersendung Ihres Werkes über Fürst Bismarck sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Sie wissen, daß ich von Jugend an dem Fürsten treu ergeben war und geblieben bin. Wenn werde ich Ihr Buch meiner Bibliothek einverleiben und mich an seiner Dank in vergangene Zeiten und in die große Gedankenswelt des gewaltigen Mannes zurückversetzen, dessen Ideen und Urteile nie veralten können. Vom nächsten Jahre ab wollen wir einen Teil des Sommers an der Elbe in meinem Geburtsort Flottbeck zubringen. Es würde mich freuen, wenn wir dann das Vergnügen haben, Sie bei uns zu sehen. Inzwischen bin ich mit nochmaligem Dank Ihr aufrichtig ergebener gez. Fürst v. Bülow.

Verfrühte Freude. Wir lesen im „Deutschen Kurier“: Das hässliche Vergehen, das die „Rhein.-Westf. Ztg.“ an dem Wiener Treiben gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion hatte, war doch etwas verfrüht, wie sich jetzt herausstellt. Zwar berichtet sie lang und breit über eine Vorstandsitzung des dortigen Nationalen Vereins, in der auch wieder der nationalliberale Parteisekretär die Fraktion kritisierte, aber nicht alle Redner waren mit ihrer Haltung in der hiesigen Presse unzufrieden. Das festzustellen, mag der „Rhein.-Westf. Ztg.“ besonders schwer gefallen sein. Das von ihr so heiß ersehnte Mittrauenvotum ist nicht erfolgt, alles was herauskam, war der gemeinlich gebilligte Satz: „Die Versammlung hebt den Fall Zubern als Folge der nationalpolitischen Verengung und Verschumpfung allen Deutschtums in Elbst-Lothringen an und fordert einschließend Zurückdrängung der welschen Antriebe.“

So klug hätten die Ostbairer auch sein sollen, statt hoch vom Ross zu erklären, und zwar zum Gaudium der lauernden Gegner, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion sich der Lage nicht gewachsen gezeigt habe. Daß die Stimmung im Lande nicht ganz so ist, wie manche Leute sie zu schildern beliebten, das zeigt z. B. eine Zuschrift an die „Dortmunder Ztg.“, in der entgegen anders lautenden Meldungen aus Westfalen festgestellt wird, daß eine ganz, ganz große Menge der dortigen Wähler einverstanden ist mit der Haltung der Herren von Galle, Paasche und unserer ganzen Reichstagsfraktion. Und es heißt da mit Recht, es werde Zeit, daß die Wähler sich rühren und regen, damit die Reichstagsfraktion nicht irre wird.

### Koloniales.

Minerborformen im Osten des belgischen Kongo.

Nach amtlicher belgischer Mitteilung sind Anzeichen vorhanden, daß im Osten der belgischen Kongo-Kolonie, ähnlich wie im Autongagebiet, große Minerborformen entdeckt worden. Davon sind die Goldgruben von Kilo im Distrikt Stanleyville schon bekannt. Sie haben im Jahre 1912 740 kg Gold geliefert. (Deutsch-Ostafrika im Jahre 1911 nur 450 kg.). Nach den An-

nach ankommenden Leben in den Ranjarden bei dem Sohn unter dem alten Dach zur Ruhe. Da sah sie, immer noch geistig voll Leben und Interesse, neben sich die geliebte Schwester Ulrike und den immer mehr zusammenwachsenden, nun auch schon fünfzigjährigen Sohn, hinter ihrem Tisch, um den ein paar alte Freunde sich scharten. Die 90-jährige Dienerin, die Wolter und die anderen aufgezogen, machte den Tee, wie Jenny von Schorn anfangs erzählt. Diese greisenhafte Gemeinschaft war Goethes Familie. Es ist der Weg des Todes, den wir treten.“

### Isolde Kurz.

(Zu ihrem 60. Geburtstag.)

Am 21. Dezember wird Isolde Kurz 60 Jahre, und unsere Aufmerksamkeit richtet sich wieder in erhöhtem Maße auf diese Dichterin, die zu den stärksten und reifsten poetischen Talenten unserer Zeit gehört. Der 100. Geburtstag ihres Vaters, des Dichters Hermann Kurz, dem sie eine meisterhafte Lebensbeschreibung gewidmet, hat ihr vor kurzem den Ehrenstitel der Tübinger Universität eingetragen, und sie verdient diese Ehre, da sie im Geiste ihres Vaters die schönste Tradition der schwäbischen Dichtung fortgeführt. Das aus-gezeichnete, wilde Mädchen, dessen ganzes Leben der kleinstädtischen Enge der württembergischen Universitätstadt zu entgegengesetzt war, hätte es sich wohl nicht träumen lassen, daß sie in ihrer Heimat noch einmal so geehrt werden würde. In

fröhenmens de l'Office Colonial“ sollen auch im Bezirk des Makonobe Diamanten vorkommen und im Nordosten von Truma magnetisches Eisen. Uns geht besonders an, daß die „Société des Recherches minières, industrie, commerce et agriculture“ welche des Tanganyika-Sees Gold- und Koblenlager entdeckt. Die Prospektoren der Gesellschaft wollen aus der Lage des Funde schließen, daß das gedachte Gestein sich auf der anderen Seite des Tanganyika-Sees in Deutsch-Ostafrika fortsetzt.

### Frauenarbeit in England.

Einen fesselnden Einblick in die Rolle, die die Frauen und auch die Kinder im englischen Arbeitsleben spielen, gewährt die soeben in London erschienene amtliche Statistik über die jüngste Berufszählung in England und Wales. Die Zahl der im Erwerbsleben und in der Industrie arbeitenden Frauen und Mädchen von über 17 Jahren erreichen die gewaltige Ziffer von 4 830 734 Köpfen, worunter sich 2 835 488 unverheiratete Frauen befinden und 411 011 Witwen. Die sehr eingehend ausgearbeitete Statistik zeigt, daß es heute nur noch 28 Berufsklassen gibt, in denen ausschließlich Männer arbeiten; auf allen anderen Gebieten ist die Frauenarbeit eine bestehende Tatsache, ja sie wächst in manchen Berufen zu Siffern an, die zeigen, in welchem Maße die Konkurrenz der Frau neben dem Manne auf dem Arbeitsmarkt zugenommen hat. Freilich, es gibt nur zwei Berufe, in denen die Frauen ein unbedingtes Monopol besitzen: die 24 001 Aufwärterinnen und die 126 061 Schenkerinnen haben sich über männliche Konkurrenz nicht zu beklagen. Die Regierung beschäftigt 31 500 Frauen in Beamtenstellungen, die städtischen Behörden 19 400. Im übrigen ist es interessant, daß man in England und Wales bereits 477 praktizierende Ärztinnen zählt. In der Kunst und im Kunstgewerbe rückt die Zahl der Frauen denen der Männer bereits bedenklich nahe: man zählte nicht weniger als 4202 Malerinnen und Bildhauerinnen, gegenüber 4717 Männer. In der Literatur und in der Wissenschaft begnügen sich die Frauen einstweilen mit 2689 Sekretärinnen ihres Geschlechtes gegenüber 25 000 Männern. Im photographischen Berufe zählte man nahezu 12 000 Männer, aber auch bereits 5016 Frauen. Die Uebersicht besitzt die Frauen schon heute im musikalischen Berufe 21 279 Musikerinnen, Musiklehrerinnen und Sängertinnen gegenüber 22 844 Männern) und auf der Bühne, wo man 9171 Schauspielerinnen und nur 9076 Schauspieler zählte. Im häuslichen Gewerbe sind die Frauen naturgemäß in großer nahezu fünfzehnfacher Uebersicht. Im Wollweber- und Drogistenberufe arbeiten 5390 Frauen. Den 122 000 Schneidern stehen 127 000 Schneiderinnen gegenüber, der 984 Putzmacher 66 500 Putzmacherinnen. Interessant aber ist es, daß auch im Tuchhandel die Zahl der Frauen denen der Männer näher rückt — 101 000 Männer und rund 90 000 Frauen — und daß den 54 000 Männern, die eigene Ladengeschäfte unterhalten, bereits über 50 000 Frauen gegenüber stehen. 2517 Frauen betreiben Handelsgegeschäfte. Noch einige Kuriositäten: man zählte in England und Wales 3 weibliche Geistliche, 1 Aufscherin, 3 weibliche Stallmädchen, 605 weibliche Posten, Steuerfrauen und Bootsfrauen, 4 Kohlentragerrinnen, 6 Schäferinnen, 2 weibliche Förster, 4 Schreinerinnen, 14 weibliche Maurer, die als Vorarbeiter tätig sind, und 166 Maurerinnen, 86 Bleischieberinnen und 3 Kanalarbeiterinnen. Im Felsberggewerbe arbeiten in England und Wales 11 881 Frauen, doch läßt sich bei diesem Berufe aus der Statistik nicht ersehen, wie groß die Zahl der Frauen ist, die selbständig in diesem Gewerbe tätig sind.

### Kommunalpolitisches.

B. Freiburg, 19. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung die Summe von 29 000 M. zur Erweiterung und zum Ausbau der städt. Festhalle. Es ist namentlich eine Erweiterung der Garderoberräume sowie der Umbau der Küche und Verbesserung der Inneneinrichtung vorgesehen. Der geplante Neubau einer größe-

### Die Tragödie im Hause Goethe

Hilbert mit erschütternder Seelenanalyse Joh. Götzner im Januarheft von Volk und Klänge Monatsheften. Mit schärferem Blick als andere Goethekennner schaut er hinter die Maske heiterer Ruhe und Gelassenheit, die der Olympier trägt. Göttsch hantelt uns die entsetzliche Einsamkeit an, in der der Alte von Weimar sein Leben beschloß, und mit Schauer empfinden wir, daß es auf diesem Weichheit noch tollt der wie ein Fluch lastete. Vielleicht wird diesem oder jenem das Bild allzu düster gemalt sein, aber es prägt sich jedem Betrachter aufs dauerhafteste ein. Als eine Probe sei hier die Darstellung von dem Leben Walter von Goethes, des ältesten Enkels, wiedergegeben: „Schon mit siebenundzwanzig hat er begriffen. Welche frühe und herzdurchschneidende Einsamkeit! Wohl ist krank, Alma, die reizende, strahlende Alma, ist in der Ferne gestorben. Da nennt er sich und die Seinen, die Ueberlebenden von Kantals' Haus“. Das ist wohl vererbtes Wissen, Nahrung in den Geheimnissen des Blutes. „Vor meiner Ohren ist das alte Lied...“ Und Ottile schreibt an ihn: „Wißt Du mich helfen, ob mir und eine Griftung zimmera Wannen, wo wir weniger leiden? Auf mehr rechte ich nicht“ Und vor vielen Jahren hat der „Apote“ ein schönes Gedicht gemacht, wie man sich „ein hübsches Leben zimmer“. Die Hauptfrage war, sich von Vergangenen zu beklammern und die Zukunft weit zu überlassen. Probaturum est. — Das einzige, was Walter mit seiner halben Kraft leisten

ren Stadthalle ist, wie der Oberbürgermeister erklärte, in Anbetracht der jetzigen ungünstigen Finanzlage der Stadt z. Z. nicht möglich un-

In der Wäinger Stadtratsversammlung wurde beschlossen, das Geleise des Wäinger Karnevalvereins um Ueberholung der Stadthalle für seine Veranstaltungen unter der

Aus Stadt und Land.

Manheim, 20. Dezember.

Zur Warnung.

Wir werden durch die Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen um Aufnahme folgender Warnung ersucht:

Tagaus, tagein, wandern sogenannte Hausreisende von Wohnung zu Wohnung, besonders in die der Reisenden. Mit hochtönenden Worten beschwören sie namentlich die geschäftswandigen Frauen, Alles mögliche zu erwerben: "Wäsche noch Was", "Bücher und Geigen" (Musikschulen), Krankenversicherungskassen, Bücher religiösen, patriotischen und medizinischen Inhalts oder auch über Kochen und Zuschneiden, Kunststoffe zur Vergrößerung von Photographien (mit teuren Rohstoffen), Geheimmittel, schwebende Bilder und Schandromane, schlechte Decken usw. Handwerker und Kleingewerbetreibende, Bäckerinnen usw. werden Werkzeuge und Bedarfsartikel aufgenötigt.

Stets muß ein Bestellschein unterschrieben werden. Die Unterschrift der Frau verleiht bei diesen Dingen des täglichen Lebens zumeist den Mann. Der Bestellschein enthält häufig kein gedruckte Bedingungen, die der Besteller nie eingele, wenn er den Schein vor dem Unterschreiben gelesen und überlegt hätte: die langdauernde Ratenszahlungen und Verpflichtung zu weiterer Abnahme von Ware. "Mündliche Nebenabreden" (soll die Verpflichtungen und Beteiligungen der Reisenden!) sind unzulässig. Der Gerichtsstand ist häufig anderswärts, jedoch sich der Unbemittelte dort im Falle eines Prozesses nicht vertreten kann. Nützt er eine Ratenszahlung nicht ein, so wird er durch Vermögensverlust zur Bezahlung des Restes oft erzwungen oder zur Verkauf der Ware gezwungen, hat die hohen Gerichtskosten zu tragen und verliert unter Umständen noch das Bekleidungs- und Lohnpfändungen und hat die Folgen.

Warum soll man solche Dinge bei den Reisenden nicht bestellen?

- 1. Sie sind durchgehends viel teurer, als wenn sie hier im Laden gekauft werden, weil die Spesen und Provisionen der Reisenden auf den Verkaufspreis draufgeschlagen werden müssen.
2. Sie sind unzulässig. Die Hausfrau hat oft keine Zeit und Mühe, auf dem Buch das Aufschreiben zu erlernen. Die Frau als Hausfrau wird nicht gelesen; bei Krankheitsfällen wird sie von der Frau geleitet. Diese Bücher, die sozial Geld gekostet haben, liegen wertlos herum! Ein geschmackvoller teurer Rahmen um eine schlecht bearbeitete Photographie ist hinanzuzurechnen.
3. Sie sind mitunter nicht als Schwindel, Krankenlofen, nach deren Zahlungen die Leistungen im Verhältnis zu den Beiträgen viel zu gering sind und die eine Reihe von Klauen zu Ungunsten der Versicherungsnehmer enthalten! Musikschulen, in denen 10-20 Kindern gemeinsam wertvoller Unterricht erteilt wird!

Was hilft? Nicht kaufen oder bestellen, was man nicht selber schon erstanden hat! Nicht unterschreiben, was man nicht vollständig gelesen und verstanden hat! Ausdrücklich Reisenden weisen man die Tür und wenn sie nicht gehen, drohe man ihnen mit Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.

Auch auf zweifelhafte Zeitungsinserate lasse man sich nicht ein. Darleben zu günstigen Bedingungen sind häufig reiner Schwindel; hohe Vorkasse müssen gezahlt werden und schließlich wird wegen ungenügender Ausfuhr kein Darlehen gewährt; den Vorkauf aber ist man los! Gehulich steht es mit den geheimnisvollen Werbungen von Nebenverdienststellen. Reagierere werden gewarnt!

- 1. Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen und unregelmäßigen Hausreisenden (Handelskammer).
2. Städtische Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte. (Sprechstunden: Montags u. Donnerstags abends von 6 bis 8 Uhr im alten Rathaus, Zimmer 10.)
3. Rechtsanwaltsstelle für Frauen und Mädchen. (Sprechstunden: Montags und Donnerstags abends von 6 bis 8 Uhr und Samstags von 3 bis 4 Uhr im alten Rathaus, Zimmer 11.)
4. Arbeitersekretariat im Gewerkschaftsbund. F. 4. 2. (Sprechstunden: Täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr.)
5. Katholisches Volksbureau, K. 1. 16. (Sprechstunden: Täglich von 9 bis 1 Uhr und von 2 bis 7 Uhr; Sonn- und Feiertags von 11 bis 12 Uhr.)
6. Gewerkschaftsbureau, N. 4. 18. (Sprechstunden: Täglich von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 8 Uhr.)

Ernannt wurden Revisor Friedrich Daffertier, zuletzt beim Bezirksamt Wolfach, zum Rechnungsrat bei der Privatvermögensverwaltung des Großherzogs. Forstmann Georg Karstmann in Forstheim unter Verleihung des Titels Oberförster zum Forstamt des Forstamts Rastbach, Forstamtsassessor Hermann Bäcker in Forstheim unter Verleihung des Titels Forstamtsassessor und unter Zuteilung zum Forstamt Rastbach; Amtswort Revisor Otto Bolz in Heidelberg zum Steuerverwalter.

In den Ruhestand versetzt wurde Obersteuerkontrolleur Franz Jünger in Heilbronn auf sein Ansuchen wegen leidendem Gesundheitszustand.

Uebertragen wurden Oberförster Karl Böhm in Bretten das Forstamt Dudenfeld in Birkheim und Oberförster Emil Seidel in Wolfach das Forstamt Bretten.

Militärisches. Unter den letzten militärischen Personalveränderungen befindet sich auch die Beförderung des Schwiegerleutnants des Grafen Jepsen, des gegenwärtig zur Dienstleistung zum Grafen Generalstab kommandierten Oberleutnant Grafen v. Brandenstein-Jepsen, zum überzähligen Mittelmehr.

Verleinerung der Frühverbindung Mainz-Darmstadt, Bergstraße, Heidelberg, Mannheim. Vor rund zwei Jahren hatte die Eisenbahndirektion Mainz einen Antrag auf Schaffung einer Früh-Überschneidung zwischen Mainz-Darmstadt festgelegt. Dieser Antrag verkehrte als G. S. 154 zwischen Wiesbaden-Mainz (ab 7.00) Darmstadt (an 7.58) Alsfeld-Darmstadt mit Anschluss nach Würzburg. In Darmstadt hat der Zug, der viel benutzt wird, günstige Anschlüsse an die verschiedenen Haupt- und Nebenbahnen. Nur in Richtung nach Süden für die Orte der Bergstraße, nach Heidelberg und Mannheim fehlen die Anschlüsse noch, die schmerzhaft vermehrt werden, weil bei den jetzigen Umständen entweder eine Wartezeit in Darmstadt von einer Stunde oder aber eine Ab-

fahrzeit von Mainz um eine Stunde früher und eine Wartezeit von 35 Minuten in Darmstadt nicht zu umgehen ist. Dabei wären diese Anschlüsse in Darmstadt mit dem G. S. 154 leicht zu vermeiden. Der Zug trifft 7.58 ein, ein Personenzug 94 verläßt drei Minuten früher, also 7.50. Darmstadt in der Richtung Heidelberg-Mannheim, wo er 9.33 oder 9.40 eintrifft. Es machen sich nun Bekredungen geltend, daß die Eisenbahnerverwaltung die Züge 154 und 94 in Anschluß bringen möge. Dies kann umso leichter geschehen, als eine kleine Beschleunigung von G. S. 154 schon genügt, um den Anschluß herzustellen. Zug 154 braucht nämlich für die nur 35 km. lange Strecke Mainz-Darmstadt volle 44 Minuten mit zwei Halten, von der eine in Großgerau mit zwei Minuten auch gekürzt werden könnte. Ferner hat der Zug in Mainz einen Halt von acht Minuten. Aber auch ohne Kürzung dieses Haltes wäre es möglich, allein durch eine Beschleunigung in Darmstadt den Anschluß zu erreichen. Andere Züge zwischen Mainz und Darmstadt fahren die Strecke in 41 Minuten und ein Schnellzug in 39 Minuten bei den gleichen Halten. Ferner hat die Eisenbahnerverwaltung die Gesuche, die Verbindung zwischen Mainz und Darmstadt zu beschleunigen, mit dem Hinweis abgewiesen, daß es infolge der langsam zu beschreibenden Rheinbrücke bei Mainz-Süd nicht möglich sei, die Züge schneller zu befördern. Seit zwei Jahren ist aber die Brücke einem durchgehenden Umbau unterzogen worden, seit dessen Vollendung die Züge die Brücke in voller Fahrt befahren. Wie langsam die Beförderung bei „Zug 154 und 94“ von anderen der gleichen Strecke ist, geht daraus hervor, daß er auf der obigen 35 km. Strecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 43 km. in der Stunde entwidelt.

Tiefdruckbeilage Nr. 6. Wir haben unsern Artikel in letzter Nummer über die Tiefdruckbeilage Nr. 6 dahin zu berichtigen, daß die vier photographischen Aufnahmen mit den reisenden Mannheimer Motiven von Herrn R. A. Dr. Doebl stammen. Der Verstum ist dadurch entstanden, daß Herr R. A. Freund für eine der vorerwähnten Aufnahmen Bilder zur Verfügung gestellt hatte.

Alle Briefe, die ihre Empfänger nicht erreichen, sind der Reichspost dieser Tage von der dänischen Postverwaltung zugeführt worden, um sie, wenn möglich, den Absendern wieder zu übergeben. Die Briefe wurden in Deutschland vor Jahr und Tag nach Dänemark an Seefahrer aufgefesselt, sie tragen als Unterschrift die Namen eines dänischen Schiffsmannes und eines dänischen Konsuls, damit die Empfänger sie bei diesen sich abholen könnten. Da dies jedoch bisher unterließ, haben die Briefe bei den beiden Ortspfändern bis zu deren jetzt erfolgtem Tode gelagert.

Wissenschaftlich-praktischer Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Süddeutschland vom 1.-4. Januar in Mannheim. Dem unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Ministers des Innern Dr. Heiberg von und zu Mannheim lebenden Kursus kommt durch das bisher gezeigte Interesse aller Behörden und Verwaltungsstellen ganz Süddeutschlands eine weit über dem Rahmen des sonst üblichen hohe Bedeutung zu. Neben hohen Vorkursen und Verwaltungsaufgaben, Vorkursen aller Konzeptionen, Lehrern, Ärzten, Rechts- und Landtagsabgeordneten, haben Vertreter von Handel und Industrie, großen wirtschaftlichen Verbänden, Innungen, Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen, sowie sozialen und charitativen Vereinen ihren Beitritt zum Ehrenauschuss beschlossen. 21 Redner und Rednerinnen werden vom 1.-4. Januar in der Aula der hiesigen Stadt-Handelshochschule und dem alten Rathausgebäude wissenschaftliche Vorträge halten über die Zusammenhänge des Alkoholismus mit der heutigen Volkswirtschaft, unserer Jugendbildung, unserer Gesetzgebung, unserer Kultur, unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft. Der Kursus angegliedert ist eine in der Handelshochschule untergeordnete Ausstellung über den Alkoholismus, deren Zutritt für jedermann frei ist. Bei der hohen Bedeutung, welche die Alkoholfrage heute erwiesenemassen

name blieb und wegen seiner Absonderlichkeit vieles Ungemach zuzog, so hat auch in ihrem Leben stets die Dichtung triumphiert. Als eine „wilde Dumme!“ wuchs sie auf, von der Mutter zumeist nur des Morgens beim Strahlen des langen unbeschreiblichen Quaders unterrichtet; mit Ausnahme dieser Könn- und Sprachstunden ließ ich völlig frei wie ein Hüllen auf der Weide. „Sobald ich meiner selbst bewußt wurde, summte und flatterte es von Aehren und Reimen um mich her; für nichts hatte ich so scharfe Ohren, wie für diese Klänge.“ Zwischen dem 10. und 12. Jahre unterhielt sie eine sehr reze Fiktion von Dramen, deren Stoffe dem Axtar und Herodot entnommen waren und deren Verse natürlich auf hohen Stellen gingen. Einst wollten die Kinder sogar ein Spiel von ihr unter dem Tannenzweig zur Weihnachtzeit aufzuführen, aber alles scheiterte, weil der erste Schauspieler den in der Rolle vorgeschriebenen Fußfall für unter seiner Würde hielt. Des nichts besuchte sie die lyrische Muse und kultiverte ihr Gehör ins Ohr. Doch schrieb sie nie in Prosa, und erst ein merkwürdiger Zufall öffnete ihr den Weg zu der Erzählung, in der sie nachher ihre Meisterhaftigkeit entfalten sollte. Sie mußte dem jüngsten Bruder, der seit monatelang aus dem Hause geflohen war, vorlesen. Einst war es ihr zu langweilig, ihm das Gesehene „Gehobene Träume“, wie er wüßte, vorzulesen. Sie erfaßte eine Geschichte des gleichen Titels, die aber nicht mit dem Werke zu tun hatte, und so entstand ihre erste Novelle, von der es dann nur

ein Schirm war, zu den „Alexandiner Novellen“, die ihren Ruf als Dichterin begründeten.

Heidelberger Schloßverein.

N. Heidelberg, 19. Dezember.

In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung des Schloßvereins wählte der Vorsitzende Geheimrat Prof. Dr. Dr. Wille den beiden kürzlich verstorbenen langjährigen Mitglieds, dem Altbürgermeister H. H. H. und dem Bourat Julius Koch sehr warmen ihre Verbundenheit und Verdienste vorzüglich charakterisierende Nachrufe. Bei der Eröffnung des Jahresberichts nahm der Vorsitzende Stellung zu zwei sehr bedeutenden Vorlagen: der Schloßfrage; aus innigster berücksichtigender Vorlage; dem von Herrn Baubauinspektor Ruhn über den Stand der Restaurierungsarbeiten des Schlosses (Sept. d. J.) und dem von dem Herrn Prof. Neumann über „Heidelberg als Stadtbild“ (Nov.). Redner legte dar, Herr Baubauinspektor Ruhn habe auf Grund genauer Beobachtungs- und Messungsmethoden den Zustand des Schlosses als so bedenklich hingestellt, daß auch dem größten Optimisten alle Bestrebungen zur Erhaltung der Ruine vergeblich erscheinen müßten. Nach sei freilich nach seiner, des Vorsitzenden Ansicht, eine abermalige Aufstellung der Frage zu entscheidender Stellungnahme nicht geboten; aber man müsse darauf ge-

sagt sein, aber kurz oder lang vor die Alternative gestellt zu werden, ob Untergang oder Aufbau, ob Ruinenträumer oder Volant das kleinere Übel sei. Hinsichtlich des Vortrages von Prof. Neumann erinnerte der Vorsitzende daran, daß Prof. Neumann unter Hinweis auf ältere Abbildungen und besonders auf den prächtigen Anblick des Schlosses in der winterrischen Landschaft mögliche Freilegung der Substruktionen und Rekonstruktion des Schlosses von Frauen und Gestrüch gefordert habe, damit besonders nach der Nordseite hin die schönen starken Konturen des Schlossfelsens klar hervortreten und der ganze Bautenkomplex durch die vergrößerte Freilegung sich in einen natur- und kunstvollen und somit auch künstlerischen und imposanteren Eindruck machen könne. Geheimrat Wille äußerte, diese Ansicht Prof. Neumanns habe anfangs vielfach Beweiskraft hervorgerufen, aber er selber habe in mehreren Unterredungen mit Prof. Neumann doch die Ueberzeugung von der teilweisen Berechtigung dieses Vorschlags gewonnen, während Prof. Neumann seinerseits eine Revision seines Urteils zugestanden hätte. Es empfahl sich, von der Erörterung des Neumannschen Vorschlags im Plenum des Schloßvereins solange Abstand zu nehmen, bis der Vortrag im Druck vorliege und die Mitglieder des Vereins Zeit gehabt hätten, das Projekt an mündlichen Bildern des Schlosses nachzusehen. In einer längeren Diskussion wurde u. a. die Frage erörtert, ob eine Wüste des Grafen Graimberg von Josef Hofmann von

Verein angekauft werden soll; der Vorsitzende bat mit Rücksicht auf die Finanzlage des Vereins davon Abstand zu nehmen. Beschlossen wurde, daß der Schloßverein den Antrag des Mannheimer Altertumsvereins, des Odenwaldvereins und Vereins für Heimatschutz und Geschichtsvereins unterstütze, es möge die durch das Hoepferwerk Gießstein bedrohte Spitze des Berges vor dem Einsturz bewahrt werden. Nach dem Rassenbericht des Herrn Bankdirektor Schenkel beziffert sich das Vermögen des Vereins auf 8028 M., die Einnahme im abgelaufenen Rechnungsjahr betrug 2142 M., die Ausgabe 2101 Mark. Der Vorstand wurde per Affirmation wiedergewählt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ueno Landmann hat für den letzten populären Orgelvortrag dieses Jahres, der in der Christuskirche morgen Sonntag, den 21. Dezember, abends (pünkt) 8 Uhr, stattfindet, ein Programm gewählt von modernen Komponisten, deren die Mannheimer Kunstwelt ein besonderes persönliches Interesse entgegenbringt. Eine Phantasie für Orgel von Edmund Schubert (vom Mannsfrucht gepfligt) wird dem Abend eröffnen, Weihnachtsvorspiele von Walfrum werden ihn weiterführen und die 6. moll Sonate von Beethoven abschließen. Eine von Wolfgang Amadeus Mozarts Symphonie eben in bester Erinnerung



Orangen, Zitronen und sonstigen Südfrüchten nahezu überschwenkt und die einheimischen Erzeugnisse der Gärtnerei und Landwirtschaft geradezu verdrängt werden...

Es ist selbstverständlich, daß die Südfrüchtelhändler, welche die großen Steuerlasten nicht kennen und ihre Waren von ihren Lieferanten nahezu unter Spottpreisen erhalten...

Einer im Interesse der einheimischen Marktinteressen.

Brennliche Bitte an die Lehrer!

Die deut. im hiesigen Reichstagen vor die Mannheimer Straßenschilder; Da lautet die durch viele Menschenmühen...

Das herein man'sche Reichstagen reichlich und manchen trüben Stunden. Die wurde gehalten da und geschick für die lieben künftigen Waben.

Solch Schaffen und Waben will auch seinen Lohn: Trunck, freudliche Lehrer, laßt ab davon, Mit Aufgaben sie zu beschweren.

Und wenn dann beim schimmernden Kerzenlicht Soll Liebe die Herzen all schlagen, Dann sollt des Alltags Erinnerung ihr nicht In die stille Feier mit tragen.

Wahl frei und glücklich ein jedes Kind Sich seiner Weihnacht trennen, Dann bleib das Christkind auch euch wohlgefannt. Macht mir, so wird euch nicht zerran.

Das Christkind im Namen all seiner Mannheimer Schützlinge.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Saardt, 19. Dez. Heute wurde der Sohn des Kaisers Johannes August hier verhaftet, weil er im Verdacht steht, in der Nacht vom Sonntag auf Montag an der StraÙe von Reustadt nach Saardt circa 50 Mandelbäumchen die Krone abgerissen zu haben.

Ferner ist bei der Einlieferung diejenige Adresse anzugeben, an welche die Arbeit für den Fall, daß der Preis nicht erreicht wird, zurückzusenden ist. Durch die Preiserteilung erwirbt der mit der Geschäftsführung betraute Württembergische Guetebund das unbeschränkte und ausschließliche, sowie übertragbare Verlags- und Vertriebsrecht...

Kleine Mitteilungen.

Kriabne auf Karos, Paul Craßs Troddie, welche kürzlich bei der öffentlichen Versteigerung im Berliner Künstlerhaus einen außerordentlich nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, wurde von dem Hoftheater in Weimar zur Uraufführung noch im Laufe dieser Spielzeit erworben.

Das Ergebnis des Preisaufrufs, die zur Erlangung einer Berliner Post, das von der Vereinigten Berliner Verlagsanstalt (Direktion Hans Müller) zusammen mit dem Verlage Scherbel u. Co. (Berlin) veranstaltet wurde, ist sehr gut. Der Preis von 1000 M wurde einer Post...

Marconi hat, nach Mitteilungen aus Mailand, eine Vorrichtung erfunden, welche die Befreiung der Nachrichtenverkunst der drahtlosen Wellen ermöglicht.

Worms, 18. Dez. Zwischen einem hiesigen Kaufmann, Leutnant der Reserve und einem Bieschener Korpsstudenten fand gestern morgen im Waldchen ein unblutiges Verlaufsduell statt. Grund zum Duell war ein tödlicher Angriff gegen den Korpsstudenten.

Gerichtszeitung.

Nahrungsmittelfälschung. Es ist auch, wenn man eine Milch noch bis zum zulässigen Fettgehalt von 3% entrahmt. Die Milch des Milchhändlers Adam... Der Arbeiter Wilhelm Müller von Wilhelmshafen geriet am 18. November mit seinem Schwager, dem Wirt zum Silberhal hier und dessen Sohn in Streit...

Frankenthal, 19. Dez. Mit einem großen Bandendieschahl hatte sich in einer nahezu 15 Stunden in Anspruch nehmenden Sitzung die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Als Angeklagte hatten sich 14 Personen zu verantworten, nämlich der 32 Jahre alte Tagger Michael Keller, der 19 Jahre alte Tagger Wilhelm Keller, der 22 Jahre alte Tagger Otto Krehhof, der 19 Jahre alte Schreiner Bernhard Käth, der 20 Jahre alte Tagger Jakob Fiz, der 24 Jahre alte Tagger Heinrich Kiefer, der 20 Jahre alte Schlosser Wilhelm Kroy, sämtlich aus Ludwigshafen...

Von Tag zu Tag.

Empfindliche Verkehrsstörung der linken Rheinlinie. Mainz, 19. Dez. Aus dem Bahnhofs Mainz-Wombach fuhr eine Rangierabteilung einem zur Abfahrt bereitstehenden Güterzug in die Platte, so daß mehrere Wagen und eine Lokomotive mitgelassen und sich quer stellten und beide Hauptgleise in der Richtung Mainz-Köln sperrten. Die Schnelzüge wurden von und nach Köln rechtseits über die Kaiserbrücke, Biedrich-Weiß, Mühlstein geführt, die Personenzüge unter Zulassung des Gleisbediensteten Mainz Hauptbahnhof-Kaiserbrücke-Mainz-Wombach umgelenkt. Nach fünf Stunden waren die Anfahrungsarbeiten soweit gegeben, daß der Betrieb englisch wieder aufgenommen werden konnte.

Anfall in einer höheren Töchterschule. Mainz, 19. Dez. In einer höheren Töchterhochschule löste sich während der Turnstunde das Eisen, welches den Rundlauf hielt, aus der Decke und stürzte herab. Zwei Mädchen wurden schwer verletzt.

Zur Weiterkinderführung. R. Mainz, 20. Dez. Zu der Kindesentführung aus Mainz, wobei das dreifährige Söhnchen des sehr reichen Mühlensüßers Gilleman durch das Währige Dienstmädchen Gabriele Feyer erwischt wurde und die Herber außerden Schwandfäden der Familie im Werte von 3000 Mark mitgenommen hat, wird noch folgendes gemeldet: Das Kindermädchen hatte sich nach Mainz begeben und war vormittags 10 Uhr in eine Konditorei gekommen, wo sie dann nach

Einnahme einiger Erfrischungen das Kind allein zurückließ. Nach drei Stunden benachrichtigte der Inhaber der Konditorei die Polizei, wo sich der Sachverhalt herausstellte. Die Herber hatte ein namenloses Telegramm an den Mühlensüßer geschickt und ihm mitgeteilt, daß das Kind in Mainz sei. Sie selbst hat sich in Begleitung zweier junger Herren mit einem Mittags-Dezang angeblich nach Breslau begeben. Es liegen aber Anzeigen vor, daß sie nur bis Frankfurt a. M. gefahren ist. Inzwischen ist in Frankfurt die Spur des Mädchens verloren gegangen.

Ein wohlverdientes Ehrengeschenk. Posen, 19. Dez. Die Stadtverordneten von Briesen haben dem Oberpostkassierer Schmidt, dem kürzlich das dreifährige Kind geboren wurde, ein Ehrengeschenk von 50 Mark bewilligt.

Ein Wort wegen Tango. London, 19. Dez. In Paris im Soziale Louisa's Hotel ein reicher Wiener namens Teles einen jungen Mann auf einem Vergnügen, weil er mit der Frau Teles trotz dessen Widerpruch Tango tanzt. Teles hatte diesen Tanz für unmoralisch erklärt.

Badische Landwirtschaftskammer.

(Von unserem Korrespondenten.) 5. Sitzung.

Präsident Prinz Löwenstein eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Dekonomierat Wartenberger berichtet eingehend über die Notlage des Rebbaues und führt dabei u. a. aus: Die Notlage des Rebbaues, des Winterlandes, ist allgemein bekannt. Die Regierung und alle mit der Landwirtschaftspflege sich befassenden Körperschaften sind eifrig bestrebt, zu lindern. Leider ist durch den geringen Ertrag mehrerer Jahre ein Tiefstand eingetreten, der auch bei Aufwendung ganz bedeutender Mittel nicht behoben werden kann. Im neuen Jahr haben wir noch kein einziges durchschlagendes Ertragsjahr gehabt, nur die Nebenschädlinge haben dauernd zugenommen. Durch die Schädlingsbelämpfung sind den Rebbaucen außerordentlich mühevoll Arbeiten erwachsen. Die Bekämpfung der Bekämpfungsmittel kommt sie außerordentlich hoch zu stehen. Man hat berechnet, daß man für die Schädlingsbelämpfung einen ebenso hohen Kostenbetrag einlegen muß wie für sonstige Bewässerung der Weinberge. Die Bewässerungskosten haben sich bei den höheren Löhnen ganz erheblich gesteigert und wenn dazu noch ein ebenso hoher Betrag für die Schädlingsbelämpfung berechnet werden muß, so ergeben sich bei geringen Ertragsjahren und bei fehlenden ganz unerschwingliche Kosten. So sind unsere Rebbaucen vielfach direkt in Not geraten, was nicht unwunderbar unter solchen Umständen mancher dem Rebbaubau den Rücken kehrt. Die Weinbergflöhe in Baden hat in der Zeit von 1902 bis 1911 um 2000 Hektar abgenommen. Das ist etwa der 8. Teil des gesamten badischen Reblandes. Es wäre verfehlt, wenn man den Weinbau, wo er nicht prosperiert, noch künstlich halten wollte. Der Winterstand ist ein jäher Stand. Der Weinbauer weiß, daß er, wenn auch schlechte Zeiten kommen, nicht erlahmen darf. Der Rebbaucen hat sich an die ordnungsgemäße Schädlingsbelämpfung längst gewöhnt. Es ist unvernünftig, daß ein deutscher Geologie-Professor in Württemberg sich gegen die Bekämpfung der Petrospora mit Kupferoxydverlust wendet. In Südbaden werden die Reben in der Zeit vom April bis zum September an die 20 Mal gesprüht. Der Berichterstatter kommt dann auf die Unterstützung der Rebbaucen durch die Regierung und durch die Landwirtschaftskammer zu sprechen, um dann folgenden Antrag des Ausschusses 4 und des Vorstandes zur Annahme zu empfehlen:

Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen: 1. die Landwirtschaftskammer stimmt den in der 41. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats gefaßten Beschlüssen zu; 2. die Landwirtschaftskammer nimmt mit dem Ausdruck des Dankes davon Kenntnis, daß von der Großh. Regierung die nachstehenden Maßnahmen zur Wiederherstellung des Obststandes im Rebbaucen beabsichtigt sind: Beihilfe für Bekämpfung von Schwefel, Kupferoxyd, Nikotin, Beihilfe an bedürftige Gemeinden, weiteres niederverzinsliches Darlehen an den Kreditgenossenschaftsverband, ebensolche Darlehen an die Verbände, die die Bekämpfungsmittel vermitteln, unverzinsliche oder niederverzinsliche Darlehen an Rebbaucen, ebensolche Darlehen an Winger durch Vermittlung der Gemeinden, Beihilfe bei Zusammenlegung von Grundstücken (Feldvereinigungen) aus Anlaß der Umwandlung von Rebgebände in andere Kulturart, Beihilfe zur Anlage von Wegen in Rebgebäude; wenn tunlich, soll dabei Nachschuß oder Ermäßigung der Verlehrsener, der Kosten des Grundbuchsamts und der Kosten für die Notarvernehmung in Betracht kommen, Bewilligung der Katastervermessung, wo eine solche noch erforderlich ist. Notstandsarbeit, Anlage von Demonstrationsweingärten auf staatlichem oder gepachtetem Gelände, Vermehrung der Anbauversuche mit amerikanischer Uevelung und Hybriden, Förderung der Verjüngung der Reben, Vogel-

schutz, Anstellung von Rebbaucen, eventl. im Vereinigen mit den Kreis. Des weiteren ist in Aussicht genommen, zur Erwürdigung der zuständigen Ministerien und Zentralstellen zu stellen, ob sich nicht noch folgende vom Ministerium als wünschenswert erachtete Maßnahmen ernählichen lassen: Entsch. und Befreiung von Staatssteuern, Nachsicht bei Verzinsung von Pachtzinsen, Steigerungsgeldern usw. seitens Großh. Forst- und Domänen-direktion, Großh. Vermaltungshofes, des Großh. Oberfürstlichen, des Oberfürstlichen, Steuerfreiheit, Neuanlagen, besondere Berücksichtigung der Rebbaucen bei Erwürdigung von Schulhausbauten, weitergezogene Auslegung oder Änderung des § 34 Absatz 3 im Vermögenssteuer-gesetz, Maßweinverbot, Gleichstellung der Auslandsweine mit den Inlandsweinen; 3. die Rebbaucen treibende Bevölkerung ist von den Organen der Großh. Regierung sowie von den zuständigen Körperschaften durch Veröffentlichung von belehrenden Aufsätzen, durch Herausgabe gedruckter Anleitungen und mündliche Aufklärung in weichtgehendem Maße über die Bekämpfung der in Betracht kommenden Schädlinge und Krankheiten zu unterrichten, insbesondere auch über die Bekämpfung des Fleus- und Sauerwurms durch Nikotin; 4. als besonders wichtige Maßnahmen zur Förderung des Rebbaues werden ferner bezeichnet: a) Belehrung über die Verbesserung des Rebbaues bei Neuanlagen sowie in vorhandenen Rebbergen durch Borträge, Demonstrationen und Beispielsversuche (Schaffung von Musterweingärten); b) Züchtung und Förderung der Verwendung von durch Tragsarbeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit besonders ausgezeichneten Sorten und Sorten; c) verkehrte Herstellung von Amerikaner Uevelungen sowie verkehrte Anstellung von Versuchern zur Prüfung von Uevelungen sowie von anderen Rebaucen und Züchtungen in den verchiedenen Gegenden des Landes; d) Verbesserung des Weinabsatzes durch Schaffung zeitgemäßer Verkaufsmöglichkeiten; e) Errichtung einer Weinbauschule.

Es wird im Anschluß hieran die Bitte ausgesprochen, daß die Großh. Regierung die zur Unterstützung der Errichtung und Unterhaltung privater Rebbauschulen vorgesehenen Mittel der Landwirtschaftskammer für die Organisation ihrer Rebaucen überweisen möchte. Bezüglich der Anlage von Musterweingärten wird festgestellt, daß es sich bei der von der Regierung beabsichtigten Maßnahme um die Veranstaltung von einigen Demonstrationsversuchen handelt, die im Anschluß mit der Prüfung von Amerikaner Uevelungen auf gepachtetem Gelände zur Prüfung verschiedener Kulturmethode und Erziehungsarten ausgeführt werden sollen. Die Anlage von Musterweingärten, wie sie die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, könne dabei sehr wohl nebenher gehen. Eine Herabsetzung der Zahl der badischen Weinbaubezirk auf etwa vier wird für wünschenswert erachtet.

Der Berichterstatter schließt mit dem Wunsch, im neuen Jahre möge ein besseres Stern über unseren Rebbaucen ausgehen.

Dekonomierat Schäler: Mein Stand ist gegenwärtig so übel daran wie der Winterstand. Sehr zu bedauern ist die Einfuhr ausländischer Weine in Baden; dadurch wird den Wingern sehr großer Schaden zugefügt. Es ist sehr erfreulich, daß Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Blankenhorn im Reichstage in dieser Frage eine Anfrage gestellt hat, was die Regierung hier zu tun gedente. Bedauerlicherweise haben wir auch unter der Regierung zu leiden.

Freiberh von Gleichenstein: Die Notlage im Rebbaucen ist notorisch, ist Tatsache. Ich will mich daher nicht weiter mit Gründen dieser Notlage befassen. Erschreckend ist neben dem Ausfall an Wein in diesem Jahre die völlige Wisernte an Obst. Die Zunahme der Zwangsvollstreckungen an Kofferstahl ist geradezu erschreckend. Es ist geradezu bedauerlich, wie am Kaiserstuhl infolge der Notlage der Rebbaucen die Hausfluchtungen abgenommen haben. Die Bewohner des Kaiserstuhls sind auf den Rebbaucen angewiesen. Ich möchte die Regierung bei der gegenwärtigen günstigen Finanzlage des Landes bitten, zur Verringerung der Notlage der Winger ganz erhebliche Mittel flüssig zu machen.

Domänenrat Deringer befaßt sich in eingehender Weise mit den Beschlüssen der 41. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Kammermitglied Kopy-Jell a. S. unterstützt die Vorschläge, die zum Nutzen des Rebbaues gemacht werden, gerne. Besonders mißfälliger die Verhältnisse in seinem Wahlbezirk. Der Redner wendet sich gegen die Notstandsarbeiten und bedauert, daß es Leute gibt, die derartige Zeug kaufen.

Weiter verbreiten sich über die Notlage der Winger die Kammermitglieder Veber-Schwabhausen, der rät, das entwertete Rebgebäude auszuwerten und dafür Felder anpflanzen, Wehler-Oberheim, Würgermeister Birneisel-Panda, Dr. Engelhardt-Freiburg, Kroy III. Remer, worauf das Wort erhält.

Minister Dr. Freiherr v. Wadmann: Ich begrüße die Gelegenheit, die ich habe, hier die

Stimmen aus dem Neblande zu hören und von den Kennern der Verhältnisse zu erfahren, wie es bei den Rebauern steht. Es ist Ihnen bereits mitgeteilt worden, in welcher Richtung das Ministerium glaubt helfen zu können und zu sollen. Es handelt sich um zwei Teile: einmal darum, den Winter da, wo seine Gefahr besteht ist, aber Wasser zu halten, damit seine Gefahr erhalten bleibt. Dann handelt es sich darum, die Mutillofigkeit zu bekämpfen, in dem Winter die Salmung nicht ausfallen zu lassen, daß er nun in der Bekämpfung der Rebschädlinge nachläßt, weil er sich sagt, es hilft ja doch nichts.

Durch diese beiden Ziele sind die Maßnahmen der Regierung bedingt und diese Maßnahmen haben ja auch ihre Wirkung gefunden. Ich möchte mich auch den Stimmen anschließen, welche Anerkennung ausgesprochen haben für unsere Winterland, in dem Winter die Salmung den großen Schweregeleisen gegenüber, mit denen er zu kämpfen hat, wie den Schädlingen, den Witterungsbedingungen und dem Arbeitermangel, den Rat nicht verliert, sondern hoffnungsvoll vorwärts schaut und in der Arbeit nicht nachläßt.

Das ist das Bild von unserem Winterland im allgemeinen. Im einzelnen hat es ja in manchen Orten in der Schädlingbekämpfung geseht. Es ist häufig oder unwirksam verfahren worden. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die gesagt haben, es mehr man dazu helfe, die Schädlingbekämpfung auf Staatskosten zu übernehmen, wobei man mehr werden die Bekämpfungsmittel unzuverlässig angewendet. Ich sage, daß es ja da und dort vorgekommen. Man kann ja auch, wenn man durch das Land fährt, sehen, wie verschieden die Reben aussehen infolge der verschiedenen Anwendung der Bekämpfungsmittel. Aber im großen und ganzen ändert das nichts an der Anerkennung, die ich dem Winterlande ausgesprochen habe. Da, wo es geht, muß immer wieder die Belehrung einsehen und das ist eine der Maßnahmen, die wir hier ausführen wollen.

Es ist gesprochen worden von einem Artikel des Prof. Dr. Endreß. Die Herren haben sich mit Recht gegen dessen Auffassung ausgesprochen. Ich habe gewundert, daß niemand erwähnt hat, daß im Landwirtschaftlichen Wochenblatt eine eingehende Widerlegung dieses Artikels durch Direktor Dr. Müller-Algensteiner erschienen ist. Ich glaube, mich nicht in die Einzelheiten einlassen zu sollen. Ich will nur einige Punkte besonders hervorheben. Wenn gesagt worden ist, man solle nicht an die Ausfuhr der Reben gehen, es sei denn, daß nach der Lage des Gebietes und der Beschaffenheit der Gegend sich das Einführen des Rebbaues empfehle, so ist das auch meine Ansicht. Ich glaube, wir haben keine Veranlassung, durch Regierungsmassnahmen auf eine Minderung des Rebbaues hinzuwirken. Diese Minderung vollzieht sich ganz von selbst. (Zustimmung.) Wir würden uns schweren Vorwürfen aussetzen, wenn wir allgemein oder doch in großem Umfange auf eine Minderung des Rebbaues in irgendeiner Weise hinwirken würden. Wir würden uns schweren Vorwürfe aussetzen, wenn wieder die gute Herbst kommen. Es kann sich also nur darum handeln, daß man gegebenenfalls von Fall zu Fall helfe.

So empfiehlt sich eine Verminderung des Rebbaues? Nun ist von Steuermaßnahmen die Rede gewesen und dabei besonders von der veränderten Einschätzung des Rebbaues. Das Finanzministerium hat bereits an die Steuerbehörden die Befehle gegeben, daß bei der Abschätzung der Reben die veränderte Ertragskraft der Reben in Betrachtung zu ziehen ist. Es darf aber bei diesem Verlangen eines nicht übersehen werden, daß die Sache ihre zwei Seiten hat, wenn das Grundstück im Steuerwert herabgesetzt wird, so entschwindet damit die Grundlage für die Hypotheken, die auf dem Grundstücke ruhen und es wird der Kredit des Rebbaues erheblich herabgemindert. (Zustimmung.) In der anderen Richtung, nämlich der Befreiung von Steuern hat das Finanzministerium Weisungen an die Steuerbehörden auch in diesem Jahre wieder ergehen lassen. Ebenso haben die betreffenden Behörden die Befehle erhalten, mit der Betreibung des Nachzinses nachsichtig zu sein.

Der Minister zählt dann die einzelnen Arten der Unterstützung auf und teilt mit, daß in allen diesen Fragen das Ministerium des Innern mit dem Finanzministerium in Verhandlung getreten ist. Wegen der Notstandsarbeiten haben wir die Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaues beauftragt, daß solche Arbeiten, insbesondere am Rhein, zur Verhinderung gestellt werden. Und weiter sind wir mit der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ins Benehmen getreten.

Auch in anderer Richtung sind Maßnahmen der Regierung geplant. Es wird eine Vorlage an die Reichsstände erfolgen, wie sie bereits auch in der Thronrede angekündigt ist. Und es wird ein nachträglicher Kredit gefordert werden, um dem Winterland zu helfen.

Ich glaube, mich auf diese Bemerkungen beschränken zu sollen und möchte mir noch allgemeine Bemerkungen machen. Der Weinbau hat immer mit auf- und absteigenden Ereignissen zu rechnen. Er ist ein unserer Landwirtschaft, der ein erhebliches Risiko in seine Berechnungen einfließen muß. Es ist aber nicht zu verkennen, daß die Lage unseres Weinbauers sich fortwährend verschlechtert hat, daß sie immer schwieriger geworden und daß wir eine Reihe

von schlechten Jahren gehabt haben. Dazu kommen noch andere Ausfälle, besonders in diesem Jahre der Ausfall an Obst. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Erfahrungen, die wir in der Geschichte des Weinbaues immer gemacht haben, von der auf- und absteigenden Bewegung wieder zu Gunsten des Weinbaues ausfallen werden, daß bald wieder die aufsteigende Bewegung kommen wird und daß dann Ausbauer, Fleiß und Mut unseres Winter beselnt werden. (Beifall im ganzen Hause.)

Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die bereits vorgemerkten Redner dürfen noch sprechen.

**Oekonomierat Häufiger Grochingen:** Dem Minister spreche ich für seine warmen Worte, die er den Rebauern gewidmet hat, meinen vollsten Dank aus. Wenn uns die Regierung mit diesen Maßnahmen unter die Arme greift und wenn dazu wie der bessere Wetter kommt, werden ja wieder bessere Zeiten für uns kommen. (Zustimmung.) Ich will nicht bisher Gesagtes wiederholen. Die Klamm aber die Lage der Winter ist, dürfte aus folgendem Beispiel erhellen:

Im Bezirk Staujen wurde bei einer Zwangsversteigerung für ein Viertel Morgen Rebgelende 3 Mark geboten. Sehr ärgerlich für den Landwirt ist auch, daß nun die Wildhändler den Landwirten am Zeug stehen wollen. Dadurch, daß aus der Schweiz große Mengen Wild eingeführt werden, wird die Einfuhr von der Maul- und Klauenseuche gefördert.

Mit der Bekämpfung der Rebschädlinge darf nicht nachgelassen werden.

**Kammermitglied Ding** klagt über den Schaden, den die Vögel in den Weinbergen verursachen und bittet die Regierung, diese Vögel abzuschicken zu lassen.

**Bürgermeister Höber:** In meinem Bezirke sind bekanntlich Rebbaubetriebe entsetzt worden. Da nun in dem Bezirk Ebringen das Rebgelende nicht durch das Adersgölde parasitiert wird, so ist es begreiflich, daß dort das Auftreten der Reblaus einen ungeheuren Ausfall bedeutet. Ich möchte nun heute nicht unterlassen, die Regierung zu bitten, darüber Auskunft zu geben, wie die Frage der Entschädigung geregelt werden soll. Soweit mir bekannt ist, soll die Entschädigung pro Stod erfolgen. Weiter möchte ich anfragen, ob das Gelände für andere Zwecke verwendet werden darf.

**Ministerialrat Arnold:** Die Entschädigungsfrage ist noch nicht erledigt, es werden alle in Betracht kommenden Verhältnisse geprüft. Diese Prüfung ist noch nicht beendet. Für die Zukunft werde man diesen Gegenstand eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Wertvolles Rebgelende soll natürlich wieder für Rebbaue verwendet werden, aber erst nach einem Ablauf von 8 Jahren. Diese Frist kann unter Umständen auch verlängert werden. Das Gelände kann zu anderen Anpflanzungen verwendet werden. Vorher muß es aber genau untersucht werden. Diese Anpflanzung kann schon nach 2 Jahren beginnen, aber nicht mit feuerverwendenden Pflanzen.

Nach einem weiteren Schlußwort des Berichtserstatters, Oekonomierat Württemberg, wird der Antrag angenommen.

**Ueber die Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe zur Einkommensteuer.**

referiert der Rosenbeamtete Maderer anstelle des Frl. v. Neufingen.

**Dr. Fungenheiser** begründet im Anschluß hieran folgenden Antrag: Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer wolle den Vorstehenden ermächtigen, in solchen Fällen, in denen sich die geplante Abfassung von Verlagswebergen zweckmäßigerweise nicht ohne Anlauf ermöglichen läßt, geeignete Rebstöcke hierzu anzukaufen. Die Mittel sind aus dem Betriebsfonds zu nehmen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Es folgt dann die

**Veratung des Voranschlags für das Jahr 1914.**

Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben mit M. 266.550 ab. Die Veranschlagung tritt fortan in eine allgemeine Verbesserung des Voranschlags ein. Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen worden war, wurde der Voranschlag einstimmig genehmigt.

Desgleichen folgender Antrag des Vorstandes:

„Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen, die Groß-Regierung zu bitten, den Landständen möglichst bald einen Gesetzesentwurf vorzulegen, in welchem bei § 31 Ziff. 3 des Vermögenssteuergesetzes hinter dem Wort „Einkünften“ die Worte eingefügt werden: „und deren Verbands bzw. Zentralen.“

Präsident Prinz Ewigstein schloß um 1/2 Uhr die Vollversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Eröffnung der Frankfurter Reichsausstellung.** Frankfurt a. M., 19. Dez. Eine Nachtliche Ausstellung ist nach einem Telegramm unter dem Namen des Reichsausschusses in Frankfurt a. M. im Mannheimer Hof eröffnet worden. Et in dem Gedächtnis der vier Wochen in London im hohen Alter von 92 Jahren verlebten großen Selbstaufopferung die Reichsausstellung in Frankfurt a. M. im Mannheimer Hof eröffnet worden. Et in dem Gedächtnis der vier Wochen in London im hohen Alter von 92 Jahren verlebten großen Selbstaufopferung die Reichsausstellung in Frankfurt a. M. im Mannheimer Hof eröffnet worden.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Eine Nachtliche Ausstellung ist nach einem Telegramm unter dem Namen des Reichsausschusses in Frankfurt a. M. im Mannheimer Hof eröffnet worden. Et in dem Gedächtnis der vier Wochen in London im hohen Alter von 92 Jahren verlebten großen Selbstaufopferung die Reichsausstellung in Frankfurt a. M. im Mannheimer Hof eröffnet worden.

**Jahrhundert des Staatssekretärs des Kaiserlichen Hofes.**

\* Darmstadt, 20. Dez. Der Staatssekretär des Kaiserlichen Hofes, H. Jagow ist um 11.00 Uhr von Karlsruhe hier eingetroffen und von dem preussischen Gesandten am Bahnhof empfangen worden. Der Staatssekretär, der im Hotel zur Traube Wohnung genommen hat, wird heute Mittag vom Großherzog in Kabinen empfangen werden.

**Stapelraub.**

w. Stettin, 20. Dez. Auf der Werft des Vulkans lief heute früh vor halb 1 Uhr der für Rechnung der Hamburg-Amerikanische erbaute große Passagier- und Frachtdampfer „Irzip“ glücklich vom Stapel. Admiral Daechhardt hielt die Taufrede und Hel. von Irzip, die Tochter des Staatssekretärs, vollzog die Taufe.

**Winston Churchills Besuch in Paris.**

□ Berlin, 20. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der erste Lord der britischen Admiralität Winston Churchill traf heute morgen in Paris ein. Er wird heute den Parc de St. Germain mit seinem Sohne besuchen. Seine Gemahlin trifft morgen Sonntag in Berlin ein, von wo sie sich nach Südfrankreich begibt. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch nicht bekannt. Es wird schon jetzt angekündigt, daß Herr und Frau Churchill von der Riviera aus direkt über Paris nach London zurückkehren werden.

**Arabische Kundgebungen in Mesopotamien gegen die türkische Herrschaft.**

□ Berlin, 20. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Meldungen von ersten Ausschreitungen in Basra zuzutragen haben sollen, bekräftigen sich. Es handelt sich um Kundgebungen gegen die türkische Herrschaft, gegen die schon seit geraumer Zeit unter den Arabern Mesopotamiens lebhaft agitiert wird. Gerüchweise verläutet, englische Matrosen seien in Basra zum Schutz der englischen Interessen gelandet.

**Türkische Staatsämter in Berlin.**

w. Berlin, 20. Dez. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren sind alle Kombinationen politischer oder geschäftlicher Natur, die an die Reise des ehemaligen türkischen Großwesirs Sali Pascha und des türkischen Ministerpräsidenten Rifaat Bey nach Berlin geknüpft werden, gegenstandslos. Sali Bey beabsichtigt lediglich seine mit dem türkischen Militärdiktator verbundene Tochter zu besuchen. Ob Rifaat Bey überhaupt nach Berlin kommen wird, steht noch nicht fest.

**Ein Chedrama.**

w. Bosen, 20. Dez. Der polnische Reichstagsabgeordnete Wielguski hat nach einer hier eingegangenen Nachricht in der vergangenen Nacht auf Schloß Dalowymokre seine Frau und nach einer weiteren Meldung seinen Neffen, den Grafen Wladyski, erschossen. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

**Spaniens Kämpfe in Marokko.**

\* Paris, 20. Dez. Aus Madrid wird gemeldet: Der ehemalige konservative Minister Sanchez Leca erklärte, daß Spanien in Marokko täglich 800.000 Pesetas ausbe. Im nächsten Jahre werde Spanien daselbst 100.000 Mann unterhalten und täglich 1 Million Pesetas ausgeben müssen. Dies sei die Folge der Besetzung Tetanus und des Marokko nach Spanien. Das System, eine Stellung nach der anderen einzunehmen, sei widersinnig; man müsse auf militärische Aktionen verzichten.

\* Madrid, 20. Dez. Aus Marokko wird gemeldet: Die Eingeborenen griffen heftig die spanische Besetzung des Blockhauses Gelber Hügel an. Die Eingeborenen wurden zurückgeschlagen. Auf spanischer Seite sind zwei Mann getötet und elf verwundet worden, darunter drei Offiziere.

**Frankreiche Flottenprogramm.**

\* Paris, 19. Dez. Der Text des Gesetzentwurfes, der eine Stoppfelle für den Bau der Panzerkreuzer, wie er durch Geje von 1912 festgelegt wird, abgeändert wurde, wurde heute dem Präsidenten Poincare für Unterschrift vorgelegt. Der Entwurf erinnert daran, daß zwei Kreuzer 1914 gebaut werden sollten, die am 1. Oktober auf Kiel gelegt werden sollten. Die Regierung ersucht, nur einen Kreuzer und zwar aus militärischen Gründen am 1. Januar auf Kiel zu legen. Die Section von zwei Schiffsinheiten soll die Grundlage für die Neubildung der Geschwader abgeben, wozu dies noch acht Schiffe umfassen sollen, von vier Schiffe vom Typ des „Nordmandie“ und drei im Jahre 1912 auf Kiel gelegte Einheiten zusammen eine Gruppe von sieben Kriegsschiffen bilden, die durch zwei nicht teilbar ist. So ist es unerschließlich, einen neu zu bauen Panzer kreuzer auf Kiel zu legen, damit nur ein Abstand von wenigen Wochen seine Inbetriebstellung trenne von denjenigen der letzten Schiffe vom Typ des „Normandie“. Dagegen soll das zweite Kriegsschiff, welches zu gleicher Zeit mit den ersten auf Kiel gelegt werden sollte, auf das Jahr 1915 übertragen werden, um in die Reihe der neuen Kreuzerschiffe einzutreten.

Eine große politische Debatte in der französischen Kammer in St. Paul.

\* Paris, 20. Dez. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die für Ende nächster Woche vorgesehene Erörterung des von der Regierung für die Monate Januar und Februar verlangten Budgetprojektes sich sehr echaft gestalten und den Charakter einer großen

politischen Debatte annehmen werde. Es dringt, daß sich mehrere Mitglieder früherer Ministerien an dieser Erörterung beteiligen werden. Der „Figaro“ will wissen, daß der Finanzminister Caillaux bei dieser Gelegenheit namentlich auf die abnormen Ausgaben hinweisen werde, welche sich die Kriegsverwaltung, insbesondere bei Erbauung der neuen Kasernen habe zu schulden kommen lassen. Das Blatt meint, daß diejenigen, die in wenigen Monaten Kasernen und Festungen an einer 300 Kilometer langen offenen Grenze wie durch ein Wunder erstellt und 300.000 Soldaten ausgerüstet und so durch diese schnellen Ausgaben das Land vor unmittelbarer Gefahr geschützt haben, auf die Angriffe Caillaux leicht die Antwort finden werden.

**Das Schicksal eines Fremdenlegionärs.**

\* Paris, 20. Dez. Nach einer Blättermeldung aus Marseille wurde dort der aus Sachse kommende, ehemal. Fremdenlegionär Alex. Bauhurst verhaftet, weil er das Schaulager eines Juwelierladens zertrümmert hatte. Er erklärte, daß er sich im marokkanischen Feldzuge ein Fieberleiden zugezogen und vergeblich versucht habe, in einem Marokkaner Krankenhaus Aufnahme zu finden, Aus Verweigerung darüber habe er das Schaulager zertrümmert, um verhaftet zu werden, um so wenigstens eine Unterstanz zu erhalten.

**Ein wichtiger Beschluß der Reichsduma.**

w. Petersburg, 20. Dez. In der letzten Sitzung vor den Weihnachtstagen nahm die Reichsduma in dritter Lesung die Vorlage betr. die Verschiffung der Handelschiffe, sich im Kriegsfall der Militärverwaltung zur Verfügung zu stellen, an. Es wurde die Notwendigkeit betont, diese Verpflichtung auch auf die finnischen Häfen und die den eingeschriebenen russischen Reedereien gehörigen Schiffe auszuweihen und die Ausarbeitung des Gesetzeswertes zu beschleunigen.

**Die neuen russischen Getreidesollgesetz-Entwürfe.**

\* Petersburg, 20. Dez. (Petersb. Tel.-Aggr.) Der Handelsminister hat dem Ministeriat folgende Getreidesollgesetz vorgelegt: 1. einen Entwurf betr. die Auktionen eines Sollgesetz ausländische Getreide, das nach Finnland eingeführt wird und zwar in Höhe von M. 4.20 für 100 Kilogramm brutto auf Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Buchweizen, in Körnern, sowie auf Erbsen und Spelz; von M. 2.20 auf dieselben Getreidesorten in Mehlform. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes ist noch nicht festgelegt; 2. einen Entwurf betr. Verringerung von Getreide in Körnern außer Weizen, Erbsen und Bohnen, die nach Russland eingeführt werden, und zwar in Höhe von 30 Kopjen für das Kubitruin. Die unverzügliche Einführung dieser Maßnahmen sei wünschenswert, denn das System der verminderten Ausfuhrprämien, wie es in Deutschland üblich sei, hindere die Entwicklung der russischen Landwirtschaft. Die Lage verschlimmert sich, sobald Russland die Anbaufläche vergrößert und in der Feldkultur vollendete Methoden anwendet.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

**Die deutsche Militärmission und der Vertrag.**

R.K. Paris, 19. Dez. (Von uns. Aggr.) Dem „Temps“ wird aus Petersburg telegraphisch, daß die Unterhandlungen zwischen Petersburg, Paris und London fortbauern, die geführte Antwort des Großwesirs wird als so arrogant bezeichnet, wie sie seit dreißig Jahren von keinem Großwesir gewagt wurde; sie provoziere demnach die verschiedensten Projekte seitens der Triple-Entente. Unter anderem sei auch die völlige Interesselosigkeit in Aussicht genommen und demzufolge die Abberufung des englischen Admirals, wie des französischen Generals, der die türkische Gendarmen reorganisieren sollte, beabsichtigt. Damit soll dem deutschen Hinweis auf die andern Missionen der Boden entzogen und die Rückberufung des Generals Sanders vorbereitet werden. (Dieser Ausweg erscheint uns recht eitel, denn die Abberufung der englischen und französischen Delegierten wäre ein durchaus freiwilliger Akt seitens der betreffenden Regierungen und kann demnach seinen Zwang auf Dritte zur logischen Folge haben. D. R.) Man habe aber in Russland selbst so wenig Hoffnung auf Erfolg des Dreierbundes, daß man sich sagt, die Mission Sanders werde ihre Privilegien behalten wie ihrem Sitz in Konstantinopel. Die russischen Blätter sollen tatsächlich im Auswärtigen Amt die Information erhalten, daß General Sanders der türkischen Armee notwendig sei, und daß alles, was man zu erreichen hoffe, sein dürfte, daß sein Kommando nach Adrianopel verlegt werde.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.

Die deutsche Militärmission und der Vertrag. Die deutsche Militärmission und der Vertrag.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 20. Dez. (Anfangskurse). Kreditaktien 202 1/2, Diskont-Gemischtt 195, Darmstädter 110, Dresdner Bank 143, Reichsbank 134 1/2, Deutsche Bank 213 1/2, Staatsbahn 100 1/2, Lombarden 92, Bochumer 201 1/2, Salzkünigs 100 1/2, Bergbau 173 1/2, Leuzschitz 100, Tendenz still.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp. Relativitätskoeffizient 5 Prozent.

Schlusskurse.

Table with columns for location (Amsterdam, Berlin, London) and price. Includes 'Wechsel' section for exchange rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German government securities with columns for denomination and price.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Aluminium, Aschberg, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Table titled 'Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten' listing shipping and transport company shares.

Table titled 'Bergwerkaktien' listing shares of mining companies.

Wien, 19. Dezember. Nachm. 1.30 Uhr. Creditaktien 222 1/2, Osterr. Staatsbahn 100, etc.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 20. Dezember. (Anfangskurse). Diskont-Gem. 195 1/2, Staatsbahn 100 1/2, etc.

Wien, 20. Dezember. (Schlusskurse). Wechsel auf London 20,95, etc.

Table listing various Berlin market data including exchange rates and commodity prices.

Ansländische Effekten-Börsen.

London, 20. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörsen. Tend. ruhig.

Paris, 20. Dezember. (Telegr.) Schlusskurse. Tendenz: fest.

Wien, 20. Dezember. (Telegr.) Schlusskurse. Tendenz: fest.

Table titled 'Produkten-Börsen' listing commodity prices for various goods.

Antwerpen, 20. Dezember. (Anfang.) Tendenz: ruhig.

Paris, 20. Dezember. (Schluss.) Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 20. Dez. (Telegr.) Schlusskurse.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel. Mannheim, 20. Dezember 1913.

Large table listing various stocks and bonds with columns for company name, price, and other details.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraph-Adr. Margold. Fernspr. Nr. 1637, 6433. 20. Dezember 1913.

Table listing various commodities and their prices, including sugar, coffee, and other goods.

Konkurrenz-Eröffnungen.

Text listing various business openings and announcements.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Text listing shipping schedules and telegrams from the Norddeutscher Lloyd.

Wieder u. Co. N. R. L. 9. 10. 1.

Text listing business information for Wieder u. Co.

„Sicilia Ventana“ am 15. 12 Uhr vorm. in Dresden

Text listing business information for Sicilia Ventana.

MARCH VUM

# 4% Bayer. Staatsanlehen von 1913

unkündbar bis 1. Mai 1930.

Zur Bestreitung der Ausgaben für Eisenbahn-Neubauten und Beschaffung von Fahrmaterial hat die Kgl. Bayer. Staatsregierung ein

# 4% Eisenbahn-Anlehen

im Nennbetrage von Mk. 30,000,000.—

unkündbar bis 1. Mai 1930

ferner zur Bestreitung von Ausgaben für Justizbauten, dann für Postbauten, Telegraphen- und Telephonanlagen ein

# 4% Allgemeines Anlehen

im Nennbetrage von Mk. 60,000,000.—

unkündbar bis 1. Mai 1930

ausgegeben.

Die Anlehen bilden eine Fortsetzung der bereits bestehenden Bayerischen Staats-Eisenbahnschuld, beziehungsweise allgemeine Staatsschuld, sind unter verfassungsmäßige Gewährleistung gestellt und hievon ersteres auf die Staatseisenbahnen, letzteres aber im allgemeinen auf die Staatsfonds versichert.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind mit halbjährigen Zinsscheinen vom 1. Mai 1914 bis 1. Mai 1916 einschließlich, sowie mit einem Erneuerungsscheine versehen und in Stücke von Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.— eingeteilt

Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt:

**in Bayern:** bei der Kgl. Hauptbank und den Kgl. Filialbanken, der Kgl. Staats-Schulden-Verwaltung, den Kgl. Kreiskassen und den Kgl. Rentämtern, dann außerhalb Bayerns und zwar zurzeit

**in Frankfurt a. M.:** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne;

**in Berlin:** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;

**in Hamburg:** bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg;

Die Schuldverschreibungen sind seitens der Inhaber unkündbar.

Eine Kündigung der Anlehen seitens der Kgl. Bayerischen Staatsschulden-Verwaltung findet keinesfalls vor dem **1. Mai 1930** statt; nach diesem Tage richtet sich die Tilgung der Anlehen nach den Bestimmungen der hierfür maßgebenden Gesetze.

Die Unterfertigten haben obige Anlehen von der Kgl. Bayerischen Staatsregierung übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen

## zur öffentlichen Zeichnung

auf

Die Zeichnung findet **Dienstag, den 23. Dezember I. Js.**

bei den untenstehend angegebenen Zeichnungsstellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt.

**Zeichnungsscheine** können von den genannten Stellen bezogen werden.

Der **Zeichnungspreis** ist auf **96,75%** unter Verrechnung der Stückzinsen festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5% des Nennwertes in Bar oder in markt-gängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle überlassen ist, erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.

Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom **14. Januar 1914** ab jederzeit gegen Zahlung des Preises abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet, hievon

**30%** des zugeteilten Betrages am **14. Januar 1914**  
**40%** „ „ „ „ **10. Februar 1914**  
**30%** „ „ „ „ **26. Februar 1914**

abzunehmen. — Zugeteilte Beträge bis einschließlich **Mk. 5000.—** sind sogleich ungeteilt zu ordnen.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

**Nürnberg, München, Berlin, Frankfurt a. M.,** im Dezember 1913.

Königl. Bayerische Bank  
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank  
Bayerische Vereinsbank  
Bayerische Handelsbank  
Pfälzische Bank  
Merck, Flack & Co.

Vereinsbank Nürnberg  
Anton Kohn  
Bank für Handel und Industrie  
Deutsche Bank  
Direktion der Disconto-Gesellschaft  
Dresdner Bank  
von Erlanger & Söhne.

### Zeichnungsstellen in: Ludwigshafen a. Rh.:

Königl. Filialbank. Pfälzische Bank. Bank für Handel und Industrie, Depositenkasse Ludwigshafen.

### Mannheim:

Bank für Handel u. Industrie Filiale. Dresdner Bank Filiale. Pfälzische Bank. Rheinische Creditbank. Südd. Disconto-Gesellschaft.

**Sämtliche dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers**

angehörige Firmen nehmen Anmeldungen auf die am

## Dienstag, den 23. Dezember 1913

zur Zeichnung gelangenden

Mk. 30.000.000.— 4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anleihe

Mk. 60.000.000.— 4% Bayer. Allgemeine Staats-Anleihe

zu den Bedingungen des Prospektes

à 96¾%

spesenfrei entgegen.

# Bodenkreditbank in Basel.

Der am 1. Januar 1914 fällige Coupon wird von heute an eingelöst:

bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Basel, den 20. Dezember 1913.

Die Direktion.

## Mannheimer Zitherklub

Gegründet 1878.

Mittwoch, 7. Januar 1914, abends 9 Uhr im Vereinslokal zum „Sichmann“, P 5, 9

## General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht — 2. Kassenbericht — 3. Neuwahlen — 4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

DIPL. ING.

THEODOR SOHM

ARCHITEKT

BÜRO N 3, 15

## Stellen finden

### Selbständige Existenz

bietet alle große Verkehrs- und Geschäftskontakte

### Herrn.

Die Position ist dauernd und verbürgt gutes Einkommen. Büro steht zur Verfügung. Bewerbungen unter Nr. 88186 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Größere Schiffahrts- u. Expeditionsfirma sucht einen im Verlagsbereich bewanderten, gewissenhaften

## Obmann

der in der Hauptsache die Ein- u. Auslagerung zu überwachen hat.

Off. unt. Nr. 88062 an die Expedition.

## Junge Leute aller

Verufe, ersuchen zum Eintritte, wie z. B. als Steward (Schiffsführer), Wäcker, Schlepper, Schiffs- u. Elektr., Maschin., Klemmer-, Holzschnitz-, Maler-, Zimmer-, Auto-, Waagen-, u. anderen in allen Zweigen der Industrie, Handel, Verwaltung, Kunst und Nat in allen fernöstlichen Angelegenheiten, erbeten auf ausführliche schriftliche Anfrage die Schiffsfahrts-Informationen und Reise-Kosten. Off. u. in Berlin SW 68, Poststraße 4, 84160

## Genera'-Agentur für

### Mannheim

von angesehenen Versicherungs-Gesellschaften mit allen Branchen an einen kautionsfähigen, geschäftstüchtigen Herrn zu vergeben. Gütes Inkaasso vorhanden. G. B. Offerten unt. Nr. 88137 a. d. Exped. ds. Bl. erbeten.

Nein, die Handarbeit (von ganz gew. monatl. 1000 M. Gehalt). Nur Vorkauf von u. ein- bzw. Herren von 100 M. Angabe bisher. Tätigkeit melden. Rab. d. Pr. L. 1000, Calle S. 11. 112. 10807

## Liegenschaften

### Vorsicht!

Wer ein cent. Gehalt, 10.000 M. und Habebestand v. Familien ab. für über genutzten Betrag, bereit, wie wenigstens 10000 M. macht 10800

**Verkäufer** 10. Kapital- u. Kautions- u. unterbringt, sind

## Rentenhaus

In feiner Lage mit ganz modernen 2 Zimmerwohnungszustand zu verkaufen. Off. u. 87789 a. d. Exped.

## Bildstrasse

eine Villa mit 17 Zimmern, auch geteilt zu vermieten. Rab. d. Pr. L. 1000, Calle S. 11. 112. 10807

## H. Barber

N 2, 10

Grosses Ausstellungs- u. Verkaufslokal

in der 84808

Rathaus-Passage (Kaufhaus)

## Beleuchtungskörper

für Gas und elektr. Licht

Sanitäre Apparate

Gas- u. elektr. Kocher

(Junker & Ruh etc.)

## Stellen finden

Für die

## Reklame-Abteilung

einer großen, süddeutschen Maschinenfabrik wird ein

## junger Mann

zur Verwaltung und Expedition der Druckerei, Glaser u. gesucht. Herrn, die einen derartigen Vorkauf haben oder in einer Druckerei tätig waren, wollen ausführl. Offerten an die Expedition des Blattes unter Nr. 88161 einreichen.

## Blatz-Vertreter

I. Kraft

gesucht von renommierten Hause zum Verkauf hochwertiger Spezial-Produkte in Schinken und Fleischwaren in Dosen konserviert, zum Verkauf in

Hotels  
Restaurants  
Pensionen  
Sanatorien  
Anstalten  
Kasinos etc.

Es werden nur Herren berücksichtigt, welche in diesen Abzweigungen schon eingeführt sind. Offerten unter Nr. 9553 an Köpferstein & Co., H. G., Frankfurt a. M. 10820

# Sicheren Erfolg

 bringt die Insertion im **General-Anzeiger** **Badische Neueste Nachrichten**



Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 21. Dezember 1913. 4. Advent.

Trinitatiskirche. Morg. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Marienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Elisabethkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Petruskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Pauluskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Nikolai. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Wendelinkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Ursula. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Barbara. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Agathe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Katherin. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Anna. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Margarethe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Gertrud. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Ursula. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Barbara. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Agathe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Katherin. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Anna. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Margarethe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Gertrud. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Ursula. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Barbara. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Agathe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Katherin. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Anna. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Margarethe. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Gertrud. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Sankt Ursula. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter. Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Walter.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Walldorf, Gudenstraße No. 10, Hinterhaus. Sonntag, nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst.

Jungmänner-Berein für freies Christentum und deutsche Kultur.

Sonntag, 21. Dez., abends 7 Uhr: Weihnachtstfeier im Konfirmationsaal der Lutherkirche.

Christliche Versammlung B 2, 10 Sonntag, morgens 11 Uhr Sonntagschule.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal T 6, 11. Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft.

Gemeinde gläubig getaufter Christen. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Bibelbetrachtung.

Die Heilsarmee, Q 7, 6. Sonntag, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr, Heiligung.

Die Mennoniten-Gemeinde Ludwigshafen-Kriesheim. Sonntag, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr, Heiligung.

Alt-Katholische Gemeinde. Sonntag, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr, deutsches Amt.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 21. Dezember 1913. 4. Advents-Sonntag.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

2 Uhr Christenlehre. - 3 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

3 1/2 Uhr Christenlehre. - 4 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

4 1/2 Uhr Christenlehre. - 5 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

5 1/2 Uhr Christenlehre. - 6 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

6 1/2 Uhr Christenlehre. - 7 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

7 1/2 Uhr Christenlehre. - 8 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

8 1/2 Uhr Christenlehre. - 9 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

9 1/2 Uhr Christenlehre. - 10 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

10 1/2 Uhr Christenlehre. - 11 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

11 1/2 Uhr Christenlehre. - 12 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

12 1/2 Uhr Christenlehre. - 1 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

1 1/2 Uhr Christenlehre. - 2 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

2 1/2 Uhr Christenlehre. - 3 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

3 1/2 Uhr Christenlehre. - 4 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

4 1/2 Uhr Christenlehre. - 5 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

5 1/2 Uhr Christenlehre. - 6 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

6 1/2 Uhr Christenlehre. - 7 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

7 1/2 Uhr Christenlehre. - 8 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

8 1/2 Uhr Christenlehre. - 9 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

9 1/2 Uhr Christenlehre. - 10 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

10 1/2 Uhr Christenlehre. - 11 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

11 1/2 Uhr Christenlehre. - 12 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

12 1/2 Uhr Christenlehre. - 1 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

1 1/2 Uhr Christenlehre. - 2 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

2 1/2 Uhr Christenlehre. - 3 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

3 1/2 Uhr Christenlehre. - 4 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

4 1/2 Uhr Christenlehre. - 5 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

5 1/2 Uhr Christenlehre. - 6 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

6 1/2 Uhr Christenlehre. - 7 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

7 1/2 Uhr Christenlehre. - 8 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

8 1/2 Uhr Christenlehre. - 9 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

9 1/2 Uhr Christenlehre. - 10 1/2 Uhr Advents-Kudacht.

Gelegenheitskauf in erstklassig. Öl-Gemälden. Sämtliche Werke Düsseldorf Künstler aus der Gemäldegalerie eines hiesigen Privatbesitzers sollen wegzugshalber zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Die Stadt. Spartaße Mannheim. verleiht tagweise alle Einlagen zu 4%. Stellen finden. Arbeitsfreudiger energ. Mann.

Verkauf. Weihnachts-Geschenke. Uhren und Goldwaren. R. Riesterer H 4, 31.

Für die Festtage! Rot- und Weisswein pro Ltr. 80 Pf. Punsch-Essenzen (verschiedene Marken) die Flasche von 1.- Mk. an.

KADEL, Südfrüchtehaus Mittelstraße 3. Nähe Messplatz. Steck-Pianola.

Schöner Papagei. Schöner Papagei. Schöner Papagei. Schöner Papagei.

Schwarzwälder Geschenkkörbe. Schwarzwälder gar. reine Edelbranntweine 15 Sorten. Schwarzwälder Liköre (Spezialmarken).

Ankauf. Eleg. Stuhlgarnitur. Getr. Kleider. Majerischki, E 4, 6.

Stellen finden. Servierfräulein. Köchin.

Mietgesuche. Wirtshaus.

Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus.

Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus.

Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus.

Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus. Wirtshaus.

**Großh. Hof- u. National-Theater  
MANNHEIM**  
Sonntag, den 21. Dezember 1913  
22. Vorstellung im Abonnement C  
**TOSCA**

Musikdrama in drei Akten von G. Puccini,  
Libretto von Luigi Illica u. G. Giacosa  
Deutsch von Max Kalbed - Musik von G. Puccini  
Regie: Eugen Webrath - Dirigent: Felix Lederer

**Personen:**  
Flora Tosca, berühmte Sängerin  
Mario Cavaradossi, Maler  
Baron Scarpia, Chef der Polizei  
Cesare Angelotti  
Der Wächter  
Spoletta, Agent der Polizei  
Schiavone, Wondarm  
Ein Schlichter  
Ein Arzt  
Ein Offizier  
Der Kardinal  
Der Staatsprokurator  
Ein Schreiber  
Ein Sergeant  
Mazzini, der Gerichtsbüttel  
Selbsten, Schirren, Damen, Herren, Bürger, Volk,  
Kleriker, Kapellen-Sänger usw.  
Rom, Juni 1800.

Kasseneröffnung 7 Uhr Auf. 7 Uhr Ende n. 10 Uhr  
Das Personal ist angewiesen, während der Opern-  
Riemen den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Hohe Preise.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 21. Dezbr. 1913  
5. Nachmittags-Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen:  
**Sneewittchen**  
und die sieben Zwerge

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern, nach dem  
Märchen bearbeitet von E. A. Körner.  
Musik von Heitz - Regie Dr. Max Krüger  
Dirigent: Rudolf Schulz-Dornburg  
Tanz-Arrangement: Renée Gans

**Erstes Bild.**  
Der Zauberpiegel - Das Hoffen  
**Zweites Bild.**  
Bei den Zwergen - Der Traum  
**Drittes Bild.**  
Die Bäuerin - Die Johannisnacht im Walde  
**Viertes Bild.**  
Was ich der Hof erzählt - Die Köstlichkeiten  
**Fünftes Bild.**  
Sneewittchens Gefährdung - Ihre Brautfahrt

**Tanz-Arrangement: Renée Gans**  
1. Tanz der Nymphen, Eiben und Blumen (Kosa  
Wöhling, Jeanus Heiter, Johanna Walter)  
2. Paternoster-Galopp der sieben Zwerge  
3. Tanz der fröhlichen Gärtnerinnen und anderen  
Tieren (ausgeführt von Kindern der Ballettschule)  
4. Tanz der Goldspinnen (acht Damen des Balletts)

Kasseneröffnung 3 Uhr Auf. 3 Uhr Ende geg. 5 Uhr  
Nach dem 3. Bild größere Pause  
Ermäßigte Eintrittspreise.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 21. Dezbr. 1913  
**Die spanische Fliege**

Edmunt in drei Akten von Franz Arnold  
und Ernst Bach  
Regie: Emil Heiter.  
**Personen:**  
Ludwig Klink, Weichschäfer, Emil Heit  
Emma, seine Frau  
Paula, deren Tochter  
Edward Burwig, Reichs-  
abgeordneter, Emmas Bruder  
Walla, seine Tochter  
Klaus Zimmer, Emmas Schwager  
Dr. Jost, Verlach, Rechtskammerrath  
Anton Liebmeier  
Gottlieb Meisel  
Rathilde, seine Frau  
Oleandrid, deren Sohn  
Marie, Haushälterin bei Klink  
Das Stück spielt in einer abgelegenen deutschen  
Vorstadt in der Weingarten.

Kasseneröffnung 8 Uhr Auf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr.  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Neues Theater-Eintrittspreise.

**Im Großh. Hoftheater.**  
Sonntag, den 22. Dez. (6. Einheitspreisvorstellung)  
**Der Geizige.**  
Anfang 8 Uhr.

**Reuss Theater im Rosengarten**  
Montag, den 22. Dezember  
**Sänjel und Gretel**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Kassiererei-Stellvertreterstelle.**

Die Stelle eines Kassiererelementaristen ist mit  
einem durchaus im Gemeinwesen erfahrenen Be-  
sonnen bei möglichst baldigem Eintritt zu besetzen.  
Es wird nur eine erstklassige Kraft gewünscht.  
Bewerberinnen sind mit Lebenslauf, Zeugnissen  
und 2 halbfertigen Photographen beim unterzeichneten  
Bewerbsamt einzureichen.  
Mannheim (Bad. Bergstr.) den 17. Dez. 1913.  
Der Gemeindevorstand der Stadt Mannheim.

**Apollo Theater**  
Voranzeige!  
31. Dezember 31.  
**Sylvester-Feier**  
in Schnee und Eis.  
Die großzügigste Veranstaltung  
auf diesem Gebiete.  
Über 100 Künstler 100  
5 Orchester 5  
Karten à Mk. 1.- ab Donnerstag 23. Dezbr.

**Rosengarten Mannheim**  
Nibelungen-Saal.  
Sonntag, den 21. Dezember 1913, abends 8 Uhr  
**Großes Konzert**

ausgeführt von der gesamten Kapelle des  
II. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser  
Wilhelm I. Nr. 110.  
Leitung: Regl. Musikmeister Heitz.  
**Vortrag-Ordnung:**

I.  
1. Einzug der Gladiatoren, Marsch . . . Anst.  
2. Ouvertüre z. „Don Juan“ . . . Mozart.  
3. Fantasiest. a. Mignon . . . Thomas.  
4. Gold und Silber, Walzer . . . Weber.

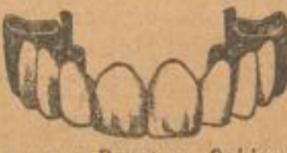
II.  
5. Ouvertüre z. „Der Freischütz“ . . . Weber.  
6. Volkstänze a. Evangelimann . . . Menzl.  
7. Fantasiest. a. Die Weibchenfinger von  
Nürnberg . . . Wagner.  
8. Suedt Nuprecht, Charakterstück . . . Eilenberg.

III.  
9. Polka a. Der Bettelstudent . . . Willöder.  
10. a) Die Mädchen sind wie die Vögelin  
die Vögelin ) tonig  
b) Ich bin ein König . . . Gilbert.  
11. „Du und Du“ Walzer a. d. Operette  
Die Fledermaus . . . Strauß.  
12. Mit Berlin, Marsch . . . Blon.

Das Konzert findet bei Betriebsbetrieb statt.  
Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.  
Eintrittspreise: Loge 5 Mk., Emporen 3 Mk.,  
Kartenvorverkauf in den durch Platte kenntlich ge-  
machtten Vorverkaufsstellen, im Vertriebsbureau  
(Mannheim N. 1), in der Zeitungsbücherei am Wasser-  
turm, beim Vortier im Rosengarten und an der  
Kasseneröffnung. In Ludwigsbühl beim Vertriebs-  
bureau, Ludwigsbühl 7, Marrengeheule, Postleitz.  
Ludwigsbühl, H. Döhrer, Blumend. 104, Bismarck-  
Gasse 7577, in Heidelberg bei V. Knobloch, Bismarck-  
Gasse 10, Speyerstr. 10.  
Neben der Eintrittskarte ist von jeder Person über  
14 Jahre die vorchriftsmäßige Einzahlung zu 10 Pf.  
zu lösen.

**Zähne 2 M an**

ohne Extraberechnung der roten  
Kautschukplatte.  
Lang, Garantie für Haltbarkeit.  
**Zahnziehen fast schmerzlos**  
spez. für nervöse und ängstliche  
Personen 10834  
**pro Zahn nur Mk. 1.-**



Spezialität: **Brücken-Gebisse**  
in feinsten Ausführung  
**Goldkronen - Stiftzähne**  
Nervlöten . . . . . Mk. 1.-  
Plomben . . . . . v. Mk. 2.- an  
Zahnreihen . . . . . v. Mk. 1.- an  
Reparatur zerbrochener  
Gebisse . . . . . v. Mk. 1.- an  
Umarbeiten alter nicht mehr  
passender Gebisse schnell u. billig  
Gewissenhafte schonende Behandlung.  
Ueberzeugung macht wahr!  
**Zahn-Praxis  
Germania**  
Mannheim, C 1, 4  
Im Hause der Hofapotheke  
gegenüber dem Kaufhaus.

Hierdurch erlaube ich mir auf die Ausstellung der  
**Wiener Serapis-Fayence**  
Wahliss  
der typischen Keramik der modernen Zeit, welche gegenwärtig in der  
**Städtischen Kunsthalle**  
(Freier Bund)  
in Mannheim stattfindet, höflichst aufmerksam zu machen.

Verkaufstellen in Mannheim:  
**M. Peutlinger & Co, O 3,1 Ernst Wahliss**  
**Louis Franz, O 2, 2 Wien I, Kärntnerstrasse 17.**

34151

**Spiegelbar ohne Nachteil**  
**PATHEFRON**  
Beliebtestes  
**Weihnachtsgeschenk**  
für jung und alt

24 cm à Mk. 2.-  
29 cm à Mk. 3.-  
35 cm à Mk. 4.-

Alle Schlagler der Saison!  
Apparate von 35 Mk. an in  
jeder Preisklasse.  
Kataloge gratis und franko durch  
unser offiziell. Vertriebsnetz.

Musikhaus F. Schwab jr.  
Mannheim C 2, 6 Marktplatz.  
**L. Spiegel & Sohn**  
Musikhaus N 1, 11.  
**Pathé Frères Co.**  
S. M. K. E.  
BERLIN SW. 65



**Hautausschläge,**  
Ezeme beseit. schnell  
und sicher. Provdol  
Seite 2. H. B. Durch  
regelmäß. Salbung  
wird gesunde, schöne  
Haut erzielt. Preis  
pro Stk. 50 Pf., Pro-  
bedeut. 50 Pf., Pro-  
u. Profranz. gratis  
durch Provdol-Vertr.  
d. O. Berlin NW.  
Depot: August  
Spangenberg, Monn-  
heim, K 1, 3.

**Verkauf**  
**Pianos**  
n. Carl Hauk's patent-  
liertem Flügelreco-  
nstruktions-system, haben ganz  
den Charakter des Flügel-  
tones. Leichteste Anspannung  
und unübertreffliche Klang-  
fülle. 25510  
**Carl Hauk,**  
Klavierbauer,  
C 2, 19, Tel. 4503  
Kohn Laden.  
Neue Pianos v. M. 400.-  
an, Stimmungen und  
Reparaturen.

**Stannend  
billig!**  
Komplette  
**Schlafzimmer-  
Einrichtung**  
unter 280 und 380 Mk.  
n. b. für Spiegelherauf  
ebenso  
Especie- und Herren-  
Zimmer  
Spiegelherauf  
Flurgarderobe  
16 Mk.  
Divan auf Federn  
42 Mk.  
Bad. Holz-Industrie  
Recha Polener  
Rosengartenstr. 32.

Divan sehr schön, billig  
zu verkaufen. Bitte  
Reppelstr. 27. part. r.  
1 Harmonium, Grammo-  
phon, Pianoz. u. Demmer.  
Rudolfsbühl. 26629

**Zu Weihnachts-  
Geschenken**  
Ti fumb-stühle  
Chaiselongues  
Divans  
Sofas etc.  
Verleiki etc.  
in grosser Auswahl  
zu billigsten  
Preisen.  
**Möbelhaus  
Pistner,**  
Q 4, 17 Tel. 1530

**Drucksachen** aller Art liefert billigst  
Dr. H. Haas'sche Buch-  
druckerei, G. m. b. H.

**Bürgerschaft**  
für  
ersterklassige  
Qualität  
ihre natur-  
reinen, aromati-  
schen  
weihen

**Rakaoz**  
Fabrik  
Kaffeebohnen  
bietet  
**Berger**  
Rakaozfabrik, Könnert i. Thür




# Friedrichs-Barf

Sonntag, 21. Dezember, nachmittags 3—6 Uhr

## Konzert

(Zweckmusik)  
der Grenadier-Kapelle  
Leitung: Musikmeister J. Heilig.  
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf.  
Abonnenten frei. 2127



**Kaiser-Panorama**  
Kaufhaus Bogen 57  
Ausgestellt vom  
22 bis 29. Dezember  
Neul. Bayrisch-österreich.  
Reise an der Mittell.  
waldbahn.

Bis Sonntag bleibt noch das herrl. TIROL zur Besichtigung

**Festhalle, Frankfurt a. M.**  
23., 25., 26., 27., 28., 29. Dezember,  
8 Uhr abends

## Das Mirakel

von Karl Vollmoeller. Musik v. Engelbert Humperdinck  
Regie: Max Reinhardt.

Gastspiel Deutsches Theater zu Berlin

## Nachmittags-Vorstellung

26. Dezember 1913, 3 1/2 Uhr.

Vorverkauf Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Preise der Plätze A. 1 bis D. 15 ausgl. Kleinf. und Kinderbegehrt.

Vorverkauf in Mannheim: 2823

R. Ferd. Hiedel, Hofmusikalienhandlung.

## Warnung.

Ar. 48800 I. In einer hiesigen Zeitung wird unter der Überschrift „Tanzmusik“...  
Kaufhaus Bogen 57  
Krieg, Juwelier  
0 5, 6 — 1 Tr. hoch — 0 5, 6  
Meine Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen...  
32787

## Total-Ausverkauf

Gold-, Silber- und versilb. Waren  
wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes  
**25—50% Rabatt!**  
Jean Krieg, Juwelier  
0 5, 6 — 1 Tr. hoch — 0 5, 6  
Meine Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen...  
32787

## American-Photographie-Salon

T 1, 3a Breitestrasse T 1, 3a  
12 Photographien nur 50 Pf.  
12 Strassenbahnbilder nur 1.25  
Lieferbar innerhalb 24 Stunden in gewohnt tadelloser Ausführung.  
Aufnahmen zu jed. Zeit ununterbrochen  
Werktags v. 9-8 Uhr, Sonntags v. 9-7 Uhr.

## Vergnüügungen.

Konzert der Grenadier-Kapelle im Hofgarten...  
Kaufhaus Bogen 57  
Krieg, Juwelier  
0 5, 6 — 1 Tr. hoch — 0 5, 6  
Meine Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen...  
32787

## Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Vom 20. bis einschl. 22. Dez. 1913:  
Das Kolossal-Sitten-Gemälde



## Was kümmern ihn ihre Tränen

Drama aus dem Pariser Grisottenleben in 3 Akten  
PERSONEN:  
Annette... Fri. René Sylvaire  
Clarisse... Fri. Meria Dauvray  
Barthou, Dompteur Herr Liabel  
Armand Delcroix... Herr Krauss  
Im zweiten Akt:  
Noch nie dagewesen!  
Ein märchenhafter Künstler-Ball im Tivoli

Unerhörte Ausstattungspracht und Massenanstellung...  
Eine vom einfach Tragischen bis zum Furchtbaren gesteigerte Handlung.  
Fernerein 2-Akter Cowboy-Drama  
Im Kampf mit Rebellen  
Dramen \* Natur-Aufnahmen Humoresken

Bergnüügungs-Etablissement mit großem Lichtspielhaus  
Restaurant zum Schwanen Redarau  
Telephon 3066.  
Montag, den 22. Dezember  
großes Schlachtfest.  
Karl Schwinghammer, Besitzer.

Zwecks intensiven Ausbaues  
einer hervorragenden Restlauge-Anstalt, die schon in kürzester Zeit mit aller Bestimmtheit einen großen Gewinn abwirft, sucht tüchtiger Kaufmann  
welcher sich mit 2-3 Wille beteiligt. Innerhalb längstens eines halben Jahres würde Betrag schon zurückgezahlt sein. Hohe Vergütung zugesichert.  
Geil. Angebote unt. Nr. 24458 an die Exp. erbet.

Verloren  
Bitte vorfor 100 Mk. Schein von 12 bis Hauptpost. Abgeben gegen 20 Mk. Belohnung in der Expedition 26. 20280

Verloren  
Bitte vorfor 100 Mk. Schein von 12 bis Hauptpost. Abgeben gegen 20 Mk. Belohnung in der Expedition 26. 20280

Briefkasten.  
Abonnent L. B. Sie haben recht. Wenn man die Annahme des Hundertmarktscheines als reines

### Gute Wald-Jagd und Feldjagd

sofort oder per 1. 2. 14. abzugeben. Diesjähriger...  
Injektur Brand...  
10836

Mannheim Pluchen O.A.S.  
RUDOLF MOSSE  
Anwesen-Landhaus für städtische Wohnungen

### Bewährte Kraft

von einer echten Deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft...  
Blutinspektor  
für Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein...  
gefucht.

2 bis 3 Fräuleins  
die halt stenographieren und maschinenschreiben können.  
14760  
Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruchs und des zeitlichen Eintrittstermines sind unter T. 644 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim zu richten.

Beretreter.  
Offert unt. N. G. 9 an Rudolf Mosse, Karlsruhe I. Baden. 14757

Haasenstein & Vogler AG  
Anwesen-Landhaus für alle Zwecke...  
Mannheim P. L. I.  
1484

Ca. M. 65 000.—  
II. Hypotheken-Kapital  
jedoch nur auf Objekte älterer Bauart...  
10821

Verloren  
Bitte vorfor 100 Mk. Schein von 12 bis Hauptpost. Abgeben gegen 20 Mk. Belohnung in der Expedition 26. 20280

### Die Firma Samson & Co D 1, 1

Nur I. Etage  
veranstaltet 3 grosse Verkaufstage  
Billigste Kaufgelegenheit

### Praktische schöne Weihnachts-Geschenke

Extra billiges Angebot!  
Abgepasstes Kleid 4 90  
im Karton, besteh. aus 4 m wollhaltig. Stoff, in praktisch. dunklen Farben  
Das Kleid 4 Mk.

Extra billiges Angebot!  
Ein großes Sortiment Lüster-Röcke 1 95  
in sehr viel Farben und moderner Machart. Im Preise bedeut. herunterges. Zum Auss. Jed. Rock 1 Mk.

Extra billiges Angebot!  
Ein großes Sortiment Schlafddecken 1 95  
in neuen Jacquard-zeichnungen vollst. groß, in schwerer Qualität. Zum Aussuchen Jede Decke 1 Mk.

Extra billiges Angebot!  
Ein grosses Sortiment Voile-Volants 2 40  
ca. 120 cm. breit sehr hoch bestickt z. wundersch. Ausf. Sehr gefragte Art. Hierzu gen. 2/3 Mtr. z. Kleid per Mtr.

Extra billiges Angebot!  
Ein großes Sortiment Reinsd. Unterröcke 4 90  
moderne Machart. Regul. Wert bedeutend höher. Zum Aussuchen. Jeder Rock 4 Mk.

Extra billiges Angebot!  
Sehr schönes Weihnachtsgeschenk Halbf. Voile-Bluse 3 90  
aus gutem Stoff mit bunt. Stickerei. Regulärer Wert bedeutend höher. Jede Bluse 3 Mk.

Sonntag ist unser Geschäft ab 11 Uhr geöffnet!

## Unser vielbesprochener Wäsche-Ausverkauf

bletet ganz enorme Vorteile. Wir gewähren einen Rabatt von **20%**  
Machen Sie von dem Verkauf-veranstaltung ausgiebig Gebrauch.  
Mannheim's grösstes Etagen-Geschäft  
Kein Laden! in dieser Art Nur I. Etage!

## Samson & Co

D 1, 1 vis-à-vis dem Kaufhaus D 1, 1  
Auffgang durch den Hausflur.

\* Im Kaiserpanorama, Kaufhaus, Bogen 57, ist das an herrlichen Landschaftsbildern so überaus reiche Tivoli nur noch bis Sonntag abend ausgestellt. Es verlässt daher Niemand, die kurze Zeit noch zu benutzen, um diese reizende Seite, die schon so oft das Ziel der sommerlichen Reisen gewesen ist, zu beschauen. Im Panorama werden viele der weltberühmtesten Gemälde gezeigt: Cortina mit Tiziano, Dolomitenlandschaft von Schloßruine Andras, Dresden, Götter, Venus, Arabis, Zella, Paroljoch im Nebel, Venedig, Gruppe, Delfin, Wier, Wago di Jaki, Katterpale 120 Meter, hohen Schuppen, Hotelgruppen, Winter, Schnee, Katterpale, Dittl, Gagnat, Biber, auf Bogen, St. Anton, usw.

Zaufgeschalt betrachtet, bei dem nichts gewonnen und nichts verloren wird, ist die Sache sofort klar. Der Verkäufer verliert 90,50 A und löst dazu den Hut ein.  
Abonnent B. V. Wenn das Gericht den Jungen Glauben schenkt, muß die Frau absteigen werden.  
Abonnent 1000 Mk. Ein Hochdruck ist ein ja-jüliches oder ein auf höherer Gewalt beruhendes Ereignis, für dessen Folgen niemand einstehen hat. Würde er allerdings an unzulänglicher Anlage der Zeitung beruhen, so wäre Ihr Ansuchen begründet.  
Vanzühiger Abonnent. 1. Es empfiehlt sich, wenn Sie Ihre Statuten der Schöffe einreichen. Verpflichtet sind Sie dazu nicht. 2. Ein bestimmtes Alter für die Mitglieder ist nicht vorgeschrieben. 3.

Nur wenn der Verein eingetragen werden soll — was übrigens nur am Amtsgericht erfolgen kann (Kosten etwa 15 Mark) — ist ein Vorstand erforderlich. 4. Es empfiehlt sich, sobald nach der Gründung und dem Antrag auf Eintragung ins Vereinsregister die Statuten einzureichen.  
Abonnent J. Zeitschriften erhalten im günstigsten Falle (d. h. bei Verechnung der höchsten Gehaltsklasse) 4800 A Gehalt. Dazu kommt noch ein je nach der Verteilung 300—750 A betragende Wohnungsgeld.  
Abonnent B. K. Allen Körpern ist nichts nützlich, als Sonne und Salz.  
Abonnent C. G. Denken Sie sich an die Ausfallsstelle für höhere Frauenberufe, Prinz Wilhelmstraße 6 II.  
Stammlich Wiener Hof. Der letzte Schneefall im vorigen Winter ist verzeichnet am 11. April; tags zeitweise schwach Schnee. 12. April; morgens 5—11, 20 Schneefall.

### Städtische Sparkasse Mannheim.

**Zusammenfassende Darstellung des Ergebnisses des Rechnungsabgrenzungs auf 31. Dezember 1913**

Das Guthaben von 54015 Einlegern stellte sich am 31. Dezember 1913 auf **RM. 99.899.882.31** —  
 Daselbe betrug am 31. Dezember 1912 **RM. 99.899.882.31** —  
**Vermehrung** . . . 2970 Einleger **RM. 2747.600.00** —  
 Im Jahre 1913 haben betragen:  
 110.859 Einlageposten **RM. 17.775.800.00** —  
 Die Einlagefälligkeiten **RM. 1.008.500.00** —  
**RM. 19.785.800.00** —  
 ab 78156 Rückzahlungen **RM. 16.836.875.00** —  
**Einlagevermehrung wieder** . . . **RM. 2747.600.00** —  
 Das Bruttoergebnis des Geschäftes stellt sich auf **RM. 43.024.997.00** —  
 Darunter sind begriffen:  
 Darlehen gegen 1. Hypothek **RM. 31.331.097.00** —  
 Staatsanleihen **RM. 8.180.775.00** —  
 Forderungsgattungen **RM. 202.750.00** —  
 Sonstige Darlehen an  
 Korporationen **RM. 827.547.00** —  
 Einzelpersonen **RM. 10.000.00** —  
 Andere Kapitalanlagen **RM. 1.470.500.00** —  
 Die Schulden betragen — ohne einen unter dem Vermögen nach enthaltenen Uebernahmanteil der Stadtgemeinde **RM. 40.021.026.00** —  
 Darunter Einlageposten **RM. 39.999.882.31** —  
**Reinvermögen** **RM. 2.463.972.00** —  
 Am 31. Dezember 1911 betrug es sich auf **RM. 2.834.520.00** —  
 Es ergibt sich somit eine Vermehrung des Reinvermögens von **RM. 49.152.00** —  
 Bei Berechnung der erwähnten Auszahlungen zur Vermögensvermehrung mit **RM. 276.700.00** —  
 ergibt sich ein Reingewinn aus Einlagenrückstellungen und anderen Einnahmen von **RM. 326.552.00** —  
 Nach § 10 der Statuten hat der eigentliche Reservefonds in mindestens 7% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu betragen, ferner aus **RM. 5.500.000.00** — mindestens zu betragen **RM. 1.069.000.00** —  
 Auf 31. Dezember 1913 stellt er sich auf **RM. 1.078.120.00** —  
 Es besteht sich somit der Reservefonds höher als der gesetzlich erforderliche Mindestbetrag um **RM. 9121.00** —

Mannheim, den 11. Dezember 1913. 2769

**Städt. Sparassistenten:** Der Direktor der Sparkasse: **W. Ritter.** Der Direktor der städt. Sparkasse: **Schmelzer.**

**Für Weihnachten**  
 empfiehlt alle Sorten Marzipan-Artikel. Feines, eigenes Fabrikat, sowie passende Weihnachtsgeschenke. 24909

**Konditor Friedr. Gmeiner, Rosengartenstr. 1.**

**Albert Hilbert, Gr. Hoff.**  
**Uniformfabrik, Rastatt.**  
 Monturlieferant staatl. und staatl. Behörden.  
**Uniformen**  
 für Post, Bahn, Feuerwehr etc.  
**Livree**  
 u. Automobilbekleidung für Portier, Diener, Kutseher, Hotel- und Herrschaftspersonal.  
 Vertreter: Herrschneidder Meier, Mannheim.  
 L. S. 2. steht mit Muster zu Diensten. 34150

**Geldverkehr**  
**6000 Mk.**  
 II. Hypothek, in Objekt gef. u. unter Br. 120770 an die G. u. S. L.

**Wochenprogramm**

**Samstag, den 21. Dezember bis Sonntag, den 22. Dezember.**  
 Zusammenkunft vom Verkehrsverein Mannheim. Ohne Gebühr für nachträgliche Änderungen. — Berichtigungen und die Programme der folgenden Woche wollen man an das Verkehrs-Bureau (Rathhaus Bogen 47/48) senden.

**Sonntag, 21. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Abends 7 Uhr: „Loca“ (H. C.).  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Erenwitzen und die sieben Suerge“ (ermäßigte Preise). Abends 8 Uhr: „Die spanische Fliege“.  
**Hofgarten (Hohl. Hof- und Konzerthaus):** Abends 8 Uhr im Ridelungen-Saal: „Großes Konzert“, Kapelle des H. Badischen General-Regiments Kaiser Wilhelm I., Nr. 110, Mannheim.  
**Friedrichspark:** Nachmittags 5 Uhr: Musikfest (Streichorchester der Grenadierkapelle).

**Sonntag, 22. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Der Geizige“ (Einheitspreis-Vorstellung).  
**Neues Theater Hofgarten:** Abends 8 Uhr: „Hänsel und Gretel“.  
**Dienstag, 23. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Abends 7 1/2 Uhr: „Erenwitzen und die sieben Suerge“ (ermäßigte Preise).  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Erenwitzen und die sieben Suerge“ (ermäßigte Preise).  
**Mittwoch, 24. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Keine Vorstellung.  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Erenwitzen und die sieben Suerge“ (ermäßigte Preise).  
**Donnerstag, 25. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Nachmittags 4 Uhr: „Hollenstein“ (außer Abonnement).  
**Neues Theater Hofgarten:** Abds. 8 Uhr: „Büchlein“, Hofgarten (Eidlichches Hof- und Konzerthaus): Abends 8 Uhr im Ridelungen-Saal: „Eidliches Weihnachts-Festkonzert“, Kapelle des hiesigen General-Regiments unter Mitwirkung hervorragender Solisten.

Als Geleitwort zur Ausstellung in der Kunsthalle  
 erschien soeben in unserm Verlage  
**Dr. WILLY F. STORCK**  
**ADOLF HILDENBRAND**  
 mit Reproduktionen von Werken des Künstlers und vier Beilagen in Mertentiefdruck  
**Preis 50 Pfg.**  
 Zu haben in der Kunsthalle, sowie in der Expedition des General-Anzeigers und durch den Buchhandel.  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim**

Mittellich 7 Ausgaben  
**Sträßburger Neue Zeitung**  
 Größte und verbreitetste Morgenzeitung Elsaß-Lothringens.  
 Mittellich 6 Gratis-Beilagen:  
 Courant der Provinz; Elsaßische Frauenzeitung; Das Reich der Frau; Der Sport; Der Landwirt; O'lyon im Elsaß; Der Elitz.

Anerkannt wirksamstes Inertionsorgan.  
 Probehefte gratis. Deutsches Lager.  
 — Monatslich nur 70 Pfennig. —  
 24044

The Continental Bodega Company  
**Sicherste Bezugsquelle**  
**garantirt ächter Südweine**  
 Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tarragona etc.

**Bordeauxweine**  
 Flaschenverkauf in Mannheim bei:  
**Daniel Hecker**  
 O 6. 5 — Tel. 1593.  
**Friedr. Weyand**  
 C 1, 12 — Tel. 520.  
**J. Knab, Q 1, 14**  
 Tel. 299.  
 in Ludwigshafen bei:  
**Friedrich Baur**  
 Kaiser Wilhelmstr. 11 — Tel. 1778.  
**C. Meier, Stauffer**  
 Gartenstr. 9 — Tel. 795.

**Pferde**  
 bewahren auch im Winter auf Platten Boden ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leuland's Original-H-Stollen mit der Marke **LL** mit der Marke **LL** Original-H-Stollen sind einleuchtend und im Gebrauch zu merken.  
 9545

**Bekanntmachung.**  
 Auftrag von Pfandscheinen.  
 Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Vermögens Mannheim: Lit. A Nr. 27117 vom 18. November 1913 Lit. C I Nr. 15358 vom 2. Juli 1913 welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 20 der Pfandscheingesetze ungültig zu erklären.  
 Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Stadtk. Verm. Am. C I 1 geltend zu machen. Widrigenfalls die Kraftlosklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 2712

Mannheim, 19. Dez. 1913  
 Städtisches Verm. Am.

**Offentliche Versteigerung.**  
 Montag, 22. Decbr. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q. 6, 2 gemäß § 22 G. O. V. gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86155 12 Preiberschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Ausdrucksstisch, 1 Bettstuhl, 4 Stühle  
 Mannheim, 20. Dez. 1913.  
 Weiler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangversteigerung.**  
 Montag, 22. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q. 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.  
 Mannheim, 20. Dez. 1913.  
 Weiler, Gerichtsvollzieher.

Reisele nimmt noch Damen an. 25309  
 U 4, 8, 3. St., D. Stein.

**Zu vermieten**  
 Kirchengr. 3, F 8, 7  
 3 Z., neu herg. Küche u. J. Bad., Bad, Heizung, vollst. Abw., f. Burea. f. v. od. f. l. zu verm. N. d. im P. 2. St. u. Kappmann, G 7, 28, Tel. 1345, 42505

**07, 6**  
 8 Zimmer  
 per 1. April event. früher zu vermieten.  
 Anzulegen zwischen 11 bis 1 Uhr.  
**Otto Beiler (Dietrich)**  
 Mod. 4 Zim.-Wohn. u. Bad., K., Speisek., u. Bad. 1. Januar oder in zu vermieten. 48756

**Reinz. Wilhelmstr. 23**  
 Schöne 7 Zimmer-Wohn. mit all. Zub. per 1. April zu verm. N. d. im P. 2. St. 28909

**K. Wagnerstraße 1.**  
 Eleg. 5 Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. 28783  
 Wähler, Tel. 2017.

**Kleinstr. 33**  
 Schöne 3 Zim.-Wohn. m. 2 Balk., Bad u. K. f. v. od. f. l. abspäter zu verm. 28905

**Reinz. 8, III. St.**  
 moderne 6 Zim.-Wohnung auf 1. April. 28100 — zu verm. N. d. im P. 2. St. 48781

**4 Zimmer-Wohn. N. d. 1. Jan. abspäter zu verm. 16883**  
 Kolonialstr. 28 part. rechs

**Schöne 3 Z.-Wohn. neu herg. od. 1. Jan. zu vermieten. 25309**  
 Robertstr. 8, 4, 5, 2.

**Bureau**  
 Nähe der Hauptpost Büro (5 Zim.) zu verm. In ent. O 7, 22, im Def. 26967

**Heirat**  
 33 Jahre alt, f. die Bekanntschaft einer je. Dame werde ich Heirat, einmal verm., erm. Selbst. Angem. mögl. in. Mit unter Nr. 26565 an die Exped. d. VI.

**Ingenieur, Akademiker,**  
 32 Jahre alt, milit. Status, praez. mit RM. 5000 d. Geh. Entkommen, z. h. Verm. hoch. Bekanntschaft m. ge-l. andern, mit. Fräulein, Vermögen erm. zwecks baldiger

**Heirat**  
 Diät. selbstverst. u. 30. n. W. 102 Hauptpostlagerend Mannheim. 26817  
 Anonym zwecks

**Heiraten**  
 vermittelt Damen u. Herren allen Kreisen, streng reell u. höchst f. gefällig p. verm. Ehemitteln.  
 Büro & Ag. Mannheim, K 2, 8, 1 Zt. 28911

**Möbl. Zimmer**  
 M 1, 2a 3. St. gutmöbl. 3 Zim. u. 1. Jan. zu verm. N. d. 2 Treppen. 48749

**Mag. Josefstraße 20**  
 3 Z. f. v. gut möbl. Zim. an best. Orten an v. 48795

**Arbeiter-Vorbildungsverein G. B.:** Abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus: „Weihnachtsfeier“.  
**Freitag, 19. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Nachmittags 3 Uhr: „Die Weiserlinge von Nürnberg“ (auß. Ab.).  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Das Tal des Lebens“ (ermäßigte Preise).  
 Abends 8 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege“.  
**Berein für Kaffische Kirchenmusik:** Nachmittags 4 Uhr in der Konferenzkirche: „Weihnachtsmutter“.  
**Evangelischer Kirchenchor:** Nachmittags 8 Uhr im Ridelungen-Saal: „Winterfest“.  
**Sonntag, 20. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Abends 8 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“ (außer Abom.).  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Erenwitzen und die sieben Suerge“ (ermäßigte Preise).  
**Mannheimer Liederkreis G. B.:** Abends 8 Uhr im Friedrichspark: „Weihnachts-Abendunterhaltung mit Tanz“.

**Sonntag, 21. Dezember.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater:** Nachmittags 3 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“ (H. D.).  
**Neues Theater Hofgarten:** Nachmittags 3 Uhr: „Die spanische Fliege“ (ermäßigte Preise).  
 Abends 8 1/2 Uhr: „Vampier-Blutwunder“.  
**Hofgarten (Eidlichches Hof- und Konzerthaus):** Abends 8 Uhr: „Eidliches Konzert“.  
**Friedrichspark:** Nachmittags 3 Uhr: Musikfest (Streichorchester der Grenadierkapelle).

**Während der ganzen Woche:**  
**Rathshalle:** In den Ausstellungen des städtischen Rathshaus: Ausstellung von Werken Adolf Oltendendorfs.  
**Kreisland zur Erhellung des bildenden Kunst in Mannheim:** Keramik-Ausstellung.  
**Mannheimer Kunstverein:** Permanente Ausstellung.  
 Neu angek. Robert Gutz, München, Professor Eugen Kämpf, Düsseldorf, Die Werke, München (Vereinigung von Malern, Bildhauern und andere).  
**Kunstverein und Kunstverein:** sind nachst. Vorstand außer Montag, vom 19.—1. und 2.—4. Uhr. Sonntag und Montag, vom 19.—1. und 2.—4. Uhr.  
**Weihnachtsfeier des Gewerbevereins u. Handwerker-Vereins in der Gewerbehalle.** Geöffnet bis 24.

**Aus dem Großherzogtum.**  
 @ Schwebingen, 19. Dez. Gestern abend war infolge Kurzschlusses auf der Strecke Weimen-Wiesloch die elektrische Leitung auf eine Stunde aus dem Betrieb. Besonders unangenehm war das plötzliche Erlöschen des Lichts in den Wirtschaftslokaltäten und in Wohnungen, die nur auf elektrische Beleuchtung eingerichtet sind, woselbst völlige Dunkelheit herrschte. Auch die elektrische Straßenbahn Schwebingen-Neisach hatte unter der Störung zu leiden; so blieb der um 10.30 Uhr in Neisach abgehende Wagen auf offener Strecke stehen. Während auf der Strecke Rheinlan-Schwebingen, nachdem die Ursache der Störung festgestellt war, wieder eingeschaltet werden konnte, war die Strecke nach Weimen bis heute vormittag unterbrochen.  
 ke. Karlsruhe, 19. Dez. In der am Dienstag mittagsenden Bürgerausführung hat Oberbürgermeister Sigart erklärt, daß seit Monatsfrist (Eröffnung des neuen Bahnhofs etwa) die städtische Straßenbahn ein tägliches Defizit von 400 bis 500 Mark aufweise. Diese Mitteilung hat allgemein überrascht, da die Straßenbahnwagen infolge des seit Wochen anhaltend schlechten Wetters ständig gut besetzt sind. Ob die städtische Linie in Durlach schon am nächsten Montag eröffnet wird, erscheint, da noch verhandelt wird an der Gleislegung usw. zu erwidern, fraglich. Inzwischen wird man aber wohl an Weihnachten durch die alte Markgrafenstadt fahren können. In Durlach wird man übrigens von der Durchführung der Straßenbahn bis zum Turndberg eine Schädigung, da die Karlsruhe,

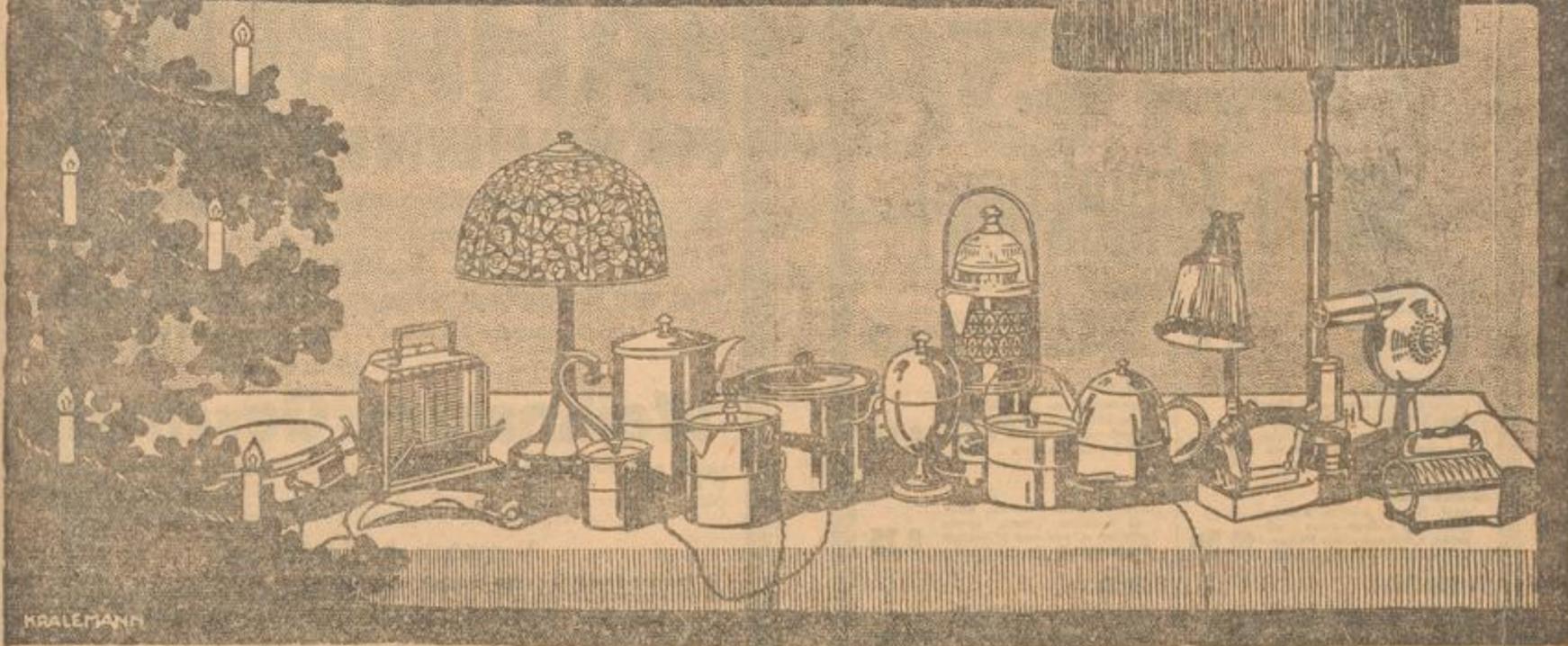
**Mittelmeer-Fahrten zu mäßigen Preisen mit Salon-Dampfern**  
 nach Dordrecht und Spanien  
 der französischen und italienischen Küsten nach Jaffa, Syrien, Ägypten u. Ägypten  
**Reise-Schecks & Weltcreditbriefe**  
 Höhere Auslastung, Fahrpläne und Druckfachen durch  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
 und seine Verzweigungen  
 Mannheim: Baus & Tiefel, Danf./Haud, D 1, 7/8  
 Oberberg: Hof. Hans, Gell. Hauptstraße 1  
 Ludwigshafen: Peter Altmann, Cyprien-Weinstr. 84; Wilh. Johann, Bredestr. 7

# Brown, Boveri & Cie. A.G.

## Abteilung Installationen (vorm. Stotz & Cie., Elektr. G.m.b.H.)

04,8/9

Telefon:  
662.980.2032  
7495



### Mannemer Bilderbogen.

Birger! Bauere un Soldate!

Alweil hott ma' sei' Heut Rot. Do soll ma' Gfänter kaufe un is sehter so binn wie Bachwasser. Vor dr' Weihnachte zahl'ten Dair'ol mehr was un noch dr' Weihnachte — hott ma' le Geld. Was nigt dann do deß d'ill' Ermäßigung vom Reichsbankdiskont, wann ma' nig zu diskordiere hott, 's beschide werd sei' ma' loht seine Buwe die Hoor schneide, do hawe se aach e Kräftskindl un die Weidle schtellt ma' an die Kleiderich, do lenne se dann zur Unterhaltung denne Wäge nochgude, dem enne bis se n' nimmer sehe un den annere, wannet wider anflunt. Deß is nit d'heier un doch e Abwachsung. Wannet sich noch so ang einschneit, mit'm Kräftskindlerkaufe, aber deel bis vier Mark gehe awe body schleife. Kaufft ma' gar nig, do meent ma' 's wür schwaht Weihnachte — Faschnachte; do schneide se een Gfichter, daß man meent, ma' wür uff eme Rasenball. Unser Dienstmeedl — wann ma' ens hätte — die krecht vun mir die Erlaubnis zum Kräftskindl ihr Schüffl' mit unsezer Wiche zu wiche, daß wann se moehens in die Kerdy ging un niht bei dem Subluecker die Rüd' auffiare, nit so malproper aussche dhät. Wa' mag jo jedem was gehe, is's nit viel, so is's doch vun Herze. Die Zeit bleiwe länger bei em un hawe viel mehr Anhänglichkeit zur Familie. Wann ma' do Gid hott, dann kann's em dajiere, daß, wann's eeni denoch is — die gang Haushaltung annere hente bleiht. Gid un Was wie bald bricht das — kann ma' aach lag, wann eener 100 000 Mark mitnimmt un schreib' in's Hodelbuch den jerebreichliche Name Was neil' 's is e wahres Gid, daß die Ripp' lache in denne Haushaltung e Mode mehr un die schteigebende Bezugsfiguren außer

Kurs kumme. Dann do hott alle Raachbild un Engl' die Fligg'l' g'schunt kriecht oder die Kern verlore, wann r' nit glei de Robb verlore hott — heert deß. Awer ma' hott aach dann doch wider gewiht, was ma' zu Weihnachte kaufe soll. Alweil wolle die Zeit wore praedische Sache. Unser Danie die kriecht diesjohre e — Raussfall, die dhät nämlich so gern annere Zeit e Fall schelle. Wann se le Raiss fange will, kann se jo mit'm Falldire Nebbere un dezu singe: Krabb! Krabb! bei Descht brennt — dr' Gugud holt die Eier. Ma' muß jedem ebbes geive, wann's wore vun Herze is. Sei m' Haus'ber zoht ma' dann die Riet' vun vergangene Juli, wo is der Mann vielleicht aach wider zufriede. Unserm Theater geive ma' so e Holzbranddojel un schreibe hinneverderst deß: Schbar in dr' Rot — so hacht in dr' Zeit. Inverall gibt's alleweil Brauchschodlad, wo ma' h' un nausgudt is alles Lichtschiel un Himmer.

Bloß le Lichtbild. Deß Johre 1913, deß kann die Kern friede, wege un noch vor dr' Weihnachte. Unser Schupser hott sei Ledervollz verkaaft un klobbt wider uff Klöbbschreien, daß in sei Ven nit einschleife, schamscht muß'r noch n' Wader in de Sac' schreide zum unsemede. Un unse Bäder hott bloß noch e Koffin zur Verfügung un deß is sei lieve Koffine — sei' Zahl'kastemagnet. Denke die nur mein Liechten — deß is nämlich ihr Leiblich — deß singt se de ganze Dag un libbt uff die Zahl'kast', als wann se am Klavier sihe dhät. So jo e Klavier — deß kennt ma' aach kaufe zu Weihnachte, denn ma' muß doch was zu deivwe hawe vor Langweil. In jedes Haus leht e Klavier, dann die Musik is's einzige noch wo de' Himm'l' heht.

Unser Ladebesitzer kenne dies Johre aach mit'm blooze Blei en Schreid in die Kassebicher mache.

Alles gudt un gudt, die Mannemer Witwe un Weidle bride die Nase weder die Schamschaber un jehlede mit dr' Jung an de Scheiwe, daß die Feuchder antlaufe — awer de Padder kaufft nig — un heeschde „wee zu jehn“ un raacht wie e Sandbahnlogomodiv'l. Zum Schluß loht'r sich doch erweche, un laaft vor sinj Penning Gummigugl. Deß kann ma' dann jedge, je noch dem wie viel Kiinner, daß ma' hott. Dr' Kaufstade werd dies Johre mit verjucherten Vorname g'füllt oder mit Deunoguder. Der erschdore is vor alles gut un dr' Deunoguder macht Joh'weil, do freise se nit so viel. Unser Landeier die laafe aach alleweil langsam ein. Denne ihr Geldbeutl' is aach mit dr' Mode gange. Friher hawe se den Fleischrechner g'hott, wo es Geld vun janzig Morge Keder nei gange is — awer alleweil hawe se Perlmutternacksporimaneje mit eme Messingknalle dran un — e Loch im Futter. So enere sah die Reide. Deß hecht ma' Volkswirtschaft. Schteil die Gsel uff de D'jad — deß is's richtige Wams so weiter geht, do muß ma' wider anfangen. 's Geld kenne lerne. Jey noch ebbes.

Am vergange Sunndag hott e bekunnter hiesiger Birger sein funfundsechszigste Geburtsdag g'feiert. Der Mann hott friher als e groß' Holl' g'schleht. Deß wolle ma' etra vermerke. 's is jwar ten Mannemer, awer er is schon so lang hier, daß'r hall nimmer wech, daß'r wo annerscht her is. Dr' berühmte Rabidant Jusepp Borchhofen. Am ganze Rhein un Redar is'r bekunnt un dr' Lieblich vun alle Schiffsche. Vun de Ewerbächer Schtaanschnid'l bis zur holländische Grenz, kenne jedes b' Jusepp un sogar unse Marine hott sich domools anen gewennt, wie se hie wore, die Torbedoboot helse zu schreiere. Inuner dem rotte Sunnescherm noch, hott'r als zu dem Schteiermann g'sacht, schamscht

fahre mit am Lindhof de Reddoerz kumme. 's is nämlich niemand in Mannem, wo sich in dere Gegend so auskennt. Er is Schwanungsicht vun Redararwald un geht schon seit Menschengedenke draus schmarize. Die merische Weg un Pad, wo do draus sin, hott dr' Borchhofen sel'wer gebreie. Obere geometrische Kenntnisse, hott'r als Padfinder de Redararwald erdeckt. Jeden Baum kenne als wie sein Hoffesad. 's Rhein'gold un die Walfire, dr' Ueberich un die Erda sin lauder persönliche Feind' zum. Awer nor's Rheingold hott'm angebann. Hott'r aach nit alles Rheingold awer er hott betu. In Winderstimm un Bonnemond, geht'r in die Waldendacht. Bei'r Hochwasser im Johre 81, hott'r die Oberfeinung mit ghatt un wor Flüg'lsjudant vun Herr Geheimrath Dr. Karl Res'unjarm Etrebirger. Hauptächlich hott' es uff'n Herr Geheimrath seine Gase, wo uff dr' Insel rumschringe, obgehe, un uff's damste Bier. Sei Lebensg'fartin is's e acht Mannemem. Jey' unndert hernoochderbert — aba — inja — Schüer — Gainerich, Declariete un Soldate sin lauder Wöber wo hier friher viel Klang g'hott hawe un die alt Mannemem betrothe. Beim Boal, dem wo seiber do deans am Pafring dr' Einobäilische Hof gehert hott, do war de Borchhofe Rabidant. Roch keinen sah man fröhlich enden, auf den mit immervollen Händen, die Götter ihre Gaben streu'n; deß is sein Loofungs'wort. Awer bis jeh hott's immer annere gedroffe, un de Jusepp drächt fröhlich mit seine Finselechtig Johre, unner noch sei' hovej zwee un en halwe Fentner rum. Deans am Rhein, im Waldparc laaft'r rum, wie dr' Botan un de Brühlhildescheen un singt: Wer dieses Speeres Spitze fürchtet — durchschreiet dieses Feuer me.

J. B.

### Buntes Feuilleton.

Eine merkwürdige ältere Parallele zum Fall Zabern. Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben:

In dem Vorkommnis, das den Anfang der ganzen so ungemein verrückten Entwicklung in dem unterelbischen Städtchen Zabern bildet, dem wiederholten Gebrauche des verächtlich machenden Ausdrucks „Wacker“ — der übrigens im ganzen Elsaß ebenso wie in der Rheinpfalz, bei den Einheimischen als ihre seitens Fremder gebräuchliche Bezeichnung unbedingt als starkes Schimpfwort gilt — findet sich ein ganz aufschlüssendes älteres Seitenstück in einem überaus inhaltreichen Buch ausgebrochen deutschnationaler Farbe: „40 Jahre Elsaß-Vorbringen. Betrachtungen und Erinnerungen eines Verwaltungsverwandten. Von Armin“ (Berlin 1912, C. A. Schwesbale u. Sohn, 298 Seiten), wo überhaupt eine Fülle lehrreicher Originalmitteilungen steht. Auf Seite 17 lesen wir daselbst in einem Stimmungsbild aus der sogenannten Optionszeit im Elsaß: „Auf der Straße gab es nachher ein anderes Bild. Beschimpften Soldaten war die Schuld gerissen, sie zogen blank, und der Reih' ließe sich für jene im Spital, für diese im Arresttotal ab. An Stelle von Bestrafungen traten aber zuweilen auch Belohnungen ein. Das war der Fall, wenn Soldaten auf dem demnwege arglistig überfallen waren und sich

dabei so lange gewehrt hatten, bis die Angreifer im Knienstein lagen. Nach einem solchen Vorfall stand das Infanterie-Bataillon einer oberelbischen Garnison auf dem Exerzierplatze. Hauptmann v. C., als Stellvertreter der Bataillons-Kommandeure mit dem Bericht des Bürgermeisters in der Hand, rief: „Gefreiter Kunz der 10. Kompanie!“ — der war ein strommer Metzger aus Baden-Baden. „Heiliger Brähma!“ hauchte er ihm an, „was ist wieder passiert?“ „Herr Hauptmann!“ meldete der Gefreite, „als wir am Kloster vorbeigingen, sind wir drei von acht Wacker überfallen worden und einer hat gerufen: „Schlagt sie tot, die Schwowe!“ Da haben wir blank gezogen, und wie sie alle am Boden lagen, sind wir in die Kaserné gegangen.“ „Heiliger Brähma!“ rief nun der Hauptmann wieder, „das lautet anders. Also Ihr habt die Spanner ordentlich verbauten?“ „In Befehl, Herr Hauptmann!“ Dieser aber hob sich im Sattel, langte die Wörse heraus und gab ihm fünf blanke Taler. Das hatte einen nachhaltigen und gütigen Eindruck bei der Bevölkerung hinterlassen und die Feindseligkeiten ließen nach.“

### Von Tag zu Tag.

— Zum Fall Griefinger. S. Stuttgart, 18. Dez. Die bis jetzt verhafteten Darlebensagenten — etwa ein halbes Duzend — die in der Griefingerischen Angelegenheit ihre verderbbringende Tätigkeit entfaltet haben, finden es für angelegentlich, sich als die Anwaltsstellen hinzustellen, die bis zum letzten Moment noch mit einer Sentierung gerechnet haben. Bei einem

solch typischen Fall von Kreditbetrug, zunächst angebahnt auf einem Grundbesitz, den man wegen seiner seit Jahren bestehenden Ueberfälligkeit einfach als einen im Wunde liegenden bezzeichnen konnte, wo die Schuldner gedankenlos darauf loswirtschafteten und in anglichscher Ehen, nur so das Gesicht zu wahren, die Zinsen bis ins Ungeheuerliche um sich freifen ließen, da muß man alle Hoffnung aufgeben, daß eine Sanierung aus sich selbst kommen kann. Eine solche kann höchstens von außerhalb erfolgen, aber dazu soll hier wenig Aussicht sein. Die vielen kleinen Leute, die um ihre Ersparnisse gekommen sind, muß man bedauern; aber daß sie an ihrem Schicksal ganz unschuldig sind, können sie wahrlich nicht sagen, sie haben ihr Geld doch nur aus dem Grunde hergegeben, um ihre Schuldner gehörig zu schreien. Und daß bei solchen Geschäften immer ein gefährliches Risiko ist, weiß nachgerade auch der Harmloseste.

— Verurteilung eines jugendlichen Deserteurs. v. Frankfurt a. M., 19. Dez. Der 20jährige Paulschelung Seuerengel, der am 19. März d. J. mittels eines gefälschten Scheids bei der Reichsbank 80 000 Mark erhoben hatte und mit dem Gelde nach Italien entflohen war, wo er sich bei seiner Verhaftung in San Remo zu erschließen versucht hatte, wurde heute von der Strafkammer wegen Betrugs und Unkundenfalschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Großer Feuersbrand. Offenbach, 19. Dez. In der letzten Nacht brannte die Schuhwarenfabrik von Deschfeld und Salberstedt am

Strahlenberger Weg vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend, da das ganze Gebäude und die Maschinen vernichtet wurden.

— Tango zur Harmonika. Paris, 18. Dez. Die Nachtlokale von Montmartre waren diese Nacht ohne Musik. Die Tangorchester-Mitglieder, mehrere Hundert an der Zahl, hatten eine Erhöhung ihres Tages- oder Nachtlohnes um 3 bis 4 Fr. gefordert, und da sie ihnen verweigert wurde, stellten sie die Arbeit ein. Die zahlreichen Nachtschwärmer, die von Mitternacht ab sich den Freunden des Tango hatten hingeben wollen, wären ihrer Vergnügung beraubt geblieben, wenn nicht einige wandernde Gitarre- und sogar Ziehharmonika-Virtuosen rechtzeitig auf der Bildfläche erschienen wären und für das nötige musikalische Geräusch gesorgt hätten, ohne das es nicht möglich ist, den Tango nach den Riten auszuführen.

— Ein lebendes Postpaket. London, 18. Dez. Als Postpaket wurde, wie über Rembow gemeldet wird, ein achtjähriges, aus B a b e r n kommendes Mädchen, namens Julia Coban, zu Lexington im Staate Ohio durch den Landpostboten wohlbehalten bei ihrem Vater abgeliefert. Das kleine Mädchen trug einen Baretzettel um den Hals, den ihm die Rembowler Einwanderungsbehörde umgehängt hatte, und auf dem zu lesen stand: „Dieses Kind, Julia Coban, ist an ihren Vater Johann Coban, Post 117 Nr. 4 New- Lexington in Ohio zu befördern.“ Das Kind hat die 7000 Meilen seiner ganzen Reise unter dem Schutze der Postbehörde ohne Unfall zurückgelegt.

Warenhaus

# KANDER

GMBH (T 1, 1 MANNHEIM)  
Verkaufsbüro: Neckarstadt, Marktplatz

## Sensationell billige Damen-Konfektion!

<p><b>Jacken-Kleider</b> aus gutem marinen Cheviot, sowie engl. gemusterten Stoffen, solide Verarbeitung, Jacke meist auf Halbwende gefüttert ..... <b>12.75</b></p> <p><b>Jacken-Kleider</b> aus marinen Kammergarn, Cheviot, hübschen Stoffen engl. Charakter, mod. jugendliche Formen, Jacken auf Seidenserge gefüttert ..... <b>15.50</b></p> <p><b>Jacken-Kleider</b> engl. Genre, marines Kammergarn und andere neue Stoffarten, moderne chicere Facons, Jacke auf Seidenserge gearb. <b>19.50</b></p> <p><b>Jacken-Kleider</b> aus modernen marinen und aperten Fantasiestoffen in vornehmen Ausführ., Jacken auf Seidenserge-Abfütterung <b>24.00</b></p>	<p><b>Paletots</b> aus dunklen englisch gemusterten Stoffen, hübsch garniert, tolle Facons ..... <b>4.75</b></p> <p><b>Paletots</b> aus modernen einfarbig, sowie hübschen Stoffen engl. Geschmacks, offene und geschlossene Formen ..... <b>6.50</b></p> <p><b>Paletots</b> aus warmem Flanell, mod. und braunen Tönen, sowie marinen u. anderen hübschen Fantasiestoffen, tolle Facons <b>8.75</b></p> <p><b>Paletots</b> engl. Genre u. aperten mit Stoffen, wie tango, leder, grün etc., schick, geschmackvolle Facons ..... <b>10.50</b></p>
---	---

### Blusen

<p><b>Woll-Blusen</b> gefittert, in hübschen Macharten ..... <b>1.95</b></p> <p><b>Wollcrepe-Blusen</b> Sotte Aufmachungen ..... Stück 2.00, 3.00, <b>2.95</b></p> <p><b>Seiden-Blusen</b> aus Taffett, Lilette, Helveta u. Messaline in reizenden Ausführungen ..... Stück 3.50, 4.75, <b>3.90</b></p>	<p><b>Blusen</b> aus baunw. Flanell in hübschen Streifen u. Tupfen-Dessins, solide verarbeitet ..... Stück 1.45, 1.45, <b>95 Pf.</b></p> <p><b>Tüll-Blusen</b> beige und weiss in vielen hübschen Facons auf Tüll- od. Seidenabfütterg. .... Stück 3.90, 4.50, <b>2.60</b></p> <p><b>Blusen</b> aus schwarzem Kunstseidentüll, a. Seiden-Abfütterungen ..... Stück 4.00, 6.75, <b>4.95</b></p>
---	--

### Kostüm-Röcke

<p><b>Kostüm-Röcke</b> aus engl. gemusterten Stoffen für Backfische ..... <b>95 Pf.</b></p> <p><b>Kostüm-Röcke</b> aus dunklen Stoffen engl. Geschmacks, mit Knopf- u. Stoffverzierung ..... 4.50, 2.95, <b>1.95</b></p> <p><b>Kostüm-Röcke</b> aus reinweißen marinen und schwarzen Cheviot, tolle gut sitzende Facons, 5.30, 4.25, <b>2.95</b></p> <p><b>Kostüm-Röcke</b> aus modernen Fantasiestoffen, moderne Streifen u. Schotten, chicere Macharten 5.50, 6.75, <b>4.50</b></p>	<h3 style="text-align: center;">Kinder - Konfektion</h3> <p><b>Mädchen-Paletots</b> marin und engl. gemusterte Stoffe, bis für 7 Jahre passend <b>1.95</b> 5.75, 3.55,</p> <p><b>Knaben-Paletots</b> aus marinen und Fantasiestoffen bis 7 Jahre passend <b>2.95</b> 7.50, 4.75</p> <p><b>Matines</b> aus baunw. Lammfellstoffen in vielen aperten Farben mit abgesteppter Satinblende oder türkischem Besatz ..... <b>1.60</b></p> <p><b>Unterröcke</b> aus gutem Halblich reinweißem Velourtuch, Trikot, Moire u. -eide, in viel hübsch. Ausführungen St. 3.95, 2.00, <b>1.95</b></p>
---	---

## MANNHEIM Q 1, 2

Mercedes-Stiefel auf dem Weihnachtstisch sind eine Überraschung und finden immer dankbare Abnehmer. Umtausch jederzeit. . . . .



Preislagen  
für Damen  
und Herren  
12<sup>50</sup>  
14<sup>50</sup>  
16<sup>50</sup>

# MERCEDES

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft  
**W. Schreckenberger**  
Reparaturen prompt und billig  
Frühlichstrasse 73 33121 Telefon 4304

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will  
der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-  
reparaturwerkstätte **A. König, T. 5. 16**, abholen.  
Vorsicht, da Hausierer d. Namen d. Firma mischen.

Im Verlage der  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim**  
ist soeben erschienen

# JAHRBUCH MANNHEIMER KULTUR

Herausgegeben von **Dr. Karl Hönn.**  
Mit zahlreichen Originalzeichnungen — Abbildungen im Text — ganzseitigen Beilagen in Merctenstiedruck, zwei ganzseitigen Vierfarbendruck und einer Originalnoten-Beilage. — Ca. 350 Seiten Text.  
**Titel und Einbandzeichnung von Prof. Theodor Schindler.**  
Preis gebunden **12 Mk.** // Luxusausgabe **18 Mk.**

## Weihnachts-Geschenk

Von dem Werk, das sich als vornehmes  
eignet, wird eine numerierte Luxusausgabe von 50 Exemplaren bereitgestellt. Einband in Pergament. Handschriftliche Signierung der Originalzeichnungen und ganzseitigen Blätter und der Notenbeilage durch die Künstler, nach Wunsch einzelner Aufsätze durch die Verfasser oder des ganzen Werkes durch den Herausgeber.

- Verzeichnis der Abbildungen.**
- I. **Farbendrucke:** Lukas Cranach, v. d. Eckhout.
  - II. **Merctenstiedrucke:** Thoma, Hildebrand, Schindler, Oertel, Dillinger, Waldschütz, Esch, Bilder vom Mannheimer Zeughaus, vom Freiburger Hochaltar, Rother Altar, Maillo.
  - III. **Textbilder:** Armbruster, Barlacher Sophie Buchner, Cézanne, Corinth, Corot, Daumier, Eichfeld, Feuerbach, Gerstel, Hermannsdörfer Hildebrand, Klimt, Leidel, Manet, Maillo, Merkel, Anna Moll, Noether, Hedwig Pützenmayer, Roller, Starke, Stern, Schindler, Volkmann, Bilder aus den Mannheimer Ausstellungen des Jahres 1913, den Ausgrabungen in Ladenburg, Griechische Vasen des Hofantiquariums.

- Inhalts-Verzeichnis.**
- |   |   |
|---|---|
| <p>Rheinlandschaft und Naturgefühl, Josef Oswald<br/>Terzinen, W. H. v. d. Mülbe<br/>Schauspiel in Mannheim, Hermann Stehmer<br/>Die Schauspielerin, A. M. Frey<br/>Friedrich Hebel in Heidelberg, Hans Fecht<br/>Bühne und Bild, Dr. W. F. Storck<br/>Musikalische Neuestudierungen und Neuheiten des Grossherzogl. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, Artur Blas<br/>Aus Mannheims Konzertsälen, Dr. Otto Weiss<br/>Musikalische Volkskultur, Dr. H. W. Egel<br/>Die Tätigkeit der Hochschule für Musik, Lynkens<br/>Hugo Wolffs künstlerisches Glaubensbekenntnis, Dr. E. L. Stahl<br/>Hermann Goetz und Mannheim, Dr. Oskar Gröbe<br/>Theodor Streicher, Dr. Oskar Gröbe<br/>Arnold Schönberg, Georg Graener<br/>Wer ist musikalisch? Dr. Otto Weiss<br/>Das Lied des Schiffermädchens (Originalvertouung des Gedichtes von O. J. Bierbaum) R. Schindler<br/>Mannheim und die Mode, Eugenie Kaufmann<br/>Richard Wagner in Mannheim, Karl Hecker<br/>Albrecht Dürer- und Richard-Wagner-Ausstellungen im Grossh. Schloss in Mannheim, Prof. Max Oeser<br/>Otto von Starks Neuausstellungen für den Wagnerzyklus, Maria Netter<br/>Kinoprobleme, Dr. H. Tannenbaum<br/>Der Lyriker Hölderlin, Paula Scheidwiler<br/>Friedrich Nietzsche, Dr. Karl Wolff<br/>Ein Vortragabend Bierbaums, Josef Kinkel<br/>Tragische Begabung (Emil Göté), Willy Bath<br/>Die Fremden, W. H. v. d. Mülbe</p> | <p>Gedichte: Hanns Baum, Fritz Hammen, Alfred Sauerbrunn, Luise Sperling, Hans Fecht, Die Pflege der Naturwissenschaft in Mannheim, Dr. phil. nat. Adolf Strigel<br/>Schopenhauer und Richard Wagner, Dr. Heinrich Schlichterer<br/>Griechische Vasen des Mannheimer Hofantiquariums, Dr. Harald Hofmann<br/>Der Rother Altar des Mannheimer Altertumsvereins, Prof. Dr. Friedrich Walter<br/>Der Meister des Freiburger Hochaltars, Helene Nemitz<br/>Die römische Basilika in Ladenburg, Dr. Hermann Gropengießer<br/>Das religiöse Leben: I. Dr. Oppenheim (arab. tisch), II. Dr. Schrieder (katholisch), III. Stadtpfarrer Dr. Lehmann (protestantisch), IV. Dr. Max Maurenbrecher (freireligiöse Gemeinde)<br/>Die Wiederkehr des Gleichen, Dr. Fritz Wichert<br/>Das Ende des Impressionismus, Dr. G. F. Hartlaub<br/>Die Gemäldesammlung Dr. Karl Lanz, Prof. Dr. Georg Biermann<br/>Aus dem Mannheimer Kunstvereins, Mentor<br/>Die Ausstellungen des Freien Bundes, Dr. Friedrich Pletsch<br/>Architektur in Mannheim, Hermann Esch<br/>Typographie und Buchkunst als Kulturmittel, W. G. Eichhorn<br/>Hedwig Pützenmayer, Dr. Hans Hildebrandt<br/>Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Mannheim 1913, Dr. W. F. Storck<br/>Adolf Hildebrandt, Dr. W. F. Storck<br/>Liselotte im Lichte der neuesten Forschung, Dr. Franz Schnabel</p> |
|---|---|

**Bestell-Schein.**

Ich bestelle hiermit durch die Buchhandlung ..... durch die  
Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten  
..... Exemplar ..... des Jahrbuchs Mannheimer Kultur  
geb. Mk. 12.—  
..... Exemplar ..... der Luxusausgabe  
nummeriert, mit Pergament-Einband Mk. 18.—  
Ort und Datum: ..... Name (deutsch): .....

Zahlreiche Ausführungen, München-Augsburg-Mannheim-Stuttgart

## Bevor Sie bauen, verlangen Sie in eigener Interessierte Offerte über die Original-Schäfer

# Schaufenster

4 D.R.P. 17.461 P.  
Eisenkonstruktionswerk  
**Peter Schäfer**  
Mannheim-Industrieplatz

Offenbach, Gießen, Magdeburg, Düsseldorf, Ludwigshafen, Heidelberg



# WEIHNACHTS-ANGEBOTE!



„Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

Nr. 593.

Samstag, den 20. Dezember 1913.

Abendblatt.

### Großmutter's Weihnacht.

's ist Weihnacht! — Glockenlang und Kerzen-  
Und Fellestund und Jubel überall! —  
In Schloß und Hütte dringt die frohe Botchaft,  
Wühlt hell am Tannenbaum der Lichter Strahl. —  
Großmutter sitzt allein in ihrem Stübchen;  
Noch ist es dunkel, nur der Dämmerung Schein  
Umweht mit seinem traumlich milden Lichte  
So friedvoll still das kleine Kämmerlein.  
Sie sinn't und sinn't — sind's heitere Gedanken,  
Die grüßend heut ihr graues Haupt umwehn,  
Sind's trauerdanker Stunden erste Bilder,  
Die heut in ihrem Herzen aufstehn?  
Woh! beides ist's. — Von Sorgen spricht die  
Stirne,  
Die tief gesucht, das Haar, das längst ergraut;  
Die Augen blicken hell, doch feuchten Wangen:  
Sie haben Lust und Tränen auch geschaut. —  
Und heut ist's Weihnacht, und die Glocken läuten,  
Die Lichter flammen zu des Höchsten Preis,  
Doch dunkel ist Großmutter's kleine Stube;  
Doch heiliger Abend ist, ob sie es weiß?  
Doch ja — in jener Ecke halb verborgen,  
Da steht ein Tannenbäumchen schlüch und klein  
— Nur ein paar Groschen hat sie's eingehandelt —  
Woll sie es schmücken für sich ganz allein?  
Das Feuer knistert hörbar durch die Stille;  
Großmutter ist aus ihrem Traum erwacht,  
Und leise flüstert sie mit müder Stimme:  
Nun will ich sehen — 's ist ja heilige Nacht.  
Und mühsam lachend holt sie aus der Ecke  
Das Bäumchen und die Lichter weiß und rot,  
— Nur wenig sind's — schon hat sie eins entzündet,  
Und heller Lichtschein durch die Kammer leht.

Dies Licht, ich glaub' es dir am heiligen Abend,  
Dir, meinem Gatten, der du längst entschliefst;  
Dit ist mir's in der Dämmerung mildem Scheine,  
Als ob du zärtlich meinen Namen riefst.  
Dann weiß' ich glückselig an deiner Seite  
Im stillen Jauber der Erinnerung,  
Dann nimmst du meine Hände in die deinen  
Wie einst im Mai, als wir noch beide jung.  
So spricht sie leise. Manche Träne rinnet  
In ihren Schloß, doch ist die Brust so weit;  
Sie weiß, daß bald sie dort mit ihm vereinet,  
Denn heut sie hier ein still Gedanken weht. —  
Nun flammt die zweite Kerze, und sie seufzet:  
Sie denkt der Tochter in der fremden Welt;  
Ihr ist die Heimat längst zu eng geworden,  
Obgleich von Mutterliebe sie erheit.  
Ob sie wohl heimkehrt — bald —? kann ach, wie  
Da steht des müden Herzens letzter Schlag, —  
Und einmal noch sie segnend zu umfassen,  
Dahin geht all ihr Wünschlein Tag für Tag.  
Ihr sollt sie gleichen, sagt' der Vater immer:  
Die Augen blau und braun gewellt das Haar.  
— Es huscht ein Säbeln über ihre Jüngen —  
So war sie einst. Nun sind's wohl dreißig Jahr.  
Ein tiefes Seufzchen regt sich in ihr Herz,  
Doch heut am Weihnachtstag ihr Lieblich fern;  
Doch voll Ergebung in des Höchsten Willen  
Empfiehlt ihr Kind sie fromm dem Schutze des Herrn.  
Ein drittes Licht erstrahlt nun am Baume,  
Und freudig laßt sein Schimmer himmelwärts:  
Es gilt dem Sohn — obwohl ihr längst entzundet —  
Wie hört zu lichen auf ein Mutterherz,  
Ob er wohl ganz die Heimat hat vergessen?  
— Es schweift in die Vergangenheit der Blick —  
Ein heißer Tropfen löst sich von der Wimper —  
Er war der Eltern Freude, Stolz und Glück! —

Ihn rührten nicht der Mutter heiße Tränen;  
Nicht hielt er Kindheitern und Sohnedrückt.  
Und doch — wie lang schon hat sie ihm vergehnt  
Es segnet ihn ihr Herz, bis daß es bricht.  
O kam er jetzt — kaum wagt sie's ausgedenken —  
An seiner Hand das Kind, so unschuldrein,  
Das soll' ein Fest, soll' eine Weihnacht werden,  
Die Engel selber sollten drauf sich freuen! —  
Und während ihre Hand mit leisem Beden  
Die letzte Kerze zündet nun am Baum,  
Denkt sie des Engels in der Welt da draußen;  
Ein lieber Wunsch erfüllt sich ihr im Traum:  
Ihr ist's als hör' sie kleine Füße trippeln,  
Sie steht ein rosig Kinderangeht  
Mit hellen Augen — und in ihren Tiefen  
Da leuchtet sich der Weihnachtsstanne Licht.  
Und sie erzählt vom Christkind und vom Himmel,  
Kundlich leuchtet das Kind in ihrem Schoß,  
Und gläubig saltet es die kleinen Hände  
— Ein Bild der Unschuld rein und makellos. —  
Wie sie so sinn't, da fallen ihr die frohen  
Vergang'nen Tage heil'ger Weihnacht ein,  
Die sie verlebte im Kreise ihrer Lieben. —  
Und heute ist sie einsam — ganz allein! —  
Und es erlischt ein Kerzchen nach dem andern;  
Von fernher Glockenlang darüber weht,  
Großmutter saltet still die weissen Hände:  
Für ihre Kinder ist's ihr Göttergebet.  
Dann wird es dunkel, ringsum heilige Stille. —  
Ein Engel schreiet segnend durch den Raum  
Und liebend läßt sein Mund die heilige Stille:  
Das war Großmutter's letzter Weihnachtsdraum.  
Mannheim.      Luise Sperling.

### Weihnachtsbäume in der ganzen Welt. Wanderei von Paul Gerechter. (Nachdruck verboten.)

Die Sitte, am Heiligabend den Weihnachtsbaum anzuzünden, ist zurzeit über die ganze Erde verbreitet. Selbst da, wo man ihn im allgemeinen nicht vermutet — in Eisenbahnwagen, Schiffen usw. — ist er

heute ein gern gesehener und geschätzter Gast geworden. Noch vor einigen 50 Jahren war er außerhalb der deutschen Grenzpfähle etwas ganz Ungekanntes, und es muß im höchsten Grade unser Staunen erregen, in welchem Maße er sich seitdem Eingang in allen Weltteilen zu verschaffen gewußt hat.  
Es war im Jahre 1860, als der preussische Gesandte Graf Friedrich zu Eulenburg aus

Jeddo noch folgendes über die Verbreitung des Weihnachtsbaumes mitteilen durfte: „Keine Nation außer uns kennt dies hübsche Institut — den Weihnachtsbaum — und auch die Engländer, die bereits im vorigen Jahre hier Weihnachten gefeiert haben, machen die Sache am ersten Feiertage mit Plum pudding und Roastbeef ab.“ Lehte Graf Eulenburg jetzt, so würde sein Urteil über England

anders ausfallen, denn selbst der konfessionslose Sohn Albions hält heute seinen Weihnachtsbaum in Ehren. In England ist er durch einen deutschen Prinzen, Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, dem Bräutigam der Königin Viktoria eingeführt worden. Die erste Erwähnung des „christmastree“ datiert hier aus dem Jahre 1835. Wie langsam sich aber der Weihnachtsbaum hier eingebürgerte,

## Hermann Fuchs, Kunststraße N 2, 6 am Paradeplatz beim Kaufhaus

**Vormittags-Einkauf**  
kann ich meinen werten Kunden  
**nicht genug empfehlen.**  
Bis weit über ein halbes Tausend zahlende Kunden  
besuchten an einem Tage die Geschäftsräume,  
der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma.

Morgen Sonntag  
von  
11-7 Uhr  
geöffnet.

**Extra-Verkauf:**  
Wollene Schlafdecken · Kamelhaardecken  
Ziegen- und Wildfelle · Reisedecken  
Stieppdecken (auch feine Daunendecken)  
Bettdecken, Tischdecken  
Handschuhe, Strümpfe, Herren-Wäsche etc.

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in Kleiderstoffen!

Nachdruck  
höf.  
verboten

Nachdruck  
höf.  
verboten

# Praktische Weihnachts-Geschenke



Wie: Reisekoffer, Handtaschen, Coupékoffer, Reise-Necessaires, Akten = Mappen, Schreib = Mappen, Rucksäcke, Gamaschen, Sport = Artikel etc. . . .

**Damentaschen** Aparte Neuheiten in allen Preislagen

Compl. Garnituren für Herren, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Portemonnais, Nähbeutel etc. . . .

finden Sie in grösster Auswahl bei billigsten Preisen bei

## Leonhard Weber

Sattlerei

Spezialhaus für Reise-Artikel und Lederwaren

**E 3,8** Grüne **E 3,8**  
Rabattmarken.

Spezialität: **Schulranzen** in nur bester Sattler-Arbeit.

Als passende Weihnachts-Präsente empfehlen wir die in unserem Verlage erschienenen künstlerisch ausgeführten Bilderbücher

### „Zeppelin kommt“ - „Vakanz“

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

# SEIDENHAUS

Theodor Silberstein

**€ 1,7 Mannheim € 1,7**

Bedeutendes Lager in

## Seidenstoffen und Samten

Erstklassige Neuheiten!  
in glatt und gemustert.

Reiche Auswahl in  
**Theater-Echarpes, Hauben u. Jabots.**  
**Ridicules** in Moiré, Samt und Seide.  
**Spezialität: Handgearb. Perltaschen.**  
Eine Reise-Kollektion feiner  
**Spizentücher** zum Original-Fabrikpreis.

Bis Weihnachten kommen zum Verkauf:

Grosse Posten moderner

### Seidenstoffe, Foulards Crépe Damassés

bis zur Hälfte des wirklichen Wertes.

## Jos. Kühner jr.

Inhaber: Friedrich Heckmann jr.  
Jungbuschstraße, **G 3, 9**

Spezial-Geschäft für

## Herren-Artikel

Stets Eingang aparter Neuheiten in:  
**Ober-Hemden, Herren-Unterzeuge, Einsatzhemden, Kragen, Cravatten, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Hosenträger etc. etc.**

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Strickwolle u. Strickereien aller Art.

## Echte Straußfedern und Reiher

sind die schönsten

## Weihnachts-Geschenke für Damen

Beachten Sie unser Spezialfeuster.  
Jedes Stück ist mit Preis ausgestellt.

**Geschwister Gutmann**

G 3, 1. Tel. 1521, 1522, 1523. G 3, 1.

## Pelzhüte, Muffe u. Stolas

werden in jeder gewünschten  
Art angefertigt

**Geschwister Gutmann**

G 3, 1. Tel. 1521, 1522, 1523. G 3, 1.

## Musikinstrumente

Violinen, Bögen, Zithern, Mandolinen, Lautes, Gitarren, Eten, Pfeifen, Flöten, Mand- u. Ziehharmonika, Sotenspulte, Musikwerke, Spieldosen etc. etc.  
Klavierinstrumente von Mk. 1,- an.

Grösste Auswahl in modernen populären u. klassischen Werken, beschriftet und gebunden in den neuesten Prachteinbänden, sowie die beliebtesten Albums: wie Edelstein 1, 2, 3, 4. Lebende Musik - Wagner-Album 1 Mk. etc., Wagner-Auszüge mit Überl. Text u. 2 Burt. 10 Pfg. - u. 20 Pfg. - Bibliothek kompl. auf Lager.

**Aug. Kessler jr., G 2, 11.**

ersehen wir daraus, daß er noch 1845 von den „Münchener London News“ als etwas Neues, Eigenartiges in Anführungszeichen gefeiert wurde.

Ebenso wie nach England ist der Christbaum mit einem Tzrosch aus deutschem Fürstentum nach Frankreich gekommen: er wurde der Herzogin Helene von Orleans zu Ehren - einer Tochter des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin - die sich im Mai 1837 mit dem Herzog Ferdinand Philipp von Orleans, dem Thronerben von Frankreich, vermählt hatte, im selben Jahre zum ersten Male in den Tuilerien aufgestellt. Die Sage erzählt allerdings, daß schon „Isabelle“, die Tochter des Kaiserlichen Karl Ludwig von der Pfalz, die im Jahre 1671 den Bruder Ludwig XIV. heiratete, den Christbaum mit nach Paris gebracht haben soll. Heute ist er in Frank-

reich zu einer Institution geworden, die eben zur Feier des Weihnachtsfestes gehört.

Italien zählt zu den Ländern, wo der Weihnachtsbaum noch nicht in dem Maße heimisch geworden ist, wie man eigentlich - im Hinblick auf die vielen Deutschen, die sich dort aufhalten - glauben könnte. Aber immerhin, während er vor dreißig Jahren noch als Seltenheit angestarrt wurde, nimmt jetzt niemand mehr irgendwelchen Anstoß daran. Er ist hier durch eine Engländerin, die Erzieherin des damals kleinen Prinzen von Neapel und zugleich Thronerben, weiten Kreisen bekannt geworden.

Was der Weihnachtsbaum den nordischen Ländern bedeutet, hat uns der große dänische Märchendichter Hans Christian Andersen in seinem Märchen vom Tannenbaum, eingehend beschrieben. In Dänemark heißt Weihnachtsbaum „Julen“, in Norwegen dagegen

„Julenast“; die Leute rufen sich dort, wenn der Weihnachtsbaum der Stube ein festliches Gepräge verleiht, einander ein „glücklich Jul“ zu. Selbst Rußland, das seiner tieferen Bildungstufe wegen im allgemeinen schwer für Neuerungen empfänglich ist, hat den Christbaum aufgenommen. Insbesondere sind es die aristokratischen Familien in den Städten, die Weihnachten in derselben Weise wie wir - d. h. mit dem Christbaum - feiern; aber auch bei dem Mittelstand und in der Provinz hat er sich in den letzten Jahren immer mehr Geltung verschafft. Nur in einigen Gegenden des zarischen, z. B. im Gouvernement Archangelst, hat der Erzbischof unter Androhung schwerer Kirchenstrafen das Aufstellen eines Tannenbaumes untersagt.

In Ägypten, China, Australien und Amerika ist der Weihnachtsbaum zurzeit nicht

mehr fremd. In den Vereinigten Staaten werden alljährlich ungezählte Bäume für diesen Zweck gefällt. Neuerdings wird sogar in Grönland eine Weihnachtsfeier, wenn auch mit einem seltsamen Christbaum, veranstaltet. Dort errichten Missionare am Heiligabend eine Feltzane, an der die Reigen einer Taube befestigt werden, die dann mit Vätern und dergleichen mehr geschmückt, das Tannenlaub ersehen müssen.

So macht sich auf der ganzen Linie eine immer größer werdende Sympathie für den Weihnachtsbaum bemerkbar, und wenn seine Freunde in dem Maße wie bisher zunehmen, so dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo überall, so weit Christenbergen schlagen, die Stube am Weihnachtsabend von dem schimmernden Glanz des Christbaumes erfüllt sein wird.



# Photographische Apparate

Bedarfsartikel Projektions-Apparate

sind willkommen

## Weihnachts-Geschenke.

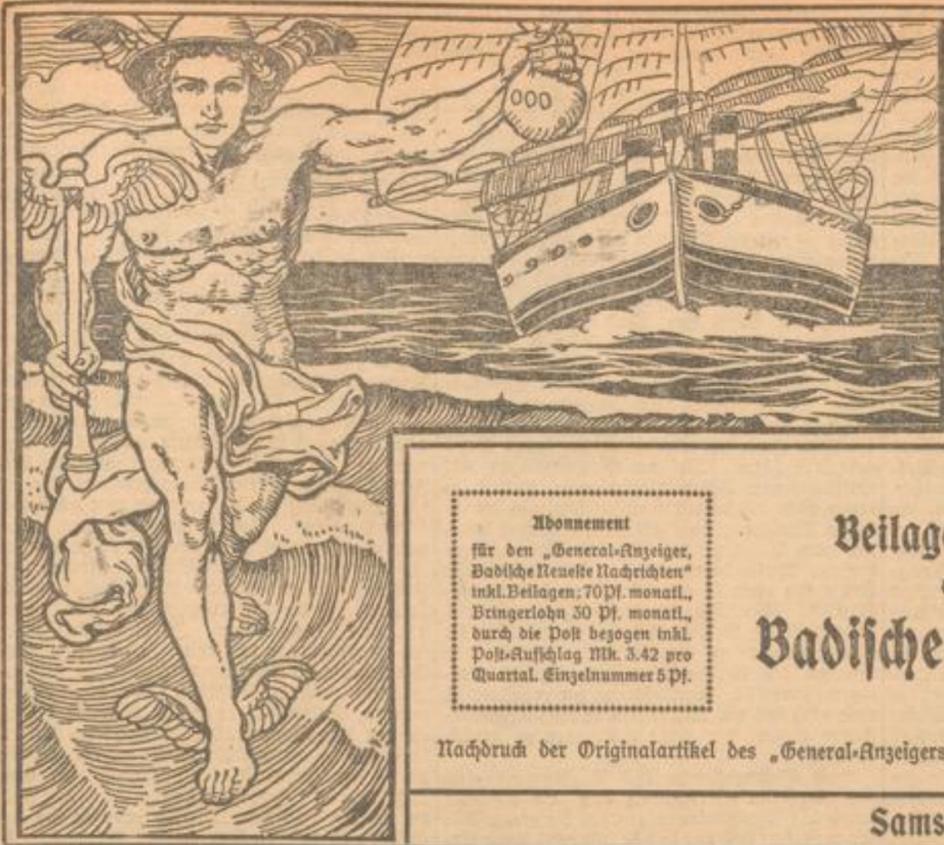
Samtliche bewährte Kamera-Fabrikate unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes von Mk. 4,- an bis zu den elegantesten Ausführungen. Jedem Käufer eines photogr. Apparates praktischen Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung. - Illust. Preislisten kostenfrei. -

**Photohaus „Pini“, N 3, 9**

Fernsprecher 6974. Inhaber: **Carl Herz** Kunststrasse.

Vertreter der Firmen: Goerz, Zeiss, Jca, Ernemann, Contessa, Kodak, Liessgang, Müller & Wetzlg etc.





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Annahme des Druckers)

Erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 50 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

## Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten

**Interate**  
Die Kolonizelle . . . 50 Pf.  
Die Reklamezeile . . . 120 „  
**Telegramm-Adresse:**  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. Dezember 1913.

### Das Weihnachtsgeschäft.

Juristische Winke von Dr. Kurt Betsche.  
Weihnachten ist für die meisten Geschäftszweige Hochzeit — kein Wunder, daß der Kaufmann zuletzt nicht mehr weiß, wo ihm der Stopp steht, und manches Versehen ihm und erst recht seinen Angestellten unterläuft. Da sind Reklamationen an die Tagesordnung, und nur der Kaufmann, dem etwa Jurisprudenz nicht fremd ist, wird dabei seine Ruhe bewahren und wissen, wo er nachzugeben hat und wo nicht. Auf einige Streitfälle, die in dieser Weihnachtszeit typisch sind, soll hier im Folgenden kurz hingewiesen werden.

Da bestellt ein Kunde von außerhalb irgend eine schöne Bafe. Sie wird ordnungsmäßig verpackt, als Postpaket verpackt und nach zwei Tagen trifft ein empörter Brief des Käufers ein, die Bafe sei mit einem Sprung angekommen, er fordere eine neue. Darauf braucht sich der Verkäufer nicht einzulassen. Ist nicht etwa der Wohnort des Käufers als Erfüllungsort bestimmt, oder hat der Verkäufer die Gefahr des Transportes ausdrücklich übernommen, so hat der Verkäufer seine Pflicht erfüllt, wenn er die Ware der Beförderungsanstalt überliefert hat. Die Gefahr des Transportes trägt der Käufer, der sich seinerseits an die Post oder die Eisenbahn halten kann. Voraussetzung ist natürlich, daß dem Verkäufer keine Nachlässigkeit bei der Verpackung zur Last fällt, daß auch seine Bafe, die die Sache transportiert haben, kein Verschulden trifft.

Ein richtiges Kreuz für alle Geschäftslente gerade in der Weihnachtszeit bildet die Sucht des kaufenden Publikums, alle nach langen Wählen erstandenen Sachen wieder umzutauschen. Es sei hier ausdrücklich festgesetzt, daß eine Verpflichtung des Kaufmanns zum Umtausch nicht besteht, auch wenn der Kunde Waren in gleicher Preislage annehmen will. Ein besonderer Anschlag: Umtausch ausgetauschten, ist nicht einmal nötig, aber, wo der Grundsatz herrscht, ganz empfehlenswert. Wird nun freilich von einem Angestellten dieses Geheiß übertrieben und ausnahmsweise doch einmal Umtausch gestattet, so kann der Chef sich hinterher nicht darauf berufen, daß das Ladenfräulein erkennbar seinen Instruktionen zuwider gehandelt habe. Man muß das Personal für besorgt erachten, den Inhaber bei solchen Zusagen bindend zu vertreten. Unter dem Druck der Konkurrenz wird oft auch die entgegengesetzte Regel proklamiert: „Umtausch jederzeit gestattet“. Da ist der Kaufmann manchen Zumutungen preisgegeben.

Manche Kunden wollen noch Wochen nach Weihnachten umtauschen, andere wollen ein ganz anderes Objekt in viel niedrigerer Preislage und den Umtausch in der oder zum Mindesten in Gutscheinen auf andere Waren — alles unter Berufung auf das fulante Versprechen. Es wäre schlimm, wenn die Gerichte den Kaufmann so beim Worte nehmen. Umtausch „jederzeit“, das wird so ausgelegt, daß dem Käufer eine angemessene Frist zur Prüfung gewährt werden muß, daß er also durch deren Ablauf das Recht zum Umtausch verliert. Auf einen Umtausch mit der Begründung, daß die Sache dem Beschenkten zu Weihnachten nicht gefallen hat, braucht sich der Kaufmann daher nicht einzulassen. Auch wenn er zum Umtausch verpflichtet ist, braucht derselbe doch immer nur gegen eine Ware derselben oder ungefähr derselben Preislage gelassen werden.

Wenn der Umtausch abgeschlossen wird, entdecken viele Käufer plötzlich an den Sachen Mängel und fordern nun gebietend Rücknahme oder wenigstens Preisänderung. Die Fehler werden sich oft nicht ableugnen lassen, aber deshalb braucht der Geschäftsmann nicht immer klein beigeben. Kommt es doch darauf an, ob die Mängel den Wert oder die Tauglichkeit der Sache wirklich wesentlich mindern. Billige

Sachen können ruhig einige Fehler haben, die an teureren Gegenständen als erheblich anzusehen sind. Ein kleiner Farbfehler in einer Bluse zu 1.95 Mk. will nicht dasselbe befragen wie in einer solchen von 20 Mark. Verkehrsabfälligkeit und Billigkeit geben hier den Maßstab dafür ab, wann ein Fehler wirklich zur Wandelung berechtigt. Doch ist für den Geschäftsmann immer zu bedenken, daß der Mangel einer zugesicherten Eigenschaft stets als erheblich gilt. Hat der Kaufmann erklärt, die Bluse sei tadellos, die Uhr gehe auf die Minute genau, so muß er für solche Zusagen einstehen. Dergleichen Zusicherungen können nicht nur mündlich gemacht werden, auch die Beschreibungen und Abbildungen in Katalogen und Preisverzeichnissen ansehen sie. Sendet der Kaufmann dem Kunden vorher eine Probe, was besonders für die Konfektion von Bedeutung ist, so gelten die Eigenschaften der Probe ohne weiteres als zugesichert.

Häufig kann recht zweifelhaft sein, ob ein feiner Kauf schon zustande gekommen ist oder nicht. Der Kunde bestellt eine Auswahlendung mit der Bemerkung, er wolle einen Hut von der Firma kaufen. Er schickt die Sendung aber ohne Bestellung zurück. Hier ist ein bindendes Versprechen nicht abgegeben; die allgemeine Nebenart, er wolle kaufen, begründet noch keine Verpflichtung. Der Sinn ist immer: Wenn mir etwas zusagt. Anders ist es freilich, wenn der Käufer sich eine Anzahl Hüte ansieht und in die Wohnung kommen läßt, indem er erklärt: Einen nehme ich sicher. Hier kann der Verkäufer eventuell auf Schadenersatz klagen.

In vielen Schaufenstern sind an jeder Ware sorgfältig die Preise angebracht. Was bedeutet dies? Muß der Verkäufer, wenn jemand die angezeigte Ware zu dem bezeichneten Preise haben will, sie ihm ablassen? Das ist mit nichts der Fall. Die Schaufensterauslage ist keine bindende Offerte, vielmehr eine Aufforderung für die Käufer, solche zu machen. — Doch ist jedem Kaufmann anzuraten, nicht, um Kunden anzulocken, solche verführerischen Preise im Schaufenster auszuhängen und den Kunden, die einmal in den Laden gegangen sind, dann ganz andere Sachen anzubieten. Er könnte unangenehme Bekanntheit mit dem Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb machen.

Ueberhaupt ist dieses Gesetz gerade in der Weihnachtszeit vom Kaufmann gebührend zu berücksichtigen. Bevor er einen „großen Weihnachtsausverkauf“ veranstaltet, vergewissere er sich, ob die höhere Verwaltungsbehörde für seinen Bezirk hierüber besondere Vorschriften erlassen hat, insbesondere die Zeit näher begrenzt hat.

So bietet das Weihnachtsgeschäft dem Kaufmann eine Fülle von Gelegenheiten, rechtliche Fragen zu stellen. Sind ihm einige der wichtigsten durch diese Zeilen beantwortet, so ist ihr Zweck erreicht.

### Die Aufnahme einer Hypothek.

Von Dr. Martin Wallach (Charlottenburg).  
Wenn auch Vorsicht bei allen Geschäften des wirtschaftlichen Lebens empfehlenswert ist, so muß sie doch bei Grundstücks- und Hypothekenauflegungen als ganz besonders notwendig bezeichnet werden, weil hier Unkenntnis oder Nichtbeachtung der erforderlichen Maßnahmen außerordentlich schwere Verluste herbeiführen können. So birgt auch die Aufnahme einer Hypothek trotz scheinbarer Einfachheit Gefahren mannigfacher Art in sich.

Die Befassung einer Hypothek erfolgt gewöhnlich in der Weise, daß der Grundstückseigentümer einen Hypothekensammler mit der Vermittlung beauftragt. Hat sich nun ein Geldgeber gefunden, und sind dieser und der Eigen-

tümer über die Besetzungsbedingungen einig, so wird durch Schlußschein oder in Briefform vereinbart, daß das Darlehen an einem bestimmten Tage gegen Bestellung einer Hypothek an dem Grundstück gezahlt wird. Die Vereinbarung kann formlos d. h. ohne notarielle oder gerichtliche Beurkundung resp. Besatzung erfolgen. Durch die Abmachung ist der Eigentümer verpflichtet, die Hypothek zu bestellen, der Geldgeber, die zugesagte Summe zu zahlen. Dabei handelt es sich in der Regel, wenigstens in Preußen, um eine Briefhypothek, weshalb hier nur von dieser gesprochen werden soll. Vor Erstellung der Zusage wird sich je wohl der Kapitalist nicht nur über den Wert des Grundstücks, sondern auch über die persönlichen Verhältnisse des Grundstückseigentümers sowie dessen Ruf und Vertrauenswürdigkeit informieren. Auch der Geldnehmer sollte es nicht unterlassen, sich vorher über den Geldgeber genau zu erkundigen. Denn wenn letzterer am Zahlungstage nicht in der Lage ist zu zahlen, so würde der Eigentümer in die schlimmste Verlegenheit geraten. Mit dem Rechte auf Zahlung zu klagen, wäre ihm dann nicht im geringsten gebietet, da er mit dem Gelde für den bestimmten Tag gerechnet hat. Doch selbst dann, wenn die Vorbedingungen erfüllt sind, ist eine Abwicklung des Geschäftes, die jede der beiden Parteien gegen eine mögliche Schädigung, insbesondere gegen eine solche infolge von Unredlichkeit des andern Teils, genähert schützt, mit Schwerkraft verknüpft. Ganz abzuraten ist im allgemeinen dem Geldgeber die versprochene Summe einfach gegen das Versprechen des Eigentümers zu zahlen, ihm nachher die Hypothek zu beschaffen. Er würde nämlich dabei Gefahr laufen, daß der Schuldner das Darlehen noch einmal von anderer Seite, diesmal gegen sofortige hypothekarische Eintragung, aufnehmen, wodurch dem Gläubiger die vereinbarte Rangstellung der Hypothek verloren gehen würde. Denn der ursprüngliche Geldgeber könnte dann den zweiten Gläubiger, der sich auf die Eintragung des Grundbuchs verlassen hat und infolge des Prinzips des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs auch verlassen dürfte, durch Klage nicht zwingen, mit jener Hypothek zurückzutreten, wen dieser die Hypothek gutgläubig erworben hat, was in der Regel der Fall sein wird. Aber auch Zahlung bei Stellung des Antrags auf Eintragung der Hypothek (welche beim Gericht oder Notar erfolgen muß) ist für den Gläubiger nicht ohne Gefahr. Während zum Beispiel beim Wechsel das Dokument, welches den Gläubiger als Sicherung dient, sofort bei Abschluß des Geschäftes ausgestellt und gegen Zahlung des Darlehens übergeben werden kann, erfordert die Eintragung einer Hypothek und die Ausfertigung des Hypothekenbriefes eine gewisse Zeit. Nach § 1117 Absatz 1 B.G.B. erwirbt aber der Gläubiger die Briefhypothek erst, wenn ihm der Brief von dem Eigentümer des Grundstücks übergeben wird. Bis zur Übergabe des Briefes steht die Hypothek gemäß § 1163 Abs. 2 B.G.B. dem Eigentümer zu. Dazu kommt die Bestimmung des § 60 der Grundbuchordnung, wonach der Hypothekenbrief dem Grundstückseigentümer auszuhandigen ist. Würde nun der Geldgeber sofort bei Aufnahme des Hypothekenbestellungsantrags zahlen, der Brief aber in Gemäßung anderer Vereinbarung gemäß § 60 B.G.B. dem Eigentümer zugestellt, so könnte dieser trotz erhaltener Zahlung die Herausgabe des Briefes verweigern, was bewirken würde, daß der Gläubiger die Hypothek noch nicht erwerben hätte, also nicht darüber verfügen könnte. Er müßte also erst auf Herausgabe klagen. In der Zwischenzeit aber könnte ein anderer Gläubiger des Eigentümers die Hypothek pfänden und sich

überweisen sowie den Brief dem Eigentümer durch den Gerichtsvollzieher fortnehmen lassen. Der eingetragene Gläubiger wäre dann um seine Hypothek gebracht. Ebenso hätte er im Falle des Konkurses des Eigentümers nur das Recht eines gewöhnlichen, nicht das eines Hypothekengläubigers, was gleichfalls einen empfindlichen Verlust für ihn bedeuten würde.

Nach § 1117 Abs. 2 B.G.B. kann aber die Übergabe des Hypothekenbriefes durch die Vereinbarung ersetzt werden, daß der Gläubiger berechtigt sein soll, sich den Brief von dem Grundbuchamt auszuhändigen zu lassen. Stellt demgemäß der Eigentümer bei Aufnahme der Hypothek den Antrag, daß der Brief dem Gläubiger zugesandt wird, so kann letzterer im allgemeinen gegen Aushändigung der förmlicheren Eintragungsbeurkundung das Geld zahlen. Denn er erwirbt die Hypothek ebenso wie das Eigentum an dem Briefe dann schon mit dem Zeitpunkt der Zahlung der Baluta. Eine absolute Sicherung gegen Schädigung besteht allerdings auch bei dieser Regelung für den Gläubiger nicht. Denn der Eigentümer könnte, nachdem die Hypothek an dem einen Tage beim Notar aufgenommen worden ist, am nächsten Tage mit einem anderen Geldgeber direkt auf das Grundbuchamt gehen und für letzteren gegen sofortige Zahlung ebenfalls eine Hypothek bestellen. Da in der Regel der am vorhergehenden Tage beim Notar aufgenommene Antrag später als der neue beim Grundbuchamt eintrifft und da die Rangfolge der Hypotheken sich stets nach der Reihenfolge des Eingangs beim Grundbuchamt richtet, so würde in solchem Falle die für den ersten Gläubiger aufgenommene Hypothek hinter der späteren rangieren, wodurch die Sicherheit der Forderung des ersten Geldgebers gefährdet wäre. Doch ist die Möglichkeit einer derartigen Schädigung keine übermäßig große.

Uebrigens ist nicht nur für den Geldgeber, sondern auch für den Eigentümer eine Sicherung notwendig. Würde dieser, ohne gleichzeitig das Darlehen zu erhalten, die Hypothek für den Gläubiger eintragen lassen mit der Bestimmung, daß der Brief dem letzteren ausgehändigt werden soll, so würde er Gefahr laufen, daß der Gläubiger, ohne zu zahlen, die Hypothek sofort nach Erhalt des Hypothekenbriefes an einen gutgläubigen Dritten abtreten könnte. Die Hypothek würde dann dem Grundstückseigentümer gegenüber, sobald er Baluta nicht empfangen hätte, zu Recht bestehen. Er wäre mithin um den eingetragenen Betrag geschädigt, da er von dem neuen Erwerber der Hypothek Zahlung rechtlich nicht verlangen könnte, von dem ursprünglichen Gläubiger aber gewöhnlich nichts zu haben wäre. Bei Hypothekensammlern und sonstigen Geldinstituten wird allerdings die Darlehenshypothek stets vor Übergabe des Darlehens bestellt; doch ist hier eine Gefahr so gut wie ausgeschlossen.

Es gibt aber auch einen für beide Teile vorteilhafteren Weg. Dieser würde darin bestehen, daß der Eigentümer, ehe er Zahlung erhält, die Hypothek für den Gläubiger einträgt und sich selbst gemäß § 60 B.G.B. den Hypothekenbrief zustellen läßt. Er kann dann den Brief zugunsten Zug gegen Zahlung der Baluta dem Geldgeber auszuhändigen, wodurch dieser die Hypothek erwirbt. Bei einer derartigen Regelung entzieht für keine der beiden Parteien irgendein Risiko; doch ist es hierfür notwendig, den Antrag einige Zeit vor dem Tage zu stellen, an welchem das Darlehen gezahlt werden soll, damit der Brief bis zu diesem Zeitpunkt bestimmt im Besitze des Eigentümers ist.

Die hier geschilderten Vorsichtsmaßregeln sind natürlich überflüssig, wenn jede der beiden Parteien sich unbedingt auf die

Medlichkeit des andern Teils verlassen kann. Zu bemerken ist noch, daß alles hier gesagt sich nur auf die Aufnahme einer bis her noch nicht existierenden Hypothek bezieht (also erste Belastung eines Neubaus, Aufnahme einer zweiten Hypothek, wenn bisher nur eine erste auf dem Grundstück lastete und ähnliches). Wird dagegen eine schon bestehende Hypothek abgetreten, so gelten hierfür die Vorschriften des § 1154 Bürgerlichen Gesetzbuchs.

### Rechtspflege.

**4. Verhandlungen des Mieters mit dem Vermieter durch einen Rechtsanwalt. Wann hat der Vermieter die Anwaltskosten zu erstatten?** Der Mieter einer Wohnung hatte beim Vertragsabschluss mit der Vermieterin, einer Gesellschaft, vereinbart, daß die gemietete Wohnung völlig zu renovieren und die Instandsetzung der Wohnung bis zum 15. März, dem als Einzugsdatum vorgezeichneten Tage, beendet sein müsse. Die Hauseigentümerin hatte jedoch dem Vermieter die Benutzung der Wohnung bis zum 13. März gestattet, sodann von einer Instandsetzung der Wohnung bis zum 15. März nicht die Rede sein konnte. Außerdem hatte sie dem Vermieter noch nicht die Wohnungsschlüssel abgesehen, so daß dieser, der noch einige Kleinigkeiten in der Wohnung stehen hatte, ungehindert dort eindringen konnte. Der neue Mieter, forderte nun sofortige Umänderung der Schlösser und vertrat mehrmals, den Geschäftsführer der Hauseigentümerin zu sprechen; als ihm das trotz seiner vielfachen Bemühungen nicht gelang, fragte er einen Rechtsanwalt um Rat und ließ durch diesen die schriftlichen Verhandlungen mit der Vermieterin führen, die sich in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen nicht sonderlich beeilte, jedoch sich die Renovierungsarbeiten bis Ende Mai hinauszog. — Der Mieter verlangte später von der Vermieterin Erstattung der Beträge, die er dem Rechtsanwalt für dessen Inanspruchnahme hatte zahlen müssen, und als sie sich weigerte, diesem Verlangen zu entsprechen, strengte der Mieter gegen sie die Klage an, die auch vom Landgericht III Berlin als berechtigt erkannt wurde.

Die Beklagte hat — so führte das Gericht an — obwohl sie wußte, daß der Kläger großen Wert darauf lege, die Wohnung in renoviertem Zustande am 15. März beziehen zu können, und obwohl sie sich ausdrücklich verpflichtet hatte, dem Kläger an diesem Tage die Wohnung neu renoviert zu übergeben, dennoch ihren Vermieter bis zum 13. März in der Wohnung wohnen lassen und deren Räumung auch erst unmittelbar vor dem Zugange des Klägers veranlaßt. Nach dem ganzen Verhalten der Beklagten konnte der Kläger mit Recht befürchten, daß die Beklagte auch die erforderliche Umänderung der Schlösser nicht binnen befristeten Fristen werde, und es erscheint durchaus gerechtfertigt, daß der Kläger sich unverzüglich bei einem Rechtsanwältigen Rat holte, welche Mittel ihm zur Wahrung seiner Rechte zu Gebote stünden, und daß er durch das Schreiben des Rechtsanwaltes seinem berechtigten Anspruchs Nachdruck zu verleihen suchte. Da die Beklagte auch die Befristung der weiteren Mängel nicht vornahm, obwohl sie hierzu nach dem Vertrage verpflichtet war, so war es auch begründet, daß der Kläger sich weiter der Hilfe des Rechtsanwaltes bediente. — Die Beklagte hat durch ihr Verhalten den Kläger veranlaßt, die Verhandlungen mit ihr durch den Rechtsanwalt führen zu lassen, und sie muß daher dem Kläger die Kosten erstatten, die dieser zur Wahrnehmung seiner Rechte aufzuwenden hatte. (Landger. III Berlin, 21. Jiv.-Kam., 24. S 372, 12).

### Er mordung als Betriebsunfall.

Entscheidung des Bayerischen Landesversicherungsamtes vom 5. Mai 1913.

(Nachdr., auch im Auszuge verb.) Es ist allgemein rechtens, daß Unfälle, die einem Arbeiter auf einem Werke, der seinem Zwecke nach auf den Betrieb gerichtet ist, zustehen, als Betriebsunfälle angesehen werden. Unter dieser Kategorie von Unfällen ist auch die Ermordung eines Arbeiters zu rechnen, wie nachstehender Fall zeigt. Der Maler U. war bei dem Malermeister F. in A. in Stellung. Am 8. Mai 1912 nun, an welchem Tage er in U. arbeitete, erhielt U. von seinem Meister den Auftrag, in A. Farben zu holen. Abends gegen 6 Uhr begab sich U. nach K. Auf dem Wege dorthin wurde er wahrscheinlich in räuberischer Absicht, erschossen. Die Bayerische Gewerkschafts-Versicherungsgesellschaft lehnte den Entschädigungsanspruch der Witwe U. ab, weil ein Betriebsunfall nicht vorliege und U. keiner Betriebsgefahr, auch keiner mit dem Betriebe irgendwie zusammenhängender Einrichtung erlegen sei. Auf die von der Witwe U. beim Schiedsgericht München eingelegte Berufung hin wurde der Bescheid aufgehoben und die Berufungsgesellschaft unter Würdigung folgender Umstände verurteilt. Nach der Rechtprechung der obersten Spruchinstanzen in Unfallversicherungsangelegenheiten sind Wänge eines Arbeiters, wenn sie ihrer Bestimmung nach auf den Betrieb gerichtet sind, regelmäßig der versicherten Betriebsstätigkeit zuzurechnen. Dabei haben auch die Gefahren, die aus der Zurücklegung solcher Wege entstehen, als Betriebsgefahr zu gelten. Diese Voraussetzung ist vorliegenden Falles gegeben. Nach der wiederholten, von der Berufungsgesellschaft übrigens auch unterschrittenen Erklärung des Arbeitgebers F. hat dieser den U. am fraglichen Abend beauftragt, nach K. zu gehen, um in der dortigen Werkstätte für die Fortsetzung der Arbeit in U. Farben herbeizuführen und hinauszubringen. Der Gang von U. nach K. erfolgte sonach seiner un-

mittelbaren Zweckbestimmung nach im Zusammenhange mit dem versicherten Betriebe des F. und in seinem Interesse, die Tötung des U. wäre als durch den Betrieb herbeigeführt auch dann anzuerkennen, wenn nicht die Gefahr des Nebenfallenswendens auch noch durch die örtlichen und zeitlichen Umstände eine besonders erhöhte gewesen wäre. Selbst wenn man annehmen wollte, daß diese Tötung als ein Nachschuß aufzufassen sei, wäre die Ausübung durch die Zeit, zu welcher der Betriebsgang vorzunehmen war, begünstigt worden, demnach der Zusammenhang mit dem Betriebe gegeben; in noch höherem Grade würde das zutreffen bei der Annahme eines beabsichtigten Raubmordes, wenn der Täter vermuten konnte, es werde U. größere, aus dem Betriebe herrührende und evtl. für Befolgungen zu Betriebszwecken erforderliche Geldmittel mit sich führen. Die Aufstellung, daß, um einen Betriebsunfall anzuerkennen, die totbringende Handlung selbst sich noch als Ausfluß der Betriebsgefahr darstellen müsse, ist in dieser Allgemeinheit unzutreffend und kann vorliegenden Falles nach obigen Darlegungen, aus welchen eine ausreichende ursächliche Verbindung der Gefahr, welcher U. erlegen ist, mit dem versicherten Betriebe sich ergibt, diese Voraussetzung nicht in Frage kommen. Wohl dagegen erscheint für die Stellungnahme des Schiedsgerichts weiterhin verwertbar der insbesondere in der neuen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes stets vertretene Grundsatz, daß für Annahme eines Betriebsunfallskeineswegs erforderlich ist, daß die Einwirkung eigentümlicher besonderer Gefahren des Betriebes dargetan werde, daß vielmehr auch jede Gefahr des täglichen Lebens, sobald nur der Verfall durch die infolge seiner Betriebsstätigkeit ausgeübt ist, eine Betriebsgefahr im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes darstellt und das Erliegen einer solchen Gefahr einen Betriebsunfall bildet. Der von der Berufungsgesellschaft hiergegen erhobene Refers hatte keinen Erfolg. Das Bayerische Landesversicherungsamt befähigte vielmehr das Ersturteil, indem es dazu noch ausführte: Einwandfrei hat das Schiedsgericht festgestellt, daß Johann U. den Gang, bei dem er den Tod fand, nur mit Rücksicht auf den Auftrag des Betriebsleiters und auf das Interesse des Betriebes gemacht hat, und daß er durch die zeitlichen und örtlichen Umstände, unter denen er den Gang zu machen hatte, einer erhöhten Angriffsgefahr ausgesetzt war. Hierin konnte das Schiedsgericht ohne Rechtsirrtum den Tatbestand eines Betriebsunfalles erkennen. Es war daher, wie gesehen, zu erkennen. (Bgl. Sammlg. v. Entsch. d. RVA. Bd. 4 S. 198 ff.).

### Submissionsversteigerung. Nichtanhaltung von Schutzarbeiten seitens eines Gewerbetreibenden bei einer öffentlichen Verdingung.

Eine Anzahl von Gewerbetreibenden hatte sich an einem Submissionsversteigerungsschlusse, um bei öffentlichen Verdingungen sich gegenseitig zu schützen und dadurch angemessene Preise zu erzielen. Nach dem beim Amtsgericht eingereichten Submissionsvertrag bestimmte ein Ausschreibungsbescheid, daß die Angebotsgeber darüber zu wachen hat, daß jede Lieberworteilung des Verdingenden ausgeschlossen sei, welches Mitglieder der Schutz erteilt werden soll. Die übrigen Mitglieder, die sich an der Verdingung beteiligen wollten, haben vom Ausschreibungsbeschied Schutzangebote einzureichen. Unter "Schutz" ist also hier zu verstehen, daß bei öffentlichen Verdingungen der schützende Gewerbetreibende einen höheren Preis stellt als der zu schützende, damit letzterer den Zuschlag erhalte.

Eine diesem Submissionsversteigerung angehörige Firma hatte nun für eine Gemeinde einen Bauentwurf für eine Wasserleitung gefertigt, und daraufhin hatte die zuständige Behörde 18 Unternehmer zur Einreichung von Preisangeboten aufgeföhrt, unter denen sich, außer anderen Kartellmitgliedern, auch die erwähnte Firma sowie ein nicht zu der Vereinigung gehöriger Unternehmer befanden. Da die Firma des Schutzes des Kartells sicher war, so handelte es sich für sie nur noch darum, auch mit dem nicht zu der Vereinigung gehörigen Unternehmer ein Abkommen zu treffen, nach welchem dieser sie nicht unterbieten sollte. Die Verhandlungen zwischen den Parteien scheiterten zwar zunächst daran, daß jener von der Firma eine hohe Geldvergütung für den "Schutz" forderte, nach dem, von dem Unternehmer angebotenen Unterhandlungen kam aber doch eine Einigung dahin zustande, daß der Unternehmer der Firma den Schutz unentgeltlich zustand, wogegen diese in einem anderen Falle den Unternehmer schügen sollte. Dieraus teilte die Firma dem Unternehmer mit, daß sie sich mit einem Gebot von 138 000 Mk. an dem Bau der Wasserleitungsanlage bewerben werde. Der Unternehmer reichte aber nicht, wie mit der Firma vereinbart, ein höheres Gebot ein, sondern er unterbot die Firma um circa 20 000 Mk. und erhielt den Zuschlag.

Die Firma streifte nun gegen den Unternehmer Klage auf Schadenersatz im Betrage von 15 000 Mk. an, indem sie behauptete, der Beklagte habe arglistig aus ihr die Angabe ihres Gebotes herausgelockt, die sie im Vertrauen darauf, jener werde die getroffene Vereinbarung respektieren, gemacht habe. Der Beklagte habe sie unter Mißbrauch der ihm gemachten vertraulichen Mitteilung um den Relativgewinn an der Arbeit gebracht. Landgericht und Oberlandesgericht München hatten die Klage der Firma abgewiesen. Die zwischen den Parteien getroffenen Abmachungen widersprächen den guten Sitten, weil mit dem Abkommen beabsichtigt worden sei, die ausschreibende Gemeinde, die im freien Wettbewerbs das für sie günstigste Gebot ermitteln wollte, zu täuschen. Dieses Urteil fand jedoch nicht die Billigung des

Reichsgerichts, welches auf Revision der Klägerin das angegriffene Erkenntnis aufhob. Die Klägerin hat sich vom Beklagten, der kein Mitglied der erwähnten Schutzvereinigung war, nichts anderes versprochen lassen, als daß, wozu die Mitglieder, falls der Klägerin der Schutz erteilt war, sachgemäß verpflichtet waren. Das Abkommen der Parteien verleihe nur dann gegen die guten Sitten, wenn sich die Klägerin damit zum Schaden der Gemeinde einen unangemessenen Geschäftsgewinn hätte sichern wollen. Dabei kommt, sofern der Beklagte — wie die Klägerin durch Sachverständigengutachten zu beweisen bemüht ist — einen Schländerpreis eingereicht hat, nicht in Betracht, daß die Gemeinde tatsächlich zu weit geringerem Preise eine Wasserleitung erhalten hat, die vielleicht von gleicher Güte ist, wie die, zu deren Herstellung sich die Klägerin erbaten hatte. Denn auf die Schädigung der Gemeinde wäre die Klägerin nur dann ausgesetzt, wenn sie unter Deckung des Schutzes ihrer Mitbewerber einen unverhältnismäßig hohen Preis gefordert hätte. Die der wirtschaftlichen Not entsprungenen Schutzvereinigungen sind insofern nicht als unfähig anzusehen, als die etwaige Täuschung nicht als Mittel benutzt wird, um zum Schaden des Verdingenden unangemessene Preise durchzusetzen. Die Verhältnisse haben sich eben so entwickelt, daß den Bewerbern bei öffentlichen Verdingungen nicht viel anderes übrig bleibt, als sich vorher über die Preisangebote zu verständigen. Neben dem Streben des Verdingenden, zu möglichst niedrigem Preise die Werkleistung zu erhalten, ist eben auch das des Unternehmers nach auskömmlichem Lohne für seine Leistungen zu berücksichtigen.

Nach alledem konnte das Reichsgericht nicht als dargetan anerkennen, daß die Klägerin durch das Schutzabkommen gegen die guten Sitten verstoßen hat, auf das sie übrigens ihren Anspruch nicht stützt; sie gründet ja ihre Klage auf eine unerlaubte Handlung des Beklagten, auf seine arglistige Erschleichung ihres Vertrauens und dessen Mißbrauch. Danach war das angegriffene Urteil aufzuheben und die Sache in die Vorinstanz zurückzuverweisen, welche unter Zugrundelegung der vom Reichsgericht bekundeten Umstände den Rechtsstreit zu entscheiden haben wird. (Reichsger. 6. 46/13.) rd.

**4. Zur Frage der Haftung des Betriebsunternehmers für die im Interesse eines Verlegten gemachten Anwendungen der Berufsgenossenschaft.** Ein Arbeiter war dadurch zu Schaden gekommen, daß der Holzbohrer, auf dem er stand, durchbrach; er hatte erhebliche Verletzungen erlitten, und die Berufsgenossenschaft, welcher der Betrieb seines Arbeitgebers angehörte, hatte erhebliche Aufwendungen machen müssen, die sie von dem Betriebsunternehmer erstattet verlangte. Der in Anspruch Genommene bestritt seine Haftung, indem er geltend machte, daß davon, daß er den Unfall verschuldet habe, keine Rede sein könne. Bei der großen Zahl von Gebäuden — ca. 60 — in denen seine Arbeiter zu tun hätten, sei er außerstande, selbst dafür zu sorgen, daß stets alles in Ordnung sei. Er habe erfahrene und zuverlässige Beamte, die lange in seinem Unternehmen angestellt seien, mit der Aufsicht betraut. Unmöglich könne ihn der Vorwurf der Fahrlässigkeit treffen, wenn er nicht selbst genau kontrolliere, ob alle seine Anordnungen zur Sicherung des Betriebes ausgeführt würden.

Das Oberlandesgericht Bosen hat dem auch den Anspruch der Berufsgenossenschaft als unbegründet bezeichnet und die Klage abgewiesen. Bei der großen Zahl von Gebäuden, die zu dem Unternehmen des Beklagten gehören, so heißt es in den Gründen, kann er nicht selbst überall die Aufsicht führen. Er ist daher befugt, diese Sorge geeigneten Personen zu übertragen. Die von dem Beklagten mit der Aufsicht betrauten Angeestellten sind nach ihrem Lebensalter und der langen Zeit, in der sie ihre Stellen innehaben, als zuverlässige und tüchtige Leute anzusehen.

Auch eine Haftung des Beklagten aus § 278 B.G.B. steht nicht in Frage; denn es handelt sich hier ja nicht um einen Anspruch, den der Verunglückte selbst aus dem Dienstvertrage gegen den Beklagten erhoben hat — etwa weil jener seine Pflichten als Arbeitgeber verletzt habe, indem er die Gefahren beim Betriebe nicht durch seine Angestellten fernhalten ließ —, sondern es handelt sich um Erstattung der Aufwendungen, welche die Klägerin als Berufsgenossenschaft aufgrund des Gesetzes hat machen müssen.

Nach alledem war der von der Berufsgenossenschaft gegen den Arbeitgeber erhobene Anspruch abzuweisen. (Oberlandesger. Bosen U. 24/12.)

### Vom Waren- und Produktionsmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide war in der diesmaligen Berichtswoche, mit Ausnahme der Zeit vom 11. bis 18. d. Mts., außerordentlich ruhig, was wohl in erster Linie auf die Nähe der Feiertage und ferner auf die Ungewissheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Marktlage zurückzuführen war. In den Börden der Vereinigten Staaten war die Haltung zunächst ziemlich gut behauptet, da die letztwöchentlichen Weltversandungen mit 204 000 Tonnen etwa 15 000 Tonnen kleiner waren als vor acht Tagen und die Bestände nach Broadway am 1. d. Mts. 3 Millionen Bushels auf 117 883 000 Bushels in den letzten acht Tagen abgenommen haben. Nachdem indes der Warenbericht der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington bekannt gegeben wurde, flaute die Tendenz ab, da die darin angegebenen Ziffern noch besser lauteten, als man erwartet hatte. Auch demselben schätz man die Gesamtweizen-

Ernte auf 763 380 000 Bushels gegen 730 267 000 in 1912, 821 338 000 1911, 635 443 000 1910, 737 180 000 1909, und 664 602 000 in 1908. Hinsichtlich der Entwicklung der Winterweizenstaaten schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß fortgesetzt Berichte einlaufen, die besagen, daß die jungen Pflanzen für diese Jahreszeit ein zu lüppiges Wachstum aufweisen. Es lauten indes nur sehr wenig Berichte darüber, daß die Pflanzen ein Stadium erreicht haben, wo sie Glieder ansetzen. Umfangreiche Bestände, die seitens der Kommissionen an den amerikanischen Märkten vorgeonnen wurden, wirken weiter verflauend auf die Stimmung. Aus Argentinien liegen Berichte vor, wonach die Ergebnisse in den Zentral- und westlichen Gebieten von Buenos Aires als befriedigend bezeichnet werden, während aus den Provinzen Santa Fe, Cordoba und Entre Rios unbefriedigende Meldungen hinsichtlich der Fruchtgebildung vorliegen. Die Weizen-Ernteversandungen von den La Plata Staaten belaufen sich in den letzten acht Tagen auf 12 600 Tonnen, gegen 1200 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Aus Indien wurden Niederschläge gemeldet, die auf die Entwicklung der Weizenerte von gütlichem Einfluß waren. Von Australien liegen weiter gute Berichte, hinsichtlich der Ergebnisse und der Beschaffenheit der diesjährigen Ernte vor. Rußland war auch in dieser Woche weiter zurückhaltend und die Forderungen von dort waren nur wenig nachgiebiger. In Rumänien haben sich die Vorräte in der letzten Zeit stark gelichtet. Die englischen Märkte verkehren in ruhiger Haltung und die Geschäfte, die abgeschlossen wurden, fielen sich in engen Grenzen. Auch an den französischen Märkten herrschte Zurückhaltung vor, so daß die Preise an der Pariser Börse per Januar-April Preisung eine Einbuße um 4.— Frs. per Tonne erlitten. Auch an unseren deutschen Märkten bewegte sich das Geschäft in den denkbar engen Grenzen. In Berlin gab Matweizen um 2,25 Mk. per Tonne nach.

An unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Uebereinstimmung mit der schwachen Stimmung, die am Getreidemarkte herrschte, recht ruhig und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, da die Händler sowohl, als auch die Mühlen sich Zurückhaltung auferlegten, wie dies fast überall um die Weihnachtszeit wahrzunehmen ist. Dazu kommt noch, daß die Mühlen über schlechten Mehlablag klagten. Nur hier und da wurde eine billige Parie aus dem Markte genommen. Die heutigen Weizenforderungen stellten sich, wenn nichts anderes bemerkt, per sofortige Abladung, in Matl gegen Netto Kassa, per Tonne, Cf Rotterdam: Kansas 11 Golf 159.—, beagl. Chicago 161.50, Northern Manitoba Nr. 1 160.50, beagl. Nr. 2 157.50, Rumän 73—73 Ag. 156.50, beagl. 73—80 Ag. 158.50, Wiga 76—77 Ag. 152.50, Petersburger 77—78 Ag. 157.50, Krin Ozima 10 Bud 5—10 blaue 153.—, beagl. 10 Bud 10—15 163.—, Kap-Wika 9 Bud 35—10 Bud 157.—, norddeutscher 77—78 Ag. 138.50, Plata Barleta Ruso 73 Ag. Jan.-Febr. 157.—, Australweizen Jan.-Febr. 167.50 Mk. Im Platzverkehr haben die Preise eine Milderung nicht erfahren. Das Geschäft darin war ohne größere Bedeutung. Roggen hatte sowohl im Platz, als auch im Versicherungsgeschäft ruhigen Markt. Man forderte heute für südrussischen 9 Bud 15—20 114.50, rumänischen 73—73 Ag. 116.50, und für norddeutschen 73—74 Ag. 116.— Markt, alles per Tonne, Cf Rotterdam. Für hier greifbaren russischen Roggen stellte sich die letzte offizielle Notiz auf 162.50 bis 164.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Gebandelt wurde etwas in der Weidelage von 160.— bis 161.— Mk. franko Mannheim. Am Brauergerstenmarkte machte sich die Nähe der Weihnachtsfeiertage schon recht deutlich bemerkbar. Das Geschäft ist fast ganz ins Stocken geraten, zumal die Konsumenten vor Jahres-schluß nichts mehr unternehmen wollen. Bahische Gerste notierte, je nach Beschaffenheit, 164.— bis 177.50 und ufsälsche 170.— bis 182.50 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Futtergerste hatte bei schwachem Verbruche lustlosen Markt. Die Preise waren nachgiebiger. Man verlangte heute für südrussische Gerste, im Gesamte von 69—80 Ag. 111.50 Mk. per Tonne, für sofortige Lieferung, Cf Rotterdam. In Mannheim disponierte Futtermühle notierte inwändert 137.50 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Daser hatte schleppenden Verkehr, doch konnten sich die Preise ziemlich gut behaupten. Nordrussischer Hafer 47—48 Ag. schwer kostete heute 116.50 Mk. und Blatahafer 46—47 Ag. wiegend, per Januar-Februar Verschiffung, 110.— Mk. per Tonne, Cf Rotterdam. Bah-scher Hafer war zu 160.— bis 170.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim, angeboten. Mais lag gut behauptet, hatte aber nur wenig Geschäft. Für Platamais per sofortige Abladung forderte man heute 112.50 Mk. für Walfog 110.— und für Odesamais 109.50 Mk. per Tonne, Cf Rotterdam. Hier lagernder Platamais notierte inwändert 150.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Notizen:	Wolken:	New-York	1000	08.	11.12	Differ.
	Chicago	Mai	98.50	98.50	—	—
	Buenos-Aires	primat	94.00	92.00	—	—
	Budapest	April	72.00	72.00	—	—
	Paris	Jan.-April	285.00	287.00	—	—
	Berlin	Mai	196.75	199.00	—	—
	Mannheim	Plätze loco	196.25	196.25	—	—
	Chicago	loco	65.00	64.00	—	—
	Paris	Jan.-April	187.50	187.50	—	—
	Berlin	Mai	162.75	164.00	—	—
	Mannheim	Plätze loco	163.25	163.25	—	—
	Chicago	loco	42.00	42.00	—	—
	Paris	Jan.-April	200.25	202.00	—	—
	Berlin	Mai	167.75	168.25	—	—
	Mannheim	Plätze loco	165.00	165.00	—	—
	New-York	Januar	88.00	88.00	—	—
	Chicago	loco	88.00	88.00	—	—
	Berlin	loco	142.25	142.25	—	—
	Mannheim	Plätze loco	140.00	140.00	—	—





Beste so vornehmlichen unterstehen, an all die Jahre der Welt...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Schleimabsonderung. Die Mischung ist wie die erstgenannte, nur...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Sie hat die Augen zu ihm empfangen. Sie hat die Augen zu ihm empfangen...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

die Erde. Sie hat die Augen zu ihm empfangen. Sie hat die Augen zu ihm empfangen...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...

Wohl, sei es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts oder des...



# Handelsberichte.

## Börsen- und Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 19. Dezember.

Bei einem Rückgang auf die Börsenentwicklung der vergangenen Woche wird man die Umsätze am Geschäftsebene voranzustellen. Steht doch die Börse vor dem Jahresabschluss und wünscht nicht schlechteres, als einen guten Übergang. Es ist begreiflich, daß die Umsätze deshalb sehr bescheiden waren. Die Spekulation verhielt sich sehr reserviert. Seitens des Publikums sind die Kaufordres sehr mäßig, infolgedessen auch auf den meisten Börsen eine wesentliche Veränderung der Tendenz und des Umfangs des Geschäftes nicht zu konstatieren ist. Der Mangel an Geschäftlichkeit fand darin seine Begründung, daß neben einzelnen günstigen Momenten doch auch solche vorliegen, die einen geschäftlichen Impuls nicht zur Folge haben konnten.

Unangenehmen Eindruck machte die Meldung von der neuen bayerischen Anleihe, da die Ansicht der Vertreter findet, daß der in Aussicht genommene Zinssatz nicht der sonst allgemein erzielten weiteren Besserung der Geldmarktsverhältnisse nicht in Einklang zu bringen sei. Von der neuen bayerischen Anleihe sind 80 Millionen Mark an das bekannte Rentenministerium begeben worden. Der Niebernahmefuß beträgt 80 Prozent. Die Zeichnung erfolgt zu 90,75 %, doch behält sich das Konstruktum vor, je nach der Marktlage in der nächsten Zeit eine geringe Abminderung von diesem Kurs einzutreten zu lassen. Für Spekulanten ist diesmal eine Ermäßigung nicht vorgesehen worden. Der Termin der öffentlichen Zeichnung ist auf den 30. Dezember angesetzt, jedoch könnte eine Verschiebung bis zum 29. Dezember eintreten, falls die technischen Vorarbeiten dies erforderlich machen. Die Anleihe, die in ihren Bedingungen derjenigen des Vorjahres gleichgestellt ist, ist ebenfalls bis 100 unklar. Die alten bayerischen Renten waren in größeren Beträgen angeboten, sie gingen zurück.

Die heimischen Fonds blieben im allgemeinen gut behauptet. Österreichisch-ungarische Renten wurden realisiert und schlichen schwächer. Staatsrenten, russische Fonds kaum behauptet. Ungünstig scheinen mexikanische Renten ab, welche auf die Besorgnisse des Banco Central in Mexiko härter angeboten wurden. Die Kursrückgänge betragen bei diesen Renten vereinzelt bis 2 1/2 Prozent. Unangenehm berührt auch der neue Refordestand der englischen Konsols, welche an der Londoner Börse bis auf 71 Prozent sanken und zwar im Zusammenhang mit der zu 97 Prozent herauskommenden Emision von 2 Millionen Mr. Sp. Grand-Treas. Notes. Türkeiwerte waren ebenfalls einer schmerzhaften Haltung unterworfen. Während der Einfluss auf die Geschäfte vermindert man sich auch von den Ausweisungen, die der französische Finanzminister über die Zulassung fremder Aktien an der Pariser Börse gibt.

Guten Eindruck hinterließ die Rede des italienischen Ministers der Auswärtigen über die internationale Lage. Soweit wirtschaftliche Verhältnisse in das Bereich der Betrachtungen gezogen wurden, erkläre man in der Richtung des Optimismus, seine Konsequenzen einzuschreiten, seine weiteren Bedenken. Es ist dieses allerdings kein erschöpfendes Symptom für die Lage der Industrie, doch lassen die sich heraus ergabenden pessimistischen Meldungen wenig zur Geltung, da andererseits Berichte vorliegen, die eine Besserung des Marktes für Schlacken konstatieren. Die über die Entwicklung des deutschen Außenhandels bekanntgegebenen Ziffern konnten ausserdem ein gewisses Interesse hervorrufen, da die Abschneideverhältnisse unserer heimischen Industrie sich nicht nur nicht verschlechtert haben, sondern sogar eine ansehnliche Steigerung aufweisen. Während die Einfuhr im November d. J. dem Gewicht nach kleiner gewesen ist als im November 1912, hat sie diese dem Wert nach etwas übertrafen. Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, daß die Einfuhr der landwirtschaftlichen u. l. m. Produkte, deren Wert allein 980,2 Millionen Mark gegen 928,9 Millionen Mark beträgt, und des Kupfers gegen 1912 gestiegen ist. Der Wert der Kupfereinfuhr hat sich um 14 Millionen Mark gegen das Vorjahr erhöht. Durch diese beiden Warengruppen wird in der Hauptsache bei der Wertberechnung die Minder-einfuhr einer Reihe anderer, nicht so wertvoller Waren aufgehoben. Am stärksten gelangen ist die Einfuhr der fossilen Brennstoffe, die nur auf 14,99 gegen 17,72 Millionen Doppelzentner kam. Auch die Eisen- und Chemikalieneinfuhr war erheblich geringer als im November 1912. Die Ausfuhr hat im November zwar immer noch ein Plus gegen das Vorjahr gebracht, dieses ist aber nicht ganz so groß wie in den vorhergehenden Monaten. Bei einer Reihe von Warengruppen beginnt jetzt die Ausfuhr etwas nachzulassen, so daß die ebenfalls zum Teil schon hohen Ziffern des vorigen November nicht mehr erreicht werden. Dies gilt von den landwirtschaftlichen Produkten, von denen im vergangenen Monat erstmalig seit langem weniger als 1912 eingeführt wurden, den Ledervaren u. l. m., dem Eisen und den Eisenwaren, aber auch den Maschinen, elektrischen Erzeugnissen und Fahrzeugen. Weiterhin sehr groß war die Rohwollausfuhr und die von demselben und pharmazeutischen Erzeugnissen. Die Ausstellungen der Österreichischen Handelsminister über die wirtschaftliche Lage Österreichs machten einen guten Eindruck.

Das Zukunftskommen des Aktienmarktindex hat die Spekulation enttäuscht und die Erwartung der Besserung des Geschäftes in Montanpapieren blieben unerfüllt. Die führenden Aktien zeigten während der ganzen Woche eine unruhige, geteilte Haltung. In Ungunsten von Edison Bergbau kamen Berichte in Miami, daß ein schiefer Renaudawald zu erwarten sei. Der Oktoberantrieb werde ein Minimum von annähernd 1 Millionen Mark ausweisen. Die Abminderung der Montanwerte führte man auf die Wirkung der Spekulation zurück, neue Engagements einzugehen. Es macht sich nach dem Jahresabschluss die Spekulanten, die die Spekulation in dem bis zu Ende gehenden Jahre erlebt hat, eine gewisse Müdigkeit bemerkbar, unter der das Geschäft leidet. Das Kursniveau des Montanmarktes schließt größtenteils mit Enttäuschung.

Die aus New York gemeldeten Rückgänge der Kanada-Gaselle-Aktien vermindern. Der Kurs ging im Anschlag London weiter zurück und gab auch Anlaß zu großer Zurückhaltung in den übrigen amerikanischen Börsen. Baltimore Chesapeake and Crescent ist, weil man annimmt, daß die Verhandlungen zwischen der österreichischen und jehischen Regierung einen beträchtlichen Fortschritt nehmen werden. Österreichische Bahnen will Schantungbahn abschließen. Schiffsverkehrsbericht: Die Stimmung der übrigen heimischen

Banken war dadurch ebenfalls beeinflusst und während Kursrückgänge unvermeidlich. Verheimlichend auf Petersburger Internationale Handelsbank wirkten die Ausstellungen des Direktors der Kreditanstalt im russischen Finanzministerium, welche einen deutlichen Hinweis auf die starke Kreditanpannung in Russland enthalten, und geeignet sind, der bisherigen Beschränkung der russischen Bankverhältnisse Ausdruck zu sein.

Der Privatdiskont ist nur geringe Veränderung. Geld ist leicht erhältlich. Der Aufwels der Reichsbank wurde mit großem Interesse verfolgt, da er eine Richtschnur für die vorgenommene Ermäßigung des Diskontfußes auf 5 Proz. enthalten muß. Tatsächlich ist das Zinssatz nun in der Reichsbank in außerordentlich geringem Maße in Ansehung gekommen worden, denn der Wechselbestand ist nur um 21,6 Millionen Mark gegen 80 Mill. Mark im Vorjahr erhöht und die Erhöhung der Lombard-Kurve um 15,5 Millionen Mark (i. V. 10 Millionen Mark Abnahme) wird durch eine Verminderung des Effektenbestandes von gleicher Höhe (im Vorjahr 11 Millionen Mark Erhöhung) ausgeglichen. Die Gesamtschuldung der Anleihekonten hielt sich also für die Woche auf nur 21 Millionen Mark gegen 87 Mill. Mark im Vorjahr.

Andererseits sind die Depositenkonten nicht in gleicher Weise gestiegen wie im Vorjahr, denn die Erhöhung beträgt nur 7,6 Mill. Mark gegen 108 Mill. Mark. Der Notenumlauf konnte aber trotzdem um 22,4 Mill. Mark (i. V. 17 Mill. Mark) eingeschränkt werden und die Druckmengen sind um 19 Mill. Mark (i. V. 14 Mill. Mark) gesunken. Die neuerliche Notenerhöhe ist hierbei um 99 Mill. Mark, nämlich von 158 Mill. Mark am 6. Dezember auf 196 Mill. Mark gewachsen. Im vorigen Jahr betrug die Verteilung des Staats-B. Mill. Mark, aber die Bank bestand sich am 14. Dezember noch mit 90 Mill. Mark in der Steuerpflicht und dies bei einem Diskontsatz von 6 Proz. Der Notenaußweis der Bank von England hat eine Besserung im Verhältnis zum Vorjahr gebracht. Weniger günstigen Eindruck macht der Aufweis der Bank von Frankreich. Das Vorzeichen nahm ebenfalls nach ab, während die Privat-Ausgaben nur ganz geringfügig stiegen.

Die Warenwoche zeigt auch am Schluss mangelnde lebhafte Anregung ein mildes Geschäft. Die ungleichmäßige und teilweise flache Haltung der Baumwollwaren, besonders der Kurzwaren der Kanada-Artikeln der Bekleidungsbranche. Das Kursniveau zeigt mit wenigen Ausnahmen eine ziemlich behauptete Tendenz. Selbst der Ross-Industriemarkt löst am Schluss der Woche nur bescheidene Kursrückgänge auf. Doch sollte Dalmata wegen mexikanische Werte sowie auch russische Werten auf, beinahe 4 1/2 Prozent.

## Der deutsche Drogen- und Chemikalienhandel 1913.

(Bericht von Brüdner, Lampe u. Co., gegründet 1750.)

Ausgangs 1912 waren die Ausblicke für das Geschäftsjahr, an dessen Ende wir jetzt stehen, nicht günstig. Es war vorausgesetzt, daß der Rückgang in der Konjunktur, der damals begonnen hatte, sich fortsetzen würde und leider hat man sich hierin nicht getäuscht. Die Unruhen der Verhältnisse ist noch größer gewesen als man erwartete, so daß der Drogen- und Chemikalienhandel auf das Jahr 1913 als auf ein recht unbefriedigendes zurückblicken wird.

Es waren nicht allein die politischen Störungen am Balkan, in China und in Mexiko, die finanziellen Schwierigkeiten in Deutschland selbst, in Indien, Japan, Brasilien und anderen südamerikanischen Staaten, ferner die Störung der Geschäfte während der Zolltarifverhandlungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche den Handel ungünstig beeinflussten, sondern auch der allgemeine Preisfall von Roh- und Kunstzeugnissen, das teure Geld, die starke Zunahme der geschäftlichen Unkosten, besonders auf sozialpolitischem Gebiete, die mangelhafte Beschäftigung vieler Industrien und die in solchen Zeiten immer verstärkt auftretende Schleuderei.

Die Beendigung des Balkankrieges bedeutete kaum eine Aenderung der mislichen Verhältnisse und auch die gegen Ende des Jahres erfolgte Herabsetzung des Bankdiskonts vermochte nicht die Unternehmungslust zu wecken. Der Verkehr bechränkte sich auf Deckung des Bedarfs.

Die Ausfuhr nach dem Balkan, sobald dort Ruhe eingetreten war, nach Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und dem übrigen europäischen Ausland bewegte sich in regelrechter Weise. Die Vermehrung der Unkosten, welche der deutsche Handel und die deutsche Industrie durch die Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsrecht für Angestellte erfordern, wird sich erst recht sehr fühlbar machen. Die schwierigen Kreditverhältnisse, Verluste auf Lagerbeständen und vermindelter Absatz wirkten ungünstig auf die Zahlungsweise der Kundenschaft ein. Besonders häufig waren Verluste bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

## Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 16. Dez. (Vor der Börse.) Am Kohlenkuxenmarkt bleibt die Stimmung lauslos. Die Mitteilungen aus der Industrie lauten ungünstig, und es ist deshalb erklärlich, daß namentlich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss das Publikum große Zurückhaltung beobachtet. Schwere Werte zeigen fast ausnahmslos zur Schwäche, so sind insbesondere König Ludwig unter M. 30.000, Ewald unter M. 41.000, Lothringen unter M. 27.000 u. Mont Cenis unter M. 15.000 angeboten. Auch Langenbrunn konnten ihre vorwöchentliche Erholung nicht voll behaupten, und es stellten sich bereits unter M. 17.000 wieder Abgeber ein, ohne daß das angebotene Material Aufnahme fand. Auf die Kursgestaltung von Helene und Amalie bleibt die Verstellung einer Weihnachtsausbeute von M. 100 einflußlos. Nur für Constantin der Große und Dorstfeld war bei etwa M. 47.000 bzw. 9.900 vereinzelte Nachfrage festzustellen. Für einige mittlere Werte war die Stimmung freundlicher. Insbesondere konnten Johann Deimelsberg bis etwa M. 6750, Heinrich bis etwa M. 5600 und Adler bis etwa M. 4200 an-

ziehen. Der größte Verkehr aber vereinigte sich wiederum auf Trier I-III, die unter lebhafter Beteiligung des gesamten Marktes bis M. 7200 anziehen, bei Berichtsschluss aber auf Glatzstellungen wieder bei M. 6800 nachgeben mußten. Ebenso waren Hermann I-III nach M. 5100 wiederum bei M. 4900 erhaltend, während Brasser bzw. Westfalen behauptet sind. Größere Nachfrage stellte sich schließlich für Anneliese ein, die bei mangelndem Angebot bis M. 1400 anziehen konnten.

Am Braunkohlenmarkt waren Brückdorf-Nietleben bei M. 1650 gefragt und höher, während Neurath bei M. 730 und Regier bei etwa M. 2200 nicht unerheblich unter ihren vorwöchentlichen Notierungen schlossen.

Auch der Kalimarkt hat die lebhafteste Stimmung der Vorwoche eingebläut. Nachdem die Gewerkschaft Johannshall ihre Ausbeute eingestellt hatte, hat die unmittelbar darauf erfolgte Ausbeuteeinstellung der Gewerkschaft Hoheneis den Markt doch sehr verstimmt und da es sonst an anregenden Momenten fehlte und die Stimmung neue Verbindlichkeiten vor Jahreschluss einzuheben nur in geringem Umfang vorhanden ist, so unterlagen auch die übrigen Werte mehr oder weniger der schwächeren Stimmung. Eine Ausnahme machten von Syndikatswerken nur Alexandershall, die bei fehlendem Material ihren Kurs bis ca. M. 8200 erhöhen konnten. Sonst waren zu behaupteten Preisen Burbach bei etwa M. 9300, Carlshund bei M. 2200, Heringe bei M. 5250, Hohenzollern bei M. 5750, Kaiserroda bei M. 5900, Siegfried I bei etwa M. 3500, Walbeck bei M. 3400, Wilhelmshall bei M. 7700 gefragt und in vereinzelt Stücken im Verkehr. Volkeroda, die auf die günstigen Anschlüsse im Schachte Poethen I vorübergehend bis M. 4850 bezahlte wurden, konnten diesen Preis nicht voll behaupten und schlossen bei etwa M. 4650 im Angebot. Auch Hansa Silberberg hielten einen Teil ihrer vorwöchentlichen Steigerung wieder ein. Von leichteren Werten konnten sich Hermann II von ihrem letzten Rückgang erholen und verließen die Woche mit einer Geldnotierung von M. 1375. Auch Heldringen I und II waren bei M. 750 bzw. 850 fester. Ausgesprochen schwach lagen aus den bereits angeführten Gründen Hoheneis, die von M. 4300-4700 stelen und durch diesen Rückgang wurden auch die Kurse von Hugo und Bergmannsungen ungünstig beeinflusst, die im Verlauf der Woche zu M. 7600 bzw. 4600 zum Verkauf gestellt wurden. Ungleich lebhafter war der Verkehr in schachtbauenden Unternehmungen, in denen bei verhältnismäßig großen Umsätzen Hüstedt bis M. 2650, Felzenfest bis M. 2530 und Heibug und Reichenhall bis M. 1175 bezahlt wurden. Walter erzielten vorübergehend einen Preis von M. 1200, mußten aber auf Gewinnabgaben bis M. 1300 nachgeben, während Irngard in großen Mengen aus dem Markte genommen und von etwa M. 350-600 gestelzert worden ist. Höher waren ferner Max bei etwa M. 3100 Prinz Eugen und Theodor bei etwa M. 3300 und Carlshall bei etwa M. 1375. Carlslück erzielte M. 575 und Wilhelmine M. 700. Der Aktienmarkt war vernachlässigt und die Preise zeigten auf diesem Gebiete die Vorwoche keinerlei nennenswerte Veränderungen.

## Woolmarkt.

Wochenbericht der Firma Hornü, Demeck & Co., Baumwollmakler in Liverpool. (Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der am vergangenen Freitag zur Veröffentlichung gekommene Bureau-Bericht schätzte die zu erwartende Ernte auf 12.677.000 Ballen von je 500 lbs Brutto Netto-Gewicht, was auf das tatsächliche Durchschnittsgewicht der Wollen in dieser Saison umgerechnet und unter Hinzurechnung von ca. 500.000 Ballen Winter, eine Handelsrate von 13.825.000 Ballen anzeigt. Im vergangen Jahres voranhielt und zwar die ver-18.820.000 Ballen und die schließliche Handels-rate kam auf 14.167.000 Ballen.

Der am nächsten Samstag fällige Entfernungsbericht wird mit einer Zahl von ca. 12.796.000 Ballen als bis zum 13. d. Mt. entfallen erwartet.

Wie wir hören, soll sich die Position der englischen Tuchfabrikanten weniger gut gestalten, und auch die Spinnerien amerikanischer Baumwolle haben Schwierigkeiten, gewinnbringende Margins aufrecht zu erhalten. Dazu kommt, daß der Kontinent über die Einführung von Betriebs-einschränkungen berichtet. Es ist jedoch auffallend, daß trotz alledem die Verteilung der des vergangenen Jahres voraussetzt und zwar die vergangene Woche 480.000 Ballen gegen 418.000 in 1912.

## Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Reuß, 19. Dez. Unter Einwirkung der bevorstehenden Feiertage waren die Umsätze auf den Getreidemarkte wieder sehr gering. Das stärkere Angebot in Landweizen, Roggen und Hafer konnte daher angesichts der Zurückhaltung seitens der Käufer nur zu billigeren Preisen untergebracht werden. Gerste und Weizen konnten dagegen ihren Preisstand behaupten. Weizen- und Roggenmehl sind bei bescheidenem Absatze still und preisstaltend. Weizenkleie ist reger gefragt und neuerdings teurer. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 190.—, Neuer Roggen bis M. 155.—, Neuer Hafer bis M. 151.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sod bis M. 29.—, Roggenmehl bis M. 24.— die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sod bis M. 4.85 die 50 Kilo.

Rübsäen waren in der letzten Berichtswache größeren Preisschwankungen unterworfen. Dem stärkeren Angebote in neuerartigen Saatens stand keine entsprechende Kaufkraft gegenüber, wodurch sich die Verkäufer zu erheblichen Rück-lässen veranlaßt sahen. Der Schluss ist jedoch wieder fester, da die Fabrikanten zu den ermäßigten Preisen wieder mehr Interesse zeigen. Der Markt für Leinsäen hatte gleichfalls einen

recht unregelmäßigen Verkehr. Günstigere argentinische Ernte-Schätzungen hatten zunächst eine Abschwächung zur Folge, die indes einer neuerlichen Befestigung Platz machte, als zum Wochen-schluss die argentinischen Verkäufer größere Zurückhaltung bekundeten. Auch trugen bedeutende Käufe seitens England und Holland zur Besserung bei. Erdnüsse haben zwar etwas nachgegeben, bleiben aber noch immer außer Bezug-verhältnis. Für Leinöl bestand trotz ernährigter Forderungen nur geringe Kaufkraft, dagegen konnte Rüböl bei andauernd guter Bedarfsfrage weiter anziehen. Erdnussöl geschäftslos. Rüb-fuchen sind still und behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis M. 60.50 ab Reuß. Leinöl ohne Fass bis M. 50.— die 100 Kilo, Feinst-Parität Geldern. Erd-nussöl aus Coromandelrüssen bis M. 69.— die 100 Kilo ab Reuß.

## Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Marktbericht  
der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft  
G. W. m. b. H.  
Mannheim. Berlin. Magdeburg  
über Kartoffel-Fabrikate.

Das Geschäft im Kartoffelfabrikate bleibt nach wie vor leblos, auch weist die Gestaltunng desselben für die abgelaufene Berichtswache ab-solut keine Veränderungen auf. Eine Besserung ist in diesem Jahre kaum noch zu erwarten und dürfte selbst Preisreduktionen, sofern dieselben noch möglich sind, nicht zur Belebung der Marktlage beitragen, da der Bedarf bis auf Weiteres vollkommen gedeckt ist, was durch die ganz unzu-länglichen Abnahmendispositionen deutlich in Er-scheinung tritt.

Die Verarbeitung des vielfach befehten Roh-materials führt namentlich bei gegenwärtiger Geschäfts-lage häufig zu Mißbilligkeiten und er-schwert die Abwickelungen der laufenden Schäfte ungemein, da bei dem Dingen um Ab-nahme der verschlossenen Ware auch die einge-gangenen Verpflichtungen bezüglich Qualität derselben eine große Bedeutung erlangen.

Das Ausland verhält sich weiterhin gänzlich abwartend, von Holland liegen Offerten zu reduzierten Preisen vor.

Notierungen können nach obigen Ausführungen mehr oder weniger nur einen nominalen Charakter beanspruchen.

## Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 19. Dez. Weizen-mehl blieb auch in dieser Woche ohne Nach-frage. Von Abschlägen für spätere Lieferungen läßt sich kaum reden. Vor den Feiertagen wollte überhaupt niemand mehr nennenswerte Posten kaufen, da man zuversichtlich auf bald eintre-tende billigere Mehlpreise rechnete. Die Ab-rufungen aus alten Schläfen waren dagegen sehr bedeutend und kaum auszuföhren. Roggen-mehl wurde etwas mehr gehandelt, doch auch hier blieb der Umtrieb nach sehr mäßig. Für Futtermittel lieferten sich die Nachfragen ganz erheblich. Die nunmehr eingetretene kalte Witterung verspricht ein halbiges und regeres Geschäft mit steigender Tendenz. Vorräte von Mehlnabfällen finden sich zur Zeit in den Mühlen sehr wenig. — Die heutigen Notierun-gen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 31.75, desgl. Nr. 1 M. 29.75, desgl. Nr. 3 M. 26.75, desgl. Nr. 4 M. 22.75, Roggenmehl Baffé Nr. 0/1 M. 23.25, Weizenfuttermehl M. 13.25, Gerstenfuttermehl M. 12.75, Roggen-futtermehl M. 14.25, feine Weizenkleie M. 9.50, grobe Weizenkleie M. 9.75, Roggenkleie M. 10.—. Alles per 100 Kilo brutto mit Sod, ab Mühle, zu den Konditionen der Vereinigung „Säbdeutscher Handelsmühlen“.

## Wochenbericht über den Viehverkehr.

vom 15. bis 20. Dezember 1913.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Antrieb an Großvieh betrug 959 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 86-98 (46-53), Bullen (Färten) M. 80-92 (45 bis 52), Rinder M. 80-96 (42-50), Rähc M. 60-80 (29-38).

Auf dem Kalbermarkt standen am 15. d. Mt. 336 Stück, am 18. d. Mt. 336 Stück zum Ver-kaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 85-110 (51 bis 66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 15. d. Mt. 2395 Stück, am 17./18. d. Mt. 1263 Stück. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 69-73 (54-57). Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und ruhig.

Der Pferdemarkt war mit 142 Stück Arbeits-pferden und 100 Stück Schladpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittel-mäßig, mit Schladpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300-1300, für Schladpferde M. 60-220 pro Stück.

Rüchfähe wurden 8 Stück aufgetrieben. Der Handel war ruhig. Preis pro Stück M. 300 bis 480.

Der Ferkelmarkt war mit 422 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 11-20 bezahlt.

Die in Manmer gefesteten Zahlen bezeichnen die Preise nach Lebendgewicht.

**Frankl & Kirchner**  
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914

Wohn- und Osram-Metalldraht-Lampen,



Zu  
**Weihnachts-Geschenken**

empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienenen Bücher:

**Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.**

Beim Standesamt registriert:

- 11. Johannes Klemmer, Kaufm., u. Marie Hahn.
- 11. Peter Ritterer, Fabrikarb., u. Christine Wiermann geb. Kippel.
- 11. Adolf Deub, Former u. Caroline Pauline Hilger.
- 12. Wilhelm Dostoff, Friseur, u. Nina Hilger.
- 12. Josef Wittmann, Zimmerm., u. Marg. Hepp.
- 13. Heinrich Scherer, Fabrikarb., u. Laura Bedler.
- 13. Simon Häsel, Fabrikarb., u. Rosa Jung geb. Rindler.
- 13. Heinrich Christoph Herb, Schmidt, Reichsarchiv., u. Anna Maria Regina Gerta von den Berg.
- 16. Richard Eppler, Lagger u. Anna Gerimann.
- 16. Max Müller, Kaufm., u. Dorothée Steinböcker.

Verheiratet:

- 11. Emil Demling, Palet u. Sophie Ellgendorfer.
- 11. Heinrich Reichelder, Rücker u. Camilla Zimmer.
- 11. Wilhelm Gehring, Eisenformer u. Luise Krage.
- 11. Edward Eifen, Fabrikarb., u. Rosine Heber.
- 11. Wilhelm Heintich, Fabrikarb., u. Rosa, Frau.
- 11. Heinrich Woll, Buchbinder u. Emil, Schneider.
- 11. Karl Regele, Fabrikarb., u. Maria Brag.
- 11. Josef Reider, Schlosser u. Luise Rutz.
- 11. Josef Schardt, Lagger u. Rosa Meiger.
- 11. August Sorg, Zimmerm., u. Lina Diemer.
- 11. Josef Theobald, Lagger u. Juliane Drecher.
- 11. Michael Ulrich, Reichsarchiv., u. Emil, Landw.

Geboren:

- 8. Julius, S. v. Julius Wolfert, Böder.
- 10. Maria, T. v. Philipp Wollinger, Fabrikarb.
- 8. Genchen, T. v. Albert Winterer u. Delger.
- 8. Therese, T. v. Karl Reiser, Fabrikarb.
- 8. Herbert, S. v. Karl Reiser, Fabrikarb.
- 8. Hedwig Maria, T. v. Heinrich Rogin, Fabrikarb.
- 9. Anna, T. v. Ludwig Weber, Lagger.
- 9. Josef Heinrich, S. v. Philip Woll, Buchbinder.
- 9. Maria Erna, T. v. Gottfried Gräfe, Schneider.
- 7. Sara, T. v. Heinrich Stiel u. Susanna, Handl.
- 11. Hildegard, T. v. Josef Hebel, Fabrikarb.
- 10. Hugo, S. v. Andreas Schindwein, Lagger.
- 11. Johanna, T. v. Paul Müller, Lagger.
- 11. Hedwig, T. v. Johann Engel, Fabrikarb.
- 11. Frieda, T. v. Wilhelm Schürmann, Schlosser.
- 11. Anna Emil, T. v. Georg Hagl, Hofmeister.
- 12. Katharine, T. v. Friedrich Claus, Friseur.
- 8. Katharine Marie Emil, T. v. Dr. Hermann Eban.
- 8. Frieda, T. v. Heinrich, Regimentsb.
- 10. Emil, T. v. Franz Scherer, Müller.
- 9. Ernst, S. v. Mathias Schneider, Fingerring.
- 7. Emma Ella, T. v. Friedrich, Hausmann, Fabrikarb.
- 15. Emil, S. v. Valentin Bruns, Palet.
- 11. Ella, T. v. Friedrich Freyemann, Buchbinder.
- 13. Jakob, S. v. Carl Adorf, Fabrikarb.
- 12. Walter, S. v. Georg Seidenpinner, Hilfsarbeiter.
- 10. Therese, T. v. Jakob Reich, Schmied.
- 15. Wilhelmine, T. v. Wilhelm Busch, Kaufmann.
- 16. Paula, T. v. Martin Brunsberg, Maurer.
- 14. Karl, S. v. Rudolf Sommer, Schlosser.

Verstorben:

- 11. Katharine Reuther geb. Wieland, Ehef. u. Witw. Freuder, 44 J.
- 12. Juliana, T. v. Eugen Bendard, 14 J.
- 12. Toni Gertrud, T. v. Carl Müller, Kaufm., 4 J.
- 11. Heinrich Jakob Otto, Silberling, Keramiker, 37 J.
- 12. Anna, T. v. Georg Bogt, Hofmeister, 3 J.
- 15. Stephan Sutter, Privatmann, 93 J.
- 16. Carl Bauer, Fuhrmann, 40 J.
- 16. Jakob Pfadt, Buchbinder, 41 J.
- 17. Franz, S. v. Franz Bellenberg, Lagger, 1 J.
- 16. Karoline Wehrer geb. Berner, Ehefrau von Friedrich Wehrer, 24 J.

**Spielzeug!**

**Der kleine Propeller!**

Der kleine Propeller tut es machen, Dass alt und jung schler Tränen lachen.

Der kleine Propeller dreht sich auf Kommando nach links oder rechts, je nach Wunsch, ohne Mechanik mit kolossaler Geschwindigkeit.

Jeder ist erstaunt! - Darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Lehrreich! Unterhaltend! Lehrreich!

Preis per Stück nur M. 1.90 gegen Voreinsendung des Betrages portofreie Zustellung.

**C. K. Klömpen, Charlottenburg**  
Spandauer Strasse 24.

**Mannheim 1907.**

Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Anstellung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen. Gebunden Mk. 2.-.

**Die politische Sturm- und Drangperiode Badens**

von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840-1850. Gebunden Mk. 5.-.

**Wiederverkäufern, Vereinen etc. hohen Rabatt.**

Engros- und Detailverkauf sämtlicher Artikel, 338230

- Verlangen Sie Kataloge und Programmblätter gratis, - nach Programm bis zu den impos. Darbietungen. La Refor-Reklame D. R. G. M. Bengal. Beleuchtungen, Illuminationen. - Signale für Luftfahrt, Verkehrs-, Kriegs- und Seewesen. Schlichte Feuerwerke, Tagesfeuerwerke, Lux.- u. Scherzartikel.

**ritz Best Feuerwerker, Mannheim** Telephon 2213 Q 4, 3

**Mannheim in Sage und Geschichte.**

Volksmüthliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Dienerweg-Vereins verfasst. Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

**Bitte.**

Zu Gedenken der Waisenknaben unserer Stiftung gehalten wir uns auch in diesem Jahre die Mühe, unsere geschätzten Mitglieder in Anspruch zu nehmen. Wenn auch in unleren Tagen hohe Anforderungen an den bekannten Opfermann von Mannheims Großherren herantreten, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß noch viele Wohlthäter ein Scherlein für unsere Waisen übrig haben und ein bedeutendes Gefühl darin finden, Kindern, die der Vorliebe liebender Eltern entbehren müssen, ein leuchtendes Weihnachtsfest bereiten zu helfen.

Wir richten deshalb an Freunde und Gönner unserer Waisenknaben die herzliche Bitte um Zusammenhilfe.

Die Unterschrieben und der Hauswart, Herr Sanftmeyer Georg Eduard, Welpshilf, Erdensheimerstr. 8, sind gerne bereit, Liebesgaben an Geld, Spielzeug, Naturalien oder dergl. in Empfang zu nehmen.

**Mannheim, den 28. November 1913.**

Stiftungsrat der Familie Welpshilf: von Göttsacker, Brauermeister, Beruhard Rodtag, Stadtrat, Schwägerstr. 116; Adam Vancron, Halermeister, Erdensheimerstr. 75; Adolf von Brinsmann, L. 11. 8. Ludwig Zehner, Hauptdirektor, Volksthr. 6; Friedrich Ripper, Privatmann, R 7, 31; August Ludwig, Ingenieur, Vullering 59.

**Stühwürmdien.**

Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling, Broschiert Mk. 1.-, gebunden Mk. 1.50.

**Novellenkranz**

von Walter Trau. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.-, gebunden à Mk. 1.50.

**Modellieren in Schule u. Haus.**

Vorlagen zur Herstellung von Gefäßen, Ornamenten und Formen aus dem Tier- und Pflanzenreich, mit erklärendem Text von Heinrich Ganser, Hauptlehrer. Quartformat Preis Mk. 2.-.

**Marianne Sachs Schneidermeisterin**

Lange Rötterstr. 1 (a. Weinheimer Bahnh.)

Anfertigung aller Arten **Kostüme** Schick u. elegant

**Irregang.**

Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 2.-.

**Nach Felerabend.**

Ernstes und Heiteres in Manheimer Mundart von Jakob Strauss, gebunden Mk. 1.80.

**Ein Blütenstrauss.**

Gedichte von Luise Sperling, gebunden Mk. 2.-.

**Kecke Sundtagskinner**

von August Göller. Preis broschiert M. 2.- gebunden Mk. 2.80.

**Vakanz.**

Ein Bilderbuch für Gross und Klein. Kurze Verse von Emmy Tuchmann, mit künstlerischen, farbigen Bildern von Arnold Haag Gebunden Mk. 1.80.

**Zepplin kommt!**

Bilderbuch mit Versen von Emilie Martin und bunten Bildern von Friedrich Butze. Gebunden Mk. 1.50.

**Grosser reeller Weihnachts-Verkauf**

**Max Lichtenstein**

**Regenschirme**

Zanella und B. Gloria . . . M. 1.95, 2.45  
Strapariereschirme mit Futteral; schönen Stöcken für Herren und Damen, 2 Jahre Garantie . . . M. 2.55  
Halbselde (Gar.) M. 3.-, 3.75, 4.50, 5.30, 6.50 usw.  
Reinselde M. 4.75, 5.50, 6.75, 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 18.- bis M. 30.-

**Reise-Stock-Schirme**

M. 3.75, 4.50, 5.50, 7.50, 8.50  
Dieselben, hochelegant M. 10, 12, 15, 18. Dieselben mit teleskopartigen, zusammenschlebbaren Futteralen M. 6.75, 8.50, 11.75, 15.-, 18.-

**Kinder-Regenschirme**

M. 1.25, 1.50, 1.95, 2.50, 3.-, 3.75, 3.90, 6.50

**Spazierstöcke**

in enormer Auswahl, aus Wien usw. vom billigsten bis hochfeinsten.  
Futterale 30, 50, 75 Pfg., die beste reine Seide 1.- M.

Reparaturen und Bezüge schnell und billig  
**Grüne Rabattmarken.**

**G. Drehs, Dienicher, S 4, 2a, parterre**

Sehen, Hören, Ausprobieren und alle Reparaturen. Herbe und Delfen, die nicht laufen und nicht brechen, werden mit Gutes le sein gebracht.

**Sprachen - Institut Mackay**

D 1, 3, am Paradeplatz  
Tel. 4483.

Englisch  
Französisch  
Italienisch  
Spanisch  
Holländisch  
Russisch etc.

Grammatik, Konversation  
Handels-Korrespondenz  
Uebersetzungs-Bureau.  
Lehrer betr. Nation.  
7802

**Handelskurse für Mädchen**

Neue Tages- u. Abendkurse  
Handelschule Schüritz  
8 4, 17, Tel. 7185.

**Ankauf**

Alle Bilder kauft E. Rehr, J 2, 15b, 8725b

**Bücher**

einsame u. ganze Bibliotheken, Lexika kauft  
Herter's Antiquariat, 05, 15  
gegenüb. d. Ingenieurstr.  
Tel. 2242.

**Verkauf**

Schreibst. u. Nähmaschinen zu verkaufen.  
H 5, 6, part. 20775  
veraltete prima  
**Sefermaß-Gänje**  
verkauft portofrei gegen Nachn. des Betr. an 82 Str.  
**Gg. Steininger,**  
H. Griebach u. Pölsau.

**Ski**

1 post Herren- u. Damen-  
: : **Ski** : :  
m. voll. Ausrahg. preislos.  
u. v. H. Wagner, 21,  
3 Treppen. 20757

**Großer Posten**

weiße 87945  
**Kinderbettstellen u. Metallbettstellen**  
für Erwachsene billig zu verkaufen.  
**Schwalbach B 7, 4**  
Magazin.

**Gediegenes komplett. Schlaf-Zimmer**

eichengeklebt. mit Spiegelschrank  
sehr preiswert  
billig abzugeben.  
**Möbelhaus Pfister**  
Q 5, 17 Tel. 7530

**1 Tisch-Divan, 1 Schlaf-loungue** gut beacht. HR. zu verk. P 7, 2 III. 20702

**3 schöne große Celg-matten** mit Goldrahmen gegen eine große 20774

**Briefmarken-Sammlung**

zu verkaufen gesucht.  
Bücherleher 19, 2 St. L.  
Von abends 1/7 Uhr ab.

**Wob. Divan** für nur 40 Mk., Schreibtisch 25 Mk., Spiegel 35 Mk., Vertigo, Klavergard., Nahtische, Bücherbinder, Schloß, Tellerständer, 3, p. 88026

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

**Besonders zu empfehlen für**

**Weihnachts-geschenke**

meine enorme Auswahl in

**Linoleum-Teppiche**

durchgehende Muster in allen Größen.  
Ein Posten Linoleumreste in Läuf- u. Stückware zu jedem annehmbaren Preis.  
**Cocos-Läufer, Stoff-Läufer für Schlafzimmer**  
zu Ausnahmepreisen. 86005  
Puppenstuben-Tapeten reizende Muster.  
**Heidelberger Teppichmanufaktur**  
Tel. 2024 M. Schüreck F 2, 9

**Ein Posten amer.**

**Rollalouise-Pulte**

Eiche, in Ausführung, in jed. Farbe lieferbar, wegen bevorstehender Inventur zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.

**GLOGOWSKI & CO.**  
Q 7, 5 8593 Tel. 494

**Triumph-Stühle**

in den Preislagen  
1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20,  
14.50, 16.-, 17.-, 18.-, 20.-  
11. - und mehr.

Puppenwagen  
Rohrmoebel  
Kinderstühle  
Billigste Preise.

**H. Reichardt, Mannheim im, E 2, 10.**  
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

**Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rolllschutzwände.

**Reparaturen** an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

82000

**Achtung!**  
Die allerbilligsten  
und  
allerbeliebtesten  
**Weihnachts-**  
**Geschenke**  
finden Sie im

**Musik-Spezialhaus**  
**L. Spiegel & Sohn**  
Marktplatzcke, **H 1, 14**  
Planke, **E 2, 1**



Einziges Engros-  
haus  
echter Gramophone  
in Pfalz u. Baden  
Teilszahlung gestattet!



Neu! Metallgehäuse Neu!  
**Sprechapparate**  
Mk. 50.-



Tele-  
phonograph  
incl. 3 Walzen  
Mk. 7.-

**Mandolinen**  
M. 8, 10, 12, 15, 20, 25 etc.  
**Gitarren**  
M. 8, 9, 11, 13, 15, 20 etc.  
**Lauten**  
M. 25, 28, 32, 35, 40 etc.



**Konzerttibern, I. Q.**  
M. 14, 16, 18, 20, 25 etc.



**Zithern**  
ohne Notenkenntnis!  
M. 4, 6, 8, 10, 15, 20

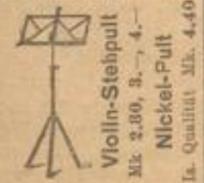


**Christ-  
baum-  
untersatz**  
mit Musik  
u. Glocken  
M. 18.50  
16.-, 18.-,  
20.-, 24.-

**Accordeon für Kinder**  
M. 150. 2.-, 4.-,  
Schül.- M. 8.-, 10.-, 12.-  
Violinkasten, Holz M. 8.-  
M. 11.-, 12.-, 15.- etc.



Kind.-Violine M. 2.-, 3.-, 4.-  
Schül.- M. 8.-, 10.-, 12.-  
Violinkasten, Holz M. 8.-  
M. 11.-, 12.-, 15.- etc.



**Violin-Stehpult**  
Mk. 2.00, 3.-, 4.-  
**Nickel-Pult**  
I. Qualität Mk. 4.40



**Pistons** bez.  
160n. M. 0.75 2.-  
6. M. 1.- 3.-  
8. M. 1.25 4.-  
10. M. 1.50 5.-  
**Kinder-  
Trommel**  
M. 0.50, 0.70  
n. 1.-  
**Schüler-Trommel**  
M. 5.-, 6.-, 8.- u. höher.  
Kaufen Sie unsere Artikel  
nicht von auswärtigen  
Verandhäusern, wenn Sie  
Geld sparen wollen.  
Achten Sie auf unsere  
Schautafel u. unsere  
Preise.

# Durch meinen Reklame-Verkauf mit bedeutender Preis-Ermäßigung

— biete ich Jedermann die denkbar günstigste Ein-  
— kautsgelegenheit für Weihnachten! — — —  
Hervorragende Neuheiten:

- |  |              |                  |
|--|--------------|------------------|
| Blumenkrippen ca. 60 Muster! — — Palmständer | Bowlen       | Weinschränke     |
|  | Bowlentische | Cigarrenschränke |
|  | Notentische  | Leuchter, Gongs  |
|  | Vogelkäfige  | Nachttischlampen |
|  | Käfigständer | Zeitungshalter   |

Verkaufs-Niederlage von Schwerter Reinnickel, Kaffee- u. Tee-  
Servicen sowie Tafelgeschirre.  
Grosse Auswahl in Ofen-Geräten.

**Jos. Blum Nachf.** jetzt **D 4, 8**  
gegenüber der  
Börse.

**Für Weihnachten!**

**Schildpattwaren u. Fächer**  
**Bürsten**  
**Nagelpflege- und**  
**Kamm-Garnituren**  
**Parfümerien** von Coty, Pinaud,  
Roger & Gallet usw.  
**Rasierspiegel**  
**Rasierapparate** in großer  
Auswahl.

**Parfümerie Hess Nachf.**  
Tel. 2830 **E 1, 19**

**Adventszauber.**  
Von Richard von Felsenegg.

Die dämmerdunkeln Tage spinnen ihren ge-  
heimnisvollen Zauber... Man weiß, es  
geht etwas vor, tief im verborgenen Schoße des  
Naturlebens, an den Stätten des rastlosen, nim-  
mer müden geschäftigen, wechtätigen Treibens,  
im Familienkreise vor allem, wo leucht dem an-  
dern zu beggenn und ins Antlitz zu schauen sich  
getraut, aus Furcht, zum Verdächtig süßer Ge-  
heimnisse zu werden und mit rauher Hand den  
holden Zauber zu zerstoren, der alle, hoch und  
niedrig, alt und jung, vor allem aber unsere  
Kinder, in seinen Bann zwingt... Spät erst  
erwacht die Erde aus ihrem nachlässigen Schlum-  
mer. Wie verträumt wachst sie sich den Schlaf  
aus den Augen und waagt kaum aufzubliden,  
gleich als schäme sie sich, in ihrem schmucklosen  
Kleide, das nur zu oft häßliche Spuren ver-  
rauschter Lustbarkeiten trägt — oder sind's  
Tränen Spuren? — vor das Angeficht des stolzen  
Himmelskörpers zu treten. Darum hat sie sich  
noch in einen dichten Schleier gehüllt... Und  
die Königin des Himmels scheint auch überge-  
launt ihr Poudoir verlassen zu haben. Wo ist  
die strahlende Heiterkeit ihres freudeverklärten  
Antlitzes geblieben, mit der sie sonst die ihr  
entgegenlächelnde Erde begrüßte? Kaum, daß  
sie dieser einen Blick gönnt... Majestät haben  
schlecht geruht und sind über Sonne und un-  
gnädig... so raunen sich's die Kreaturen zu,  
aber leise, ganz leise, nur nicht den Jörn des  
Hohen herausfordern, der sich gar zu leicht ent-  
läßt, indem sie sich schnell wieder in ihr Poudoir  
zurückzieht, die Welt in graumies Dunkel hüllt  
und mit einem eifigen Schauer weißer Fäden  
überschüttet... Und die Kinder werden nicht  
müde, dies neue Wunder mit offenen hellen  
Augen anzustarren, gleich als sähen sie's zum  
ersten Male, und lebendig wird's auf Straßen  
und Plätzen, und Schlachten werden geschlagen,  
bei denen es zum allermindesten ebenso heiß her-  
geht, wie hinten, weit in der Tüfte...  
Aber nur für flüchtige Augenblicke. Kaum ist

111

Schweizingerstrasse

Schweizingerstrasse

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke**  
für Erwachsene und Kinder jeden Alters.  
Wäsche u. fabrige Hemden, gestrickte Westen,  
Kragen, Manschetten, Krawatten, woll. u. seid.  
Tücher, Ballshawies, Unterjacken, Unterhosen,  
Unterröcke  
Inner Regenschirme, Portamonnaies, Broschen,  
Korsetts

**Puppen usw.**  
in best. Qualität zu billigst. Preisen bei

**Fritz Schultz**  
Kurz-, Weiss- und  
Wollwaren

Bitte

Höchste Leistungsfähigkeit  
durch gemeinschaftlichen  
Großkauf.

Mitglied d. Allgemeinen  
Rabatt-Sparvereins.

Da in den letzt. Tagen vor dem Feste  
d. Andrang sehr groß ist u. ich meine  
verhrl. Kundenschaft in jeder Bezie-  
hung gut bedienen möchte, bitte die  
Geschenke recht frühzeitig einzuk-  
aufen und zurückstellen zu lassen.

**Neujahrs-Karten**  
in modernster Ausführung liefert rasch und billig  
Dr. H. Haas <sup>sch</sup> Buchdruckerei, G.m.b.H.

der kurze ganze Tag im Verschwinden und nicht-  
liches Dunkel breitet seine Schwingen über Fluß  
und Feld, so beginnt der Zauber auf's neue  
wirksam zu werden. Da und dort wirt's leben-  
dig im Keinen, behaglich durchwärmten Stüb-  
chen. Aber keiner darf des anderen Linn und  
Treiben bemerken. — Wie ist das zu machen?  
— Denn jeder hat vor dem andern Geheimnisse,  
und selbst Vater und Mutter, vor deren strengem  
Blicke es sonst keine Geheimnisse geben darf,  
schauen lächelnd und resigniert zu, wie ihre Lieb-  
linge — wie dereinst Adam im Paradies vor  
dem Angeficht des Herrn — sich schen vor ihnen  
verbergen. Als hätten sie eine Schuld auf  
dem Gewissen... Und es ist doch nur ein  
Geheimnis, aber ein süßes, über das der Weih-  
nachtsengel in eigener Person wacht, der Engel  
der Liebe, der es trenn halten soll bis zu jenem  
großen, einzigen Tage, oder besser Abende, an  
dem auch dieses Geheimnis aus Licht kommen  
soll. Niemand wagt laut zu sprechen, man  
flüchelt sich, den holden Engel, der im Stüblein  
die Wacht hält, durch Geräusche zu verdrängen.  
Nur Flüsterlaute werden gehört, und die kaum  
vernehmbareren Geräusche still verschwiegener  
Tätigkeit.

D, es ist eine seltsame, geheimnisvolle Zeit, die  
wenigen, kurzen Wochen vor dem Feste der  
Feste. Auch im Naturleben. Hier ist's der  
heißer Kampf zwischen Licht und Finsternis, der  
nun auf seiner Höhe steht und zur Ent-  
scheidung drängt. Unsichtbar unserem  
sterblichen Auge drängen die dunkeln Gewalten  
gegen die lichte Himmelskönigin, um sie vollends  
vom Thron zu stürzen. Da, Menschen-  
ohren unhörbar, himmlischer Fanfarenklang,  
tausendstimmiges Viktoria, in das die Harmonie  
der Sphären herauschend einfließt: Der heisse  
Kampf beendet, der Sieg errungen, das Licht be-  
zwang die Finsternis! Von je feierten die Völ-  
ker dies wichtige Naturereignis, das einen vollen  
Umschwung auch im wirtschaftlichen Leben  
bedeutet. Werden doch die Tage nun — vom  
21. Dezember ab — wieder länger und leichter,  
die Nächte kürzer, und tief im Gedensche be-  
ginnen die Kräfte des Lebens immer mehr und  
nachdrücklicher sich zu regen, die Säfte der Pflan-

zen fangen an, lebendiger zu fließen und so das  
große Auferstehungsfecht vorzubereiten, dem auch  
unsere Herzen vor Sehnsucht entgegenzuschlagen  
beginnen. Denn Licht ist Leben! Aber Leben  
bedarf zum wirklichen Gedeihen noch eines  
dritten: der Liebe! Ohne Liebe wird alles Leben  
verflümmern und unheilbar dem Tode verfallen.  
D, des unergründlich seltsamen Adventsgeheim-  
nisses, das alle die Kämpfe des Weltalls birgt und  
zugleich löst! Licht — Leben — Liebe! Hierin  
liegt der Schlüssel des Adventszaubers. Die  
Liebe, der geheimnisvolle Zug des Herzens zum  
Herzen, sie ist's, die der Advents- und Weih-  
nachtszeit ihren Stempel aufdrückt. Sie spinn  
ihre geheimnisvollen Fäden zwischen Ehegatten,  
Eltern und Kindern, zwischen Verwandten,  
Freunden und allen, die sich auf ihre Menschen-  
pflicht befinden. Sie ist der Advents-, der Weih-  
nachtsengel, der im Stillen treue Wacht hält  
und das Weihnachtsgeheimnis der Betrüger hütet,  
sie ist's, die die Hand führt bei verschwiegener  
Tätigkeit, sie ist's, die unerwählich schöpft aus  
dem Brunnen des Wohlwollens und Mitleidens.  
Und einst, wenn die kurzen dunkeln Wochen und  
Tage des Harens und Sehens vorüber sind,  
dann wird das Geheimnis gelöst, der Zauber-  
bann gebrochen: Licht breitet sich dann über alles  
aus, was seither im Dunkeln lag, stetigstes Licht,  
wie es die Kräfte des Weihnachtsbaumes so be-  
deutend versüßendlichen, und sein Schein fällt  
auf die Gaben der Liebe, der Leben — und  
Freude wendenden Liebe.

„Und doch, Advent, du bist die Zeit der Wunder!  
Durch deiner Morgenämmerung schwere Ruh'  
Glänzt fröhe schon, von der Erwartung manter,  
Des Kindes Aug' der heiligen Weihnacht zu...  
Doch endlich naht das Heil auch dem Adente!  
Indes der Kinder Schar die Weihnacht preist,  
Vollzieht sich feierlich die Sonnenwende,  
Die umgekehrt die Welt der Nacht enttreist.

